Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 85. Morgen-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonntag, den 20. Februar 1876.**

Der Mantel der christlichen Liebe.

Es ist doch merkwürdig, daß die altkatholischen Pfarrer oder auch die in neuerer Zeit besonders in Schlesien von Patronen oder von der Gemeinde gewählten Pfarrer meistens ein schlechtes oder wenigstens sehr unkirchliches Leben geführt haben, während die wirklich ultramontanen Capläne und Pfarrer als Muster der Gottgefälligkeit gepriesen werden. Wenn freilich einer der Letzteren zur Besinnung kommt und in Nachahmung seines Bischofes nicht länger Lust hat, den Märtyrer zu spielen, sondern die Gelegenheit ergreift, ein ihm vom Staate angebotenes Pfarramt anzunehmen, um in Wahrheit seinen religiösen Pflichten nachzukommen, so wird plötzlich die Entdeckung gemacht, daß er doch eigentlich ein recht lasterhaftes Leben geführt habe und die Gläubigen sich deshalb über seine Sinnesänderung nicht wundern dürfen. Von wem diese Entdeckung gemacht wird? Ja, natürlich von der ultramontanen Presse.

In der ganzen Zeit des Culturkampfes ist uns nicht ein Geistlicher bekannt, der nicht von den ultramontanen Blättern mit dem giftigsten Hasse und den niedrigsten Verdächtigungen und Verleumdungen verfolgt wurde, sobald er zu der Ueberzeugung gelangt war, daß in dem Kampfe das Recht auf Seiten des Staates sei, und gemäß dieser Ueberzeugung handelte. So lange er noch auf Seiten des Ultramontanismus stand, wurde Alles mit dem „Mantel der christlichen Liebe" bedeckt; sobald er aber ein staatliches Pfarramt annahm, da gab es kein Laster, das ihm nicht angedichtet wurde. Wir erinnern nur an die gemeinen und schändlichen Verleumdungen, mit denen der Bischof Reinkens verfolgt wurde, bis ihnen ein gerichtliches Urtheil ein Ende machte. Meistens sind es Sünden gegen das Cölibat, die man ihnen vorwarf, denn die Ultramontanen wissen recht gut, daß diese am leichtesten geglaubt werden. Konnte man mit diesen Sünden nicht ankommen, war es ganz unmöglich, die Sittlichkeit der „Abgefallenen" anzutasten, so verdächtigte man ihre Gelehrsamkeit. Es ist ganz unglaublich, was die Döllinger, Reinkens, Elvenich, Schulte u. s. w. plötzlich für unwissende, in der katholischen Glaubenslehre gänzlich ununterrichtete Leute geworden sind, seitdem sie den Infallibilitätsglauben aufgegeben haben. Bis zum Jahre 1870 waren sie Säulen katholischer Gelehrsamkeit; ein förmlicher Cultus wurde mit ihnen getrieben — seit dem 18. Juli 1870 weist ihnen jeder Caplan nach, daß sie vom katholischen Glauben gar Nichts verstehen; jeder Alumnus ist gelehrt genug, um dem Bischof Reinkens die ärgsten Verstöße in der Kirchengeschichte nachzuweisen.

Wir finden das ganz natürlich; Juden und Protestanten erträgt der Ultramontane allenfalls noch, aber mit dem glühendsten Hasse werden die Alt- und Staatskatholiken verfolgt. Es hilft den Letzteren Nichts, daß sie sagen: Wir glauben ja an die Infallibilität, wir glauben auch an noch mehr, ja, an Alles, was Ihr nur immer verlangen mögt, unsertwegen auch an die heiligen Wasser von Lourdes und an die blutige Louise; aber nebenbei, daß wir Gläubige im Superlativ sind, sind wir doch auch Staatsbürger und meinen, deshalb den Gesetzen des Staates gehorchen zu müssen. Ja, das ist es ja eben, deshalb gerade seid Ihr die schlimmsten Ketzer; gerade der Ungehorsam, die Renitenz und — wenn's doch irgend möglich wäre — etwas Rebellion gegen die Staatsgesetze: das ist das erste und das wahrste Dogma. Aber leider für die Rebellion hilft kein Hetzen — daran habt Ihr es ja nicht fehlen lassen — nicht einmal das Gebet.

Also wir finden das Verdächtigen und Verleumden und plötzliche Entdecken der Unsittlichkeit und Unwissenheit vom ultramontanen Standpunkte aus ganz natürlich. Was uns allein auffällt, ist Folgendes: Gesetzt nun, diese Verleumdungen wären sämmtlich so wahr, wie sie lügenhaft sind, diese Sünden gegen das Cölibat wären wirklich und thatsächlich begangen — muß denn da der Gläubige nicht schließlich selbst auf den Gedanken kommen, daß doch wohl Etwas faul ist im Clerus? Oder soll man glauben, daß nur die ultramontanen Geistlichen überströmen von lauter Reinheit und Sittlichkeit und zwar nur so lange, als sie ultramontan sind, daß aber, sobald sie ein staatliches Pfarramt annehmen, alle ihre Laster zu Tage treten?

Nein, nein, der Mantel der christlichen Liebe deckt Alles zu bis zu einem gewissen Zeitpunkte; wenn er nicht mehr paßt, wird er weggeworfen, wie der alte Glaube an die Unfehlbarkeit der Kirche, nicht des Papstes. Das Cölibat ist eine außerordentlich kluge Einrichtung, denn die Geistlichen werden dadurch vom Staate, dessen Grundlage die Familie ist, abgezogen und den Interessen einer fremden Souveränität untergeordnet; aber es ist auch zugleich eine ganz unnatürliche Einrichtung, und deshalb sind Sünden gegen dasselbe sehr natürlich; sie werden von ultramontanen, wie von nicht ultramontanen Geistlichen begangen. Wir denken sehr menschlich darüber, denn sonst könnten wir aus Actenstücken, die uns über ultramontane Geistliche aus manchen Orten der Provinz zugesandt wurden, ebenfalls recht interessante Entdeckungen machen.

Dem Ultramontanismus ist freilich jedes Mittel gerecht. Wo er gar Nichts auffinden kann, droht er wenigstens mit Entdeckungen, die auf den Betreffenden, der sich Nichts bewußt ist, natürlich keinen Eindruck machen, auch gar nicht machen sollen, die aber Andere, welche denselben Weg zu gehen Neigung haben, abschrecken sollen mit dem Winke: seht Euch vor, wir wissen Etwas von Euch. Es ist geradezu ein nichtswürdiges Spiel von Intriguen, das der Ultramontanismus da treibt, aber das ist ihm ganz gleichgiltig, wenn nur der Zweck erreicht wird. Er weiß recht gut, daß es in den meisten Fällen Verleumdungen sind, die er verbreitet, aber er weiß auch, wie groß der Mantel der christlichen Liebe ist, den er braucht, um in seinem eigenen Lager Alles zu verdecken, und der Gedanke liegt ihm nahe, warum sollten die „Abgefallenen" anders sein, als die im Lager Zurückgebliebenen.

Ja, die Sendung auf den Capellenberg war ein recht bequemes Mittel. Wie Schade, daß die geistlichen Gerichte überhaupt aufgehoben worden sind! Da konnte Alles mit dem Mantel gedeckt werden.

□ Militairische Briefe im Winter 1876.

CCXIV.

Beleuchtung des officiellen Generalstabswerkes: „Der deutsch-französische Krieg 1870—71." Heft 9.

(Rückblick zur Charakteristik der zehntägigen Operationen gegen die Armee von Chalons. — Die französische Heerführung hat keine Ahnung von der für sie günstigen Lage. — Die deutsche Heerführung hält endlich den Marsch auf Paris an, entschließt sich aber nur zu einer allmäligen Wendung.

Während die Armee des preußischen Kronprinzen in großer Breite und Tiefe ungefähr den Raum zwischen Vitry, Ligny, Bar le Duc, Varimont und Chalons (abgesehen von der Reserve in der linken Flanke) einnahm, war die erheblich schwächere Armee des sächsischen Kronprinzen, die hinter der Erstgenannten nach Westen marschirte, in zwei Theile mit einer Spannung von 4 deutschen Meilen getrennt. Die Garde und das IV. Corps gruppirten sich bei Sommeille und Triaucourt, die Sachsen noch in der Nähe von Verdun (bei Dombasle). Wenn an diesem Tage die bei Rethel und Vouziers concentrirt stehende französische Armee strategisch nach Süden geschwenkt und dann vorgegangen wäre, so hätte sie bald in die Argonnen eindringen und die Truppen des Kronprinzen von Sachsen vereinzelt schlagen können! — Die französische Heerführung hatte aber keine Ahnung davon, daß sie sich der rechten Flanke des an diesem Tage weitläufig disponirten deutschen Heeres in einer dagegen sehr erheblichen und massirten Stärke gegenüber befand; die Vorsehung rächte sich dann für die Nichtbeachtung des ohne eigenes Verdienst so überaus günstig dargebotenen Moments. Denn nun raffte sich die deutsche Heerführung, ohne im Uebrigen aus ihrer ruhigen Anschauung herauszutreten, in der erlangten Fühlung mit dem Feinde auch zu einem neuen Schachzuge auf, der den Franzosen wieder möglichst schnell alle Vortheile ihrer augenblicklichen Lage zu entreißen verstand.

Zunächst langte die deutsche Heerführung zwar erst bei dem Momente an, wo sie die Zweifel über den Marsch der Armee von Chalons nach Westen überhaupt in Betracht zu ziehen begann. Aber schon dieser Umstand stellte die Sachlage anders. Am 24. August Abends war bereits im großen Hauptquartier zu Bar le duc ein Armeebefehl entworfen, der noch in seinen Directiven auf Paris zuging und über den 28. hinaus nach dorthin disponirte. Ehe aber Ausfertigung und Absendung vollendet waren, treffen plötzlich, 11 Uhr Abends, solche Nachrichten ein, daß man es für nöthig hielt, die bisherige Anschauung der strategischen Lage sofort etwas zu ändern. Es lagen jetzt nämlich mehrere Meldungen aus dem Bereiche der 4ten Cavallerie-Division vor, welche den Abzug der feindlichen Armee aus der Gegend von Chalons bestätigten. Es war dies eine Thatsache, die man bisher auch nur gerüchtsweise gekannt hatte. Mit dieser Nachricht war durch den Prinzen Albrecht eine aufgefangene Pariser Zeitung eingeschickt, aus welcher positiv hervorging, daß Mac Mahon mit 150,000 Mann bei Reims Aufstellung genommen habe. Endlich war heut im großen Hauptquartier ein Telegramm über London aus Paris angelangt, welches ebenfalls die Versammlung der Armee Mac Mahons bei Reims mittheilte. Das Telegramm hatte dabei den Schlußsatz: „Mac Mahon sucht Vereinigung mit Bazaine zu gewinnen". Es war dies doch eine auffallende Bestätigung der bisher nicht glaubhaft erschienenen Nachrichten. Die strategische Erwägung derselben ließ allerdings immer noch die Unklarheit ungelichtet, wie der Feind sich mit klaren Sinnen eine solche Vereinigung, und zwar auf welchen Wegen, als ausführbar und möglich vorstelle, da die grade Richtung über Reims nach Metz verlegt war. Das Wagniß des Umweges längs der belgischen Grenze mußte jeder strategisch richtig combinirenden Heerführung sehr bedenklich erscheinen; immerhin gab jetzt die Möglichkeit eines solchen Vorhabens seitens des Feindes der General v. Moltke zu, weil so vielfache Anzeichen dafür sprachen. Hiermit war aber auch der Entschluß fertig, den weiteren Marsch auf Paris vorläufig einzustellen.

Dem bei dieser Annahme nach Nordosten marschirenden Feinde nachzusetzen, hieß aber, plötzlich und unvorbereitet die waldigen Argonnen auf unwegsamen Querwegen mit einem großen Heere zu durchziehen, einen bisher gar nicht in Betracht gezogenen Landstrich betreten, in welchem die Verpflegung der Truppen noch in keiner Weise vorbereitet war. Ferner ließen sich die bereits auf Paris zu (d. i. nach Westen) in Bewegung gesetzten Nachschübe nicht so schnell, als hierbei nöthig schien, in eine ganz andere Richtung hineinlenken. Es war hiernach eine strategische Unmöglichkeit, als man den am 24. Abends fertigen Armeebefehl als nicht mehr passend, statt abzusenden bei Seite legte, hiernach ohne Weiteres einen anderen Befehl herzustellen, welcher alle bisherigen Maßnahmen, als nicht mehr zutreffend, über den Haufen warf. Die deutsche Heerführung präcisirte daher mit großer Geschicklichkeit an dem in Rede stehenden Abend die strategische Lage dahin, daß der rechte Augenblick zur völligen Wendung des ganzen Heeres erst dann eintrete, wenn die Bewegungen des Feindes in entschiedener Klarheit vorliegen würden, d. h. sobald

---

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 17. Februar.

Welcher alte Theaterfreund erinnert sich nicht Nestroy's: „Lumpazi-Vagabundus" und das darin vorkommenden tief ergreifenden, rührenden Liedes: „Eduard und Kunigunde", das, trotz seiner ellenlangen Wiederholung eines und desselben textirten Verses, dennoch die Sänger und die Zuschauer amüsirte. So auch die gegenwärtig Tag und Nacht auf dem Berliner Repertoire stehende Posse: „Carneval" mit seinen immer wiederkehrenden Couplets: „Ball und Maskerade — Maskerade und Ball." — „Herr halt ein mit Deinem Segen!" rief ein glücklicher Vater, als ihm Drillinge geboren wurden. „Carneval, halt ein mit Deinem Segen!" möchten wir diesem zurufen, der, obgleich männlichen Geschlechts, seit Wochen durchschnittlich, allnächtlich mit Ball- und Fest-Drillingen niederkommt. Das Einzige tröstet uns, daß die Sprossen dieses Fruchtbaren am 29. d. M. den Weg alles Fleisches gehen werden und wir vegetarianisch ihn in der Nacht des genannten Tages mit seinem eigenen Namen: carne vale! — Fleisch lebe wohl! — zu verabschieden berechtigt sind, wenigstens auf die Dauer eines Jahres. — Die großen öffentlichen Bälle, die ich bisher vorzugsweise besucht, haben mir Gelegenheit gegeben, meinen Lesern in diesen Blättern allerlei vorzuplaudern. Etwas fand ich auf ihnen nicht, das sonst bei allen Tanzfesten den Mittelpunkt des Vergnügens für Herren und Damen bildete, den — Cotillon, der jetzt nur noch eine Freistatt auf den Privat-Gesellschafts-Bällen findet. Ich habe dieser Erinnerung wegen mit Dank eine Einladung angenommen und mich dort am Cotillon müde — gesehen, an ihm und seinen fußkämpfenden Helden und deren Erwerbung des Ritterthums durch, auf anderem Wege nicht zu erringen möglich gewesene — Orden-Verleihung. Eine Ehrenbezeugung, die, wie ich hier einschalten will, keine Erfindung der vorgeschrittenen Neuzeit, sondern nur die Regeneration eines alten, stets von Damen ausgeübten Regals ist. Die immense Schaar der „Chevaliers de Cotillon" wird uns gebührenden Dank zollen, wenn wir zu ihrer Kenntnißnahme auf die Ahnen dieser Tagorden bis zum Jahre 1724 zurückgehen. Es war die Landgräfin von Hessen-Kassel, eine passionirte Tänzerin, die diesen ersten deutschen Tanz-Orden gründete, dessen Ordenszeichen aus einer kleinen goldenen — nicht gold-papierenen, wie die heutige Cotillon-Decoration — Medaille am rothen Bande bestand und die Inschrift trug: „Vigilo pro patria." Dieses „Vigilo" schließt die beiden Verdienste, für's Vaterland zu wachen und zu tanzen, in Bezug auf das nächtliche Bemühen in sich. Als „wüthende Tänzerin" documentirte sich die Frau Landgräfin dadurch, daß sie zum Stiftungsfest des Ordens an einem Februar-Abende 1724 nur zehn Damen, dagegen aber zwanzig Herren „tous gens de resistance" einlud, denn mit soviel von den letzteren wolle sie schon fertig werden. Auch das Programm dieses Festes besitze ich in meiner alten Curiositäten-Bibliothek. Man höre und staune über die gute Lunge und die unverwüstliche Musculatur der Beine der erlauchten Fürstin! Die Gesellschaft solle nämlich, ohne sich zu trennen, 24 Stunden beisammen bleiben, und der Tanz zur Erholung nur durch eine „gute Mahlzeit" unterbrochen werden. Das Fest begann also an dem Februar-Abend sehr animirt, die Frau Landgräfin tanzte einen Cavalier nach dem andern matt und müde. Aber auch sie hatte ihre Kräfte überschätzt, denn gegen 2 Uhr in der Nacht fühlte sie sich unwohl, weigerte sich aber die Gesellschaft zu verlassen und ordnete nur eine zweistündige Pause an. Dann begann der Tanz um 4 Uhr aufs Neue und das Fest schloß nach 24 Stunden nicht, sondern um 8 Uhr früh. Der Geist war willig, aber die Gebeine zu schwach geworden. Doch auch die Tanzausdauer von 12—14 Stunden war eine so achtungswerthe, daß wir es für Pflicht gehalten, nach der Chronik das Factum den Berliner Carnevalisten mitzutheilen, mit der Doppelmahnung an diese: „nehmt ein Beispiel, thut desgleichen, oder besser, laßt es bleiben, solltet ihr auch des Tanz-Ordens „Vigilo pro patria" nicht habhaft werden!" Unsere letztere Mahnung donnerte der Hof-Prediger der Landgräfin auch am nächsten Sonntag von der Kanzel herab zu, als die hohe Frau gar andächtig in der Kirche saß. Seine Worte gegen die Weltlust der Erlauchten hat uns die Chronik aufbewahrt und citiren wir nur einige davon: „Die Teufel schleichen schon in Deinem Vorzimmer, in Deiner Garderobe und Deinem Tanzsaal herum und haben nur noch einen Schritt zu thun, um auch in Dein Schlafzimmer zu gelangen." Das verschnupfte denn doch aber die Fürstin, namentlich der Passus von dem Schlafgemach, das nur ihr Gemahl betreten durfte, und sie wollte im ersten Zorn über diese maßlose, durch ihre „harmlosen Tanzbelustigungen" nicht gerechtfertigte Rede schon den eifernden Zeloten aus seiner Stellung entlassen. Ihre sonstige Gutmüthigkeit besiegte aber den Zorn und sie „rempelte" ihn mit einer derben Verwarnung nur an und — tanzte weiter, bis sie vom Himmel aufgefordert wurde, in den Reigen des „Todtentanzes" einzutreten. Mit ihrem Tode scheint der Orden auch entschlafen zu sein, ist aber — wie wir ja sehen — gewissermaßen in den modernen Cotillon-Orden wieder aufgelebt. „Das Alte fällt, und Neues baut sich auf aus den Ruinen." Da ich schon im Zuge bin, will ich noch eines zweiten, dem Amusement ausschließlich — und eigentlich bereitet jeder Orden dem, der ihn erhält, großes Vergnügen, weil diesem in der Regel großer Neid entgegensteht — gewidmeten Ordensvereins dieser Art erwähnen, des von der liebenswürdigen und geistreichen Gemahlin des Herzogs Friedrich III. von Sachsen-Gotha 1739 gegründeten „des hermites de bonne humeur". Der Hauptparagraph der Statuten sprach den Zweck aus, „leurs Altesses zu amüsiren", wozu auch der Tanz reichlichst und ergiebigst benutzt wurde. Ein „Kreuz" und eine Medaille waren nicht vorhanden, die Ordensmitglieder trugen auf der linken Schulter nur eine weiße, grün geränderte Bandschleife mit der Devise: „Vive la joie!" Eine angenehme und nach Umständen leicht aufrecht zu erhaltende Ordensregel, namentlich zu jener lustigen, wohlfeilen, guten alten Zeit, wo Mieths-, Haus-, Hunde- und andere Steuern noch nicht die „bonne humeur" so niederbeugten, wie heutzutage. Wir empfehlen die Devise für unsere jetzigen Cotillon-Orden. So weit wir selbst aus eigener Erinnerung zurückdenken können, hat die Verleihung dieser heiteren und beglückenden Decorationen erst seit etwa drei Decennien Platz gegriffen, also von dem Zeitpunkte an, wo die der wirklichen ernstgemeinten Orden sich in einer bis dahin nicht dagewesenen Ausdehnung zeigte und die Kategorie der „Verdienste" ein weiteres Terrain einzunehmen begann.

Mit dem Narren-Witz, der in Berlin in dem gegenwärtigen Carneval nicht sparsam aufgeschossen, vereint sich auch der Humor, der Manches mit dankenswerther Strenge, diese im Gewande der Harmlosigkeit, geißelt. Zu den „drei liebenswürdigen jungen Damen", die Placement in einem hocharistokratischen Hause als Köchin, Hausmädchen und Jungfer suchen, fehlt dann nur noch „der gebildete Hausknecht", den vielleicht unser Wallnertheater billig abläßt, da er, wie seine lange Abwesenheit von der Bühne beweist, in seiner Bildung mit der des vorgeschrittenen Residenz-Publikums nicht mehr gleichen Schritt zu halten vermag. Soeben hören wir, daß den drei Damen eine Offerte von jenem Gutsbesitzer bei Königsberg zugegangen sein soll, der sein ausgerücktes Dienstmädchen zu Pferde verfolgte und dasselbe am Steigriemen gebunden im scharfen Trab und mit obligaten Peitschenhieben zurück auf seine Besitzung schleppte, wo sie der Tod in Empfang nahm. Unsere drei Zeitungsdamen sollen prüde das dienstliche Anerbieten abgelehnt haben.

Allgemeine ernste Sensation hat inmitten der heitern Bewegung ein in der Versammlung des Berliner Schiedsmanns-Vereins gestellter Antrag gemacht, der von der Versammlung mit großer Majorität angenommen wurde und dahin geht: „Der Verein erklärt, daß es mit dem Ehrenamte des Schiedsmannes, wie mit jedem anderen Ehrenamte unvereinbar ist, wenn Personen dasselbe bekleiden, welche unter der Form von Darlehns- oder sonstigen derartigen Geschäften

man wisse, daß Mac Mahon über Reims hinaus weiter nach Nord-Osten marschire. Sonach leitete der am 25. August an Stelle des zurückbehaltenen Befehls ausgegebene neue Armeebefehl die neue Marschrichtung nur vorbereitend ein. Der König befahl in demselben das Anhalten des rechten Flügels und das demnächst erst auszuführende Wenden desselben nach Norden, während der linke die bereits eingeschlagene Richtung nach Reims vorläufig beizubehalten hatte. Jedenfalls war dadurch die immer noch vorhandene Möglichkeit eines Luftstoßes nach Norden auch sicher vermieden. Dadurch, daß am 26. August das große Hauptquartier nach St. Menehould verlegt wurde, hatte sich die Heerführung schnell in die Mitte zwischen beide Flügel des Heeres placirt und durch Gewährung eines Ruhetages für dasselbe sich die Zeit selbst verschafft, vor weiteren Entschlüssen noch Nachrichten abwarten zu können.

Breslau, 19. Februar.

Der Dispositionsfonds für allgemeine politische Zwecke oder kürzer gesagt die geheimen Fonds oder geheimen Gelder erregen nicht blos im preußischen Abgeordneten-Hause, sondern in allen parlamentarischen Versammlungen stets eine sehr lebhafte Debatte; gewöhnlich wird ihre Bewilligung als ein Vertrauensvotum für das Ministerium aufgefaßt. Nun, bewilligt wurden sie auch in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses, jedoch war die Majorität keine überwältigende, 173 gegen 131 Stimmen; gar zu stolz kann das Ministerium auf dieses Vertrauensvotum nicht sein. Die Kosten der Debatte zahlte in der gestrigen Sitzung die officiöse „Prov.-Corresp.", und wir müssen gestehen, nicht mit Unrecht. Soll einmal eine officiöse Presse noch weiter bestehen, so muß man doch wenigstens erwarten, daß sie sich in den Angriffen gegen den Reichstag oder das Abgeordneten-Haus, die ziemlich gerade so officielle Körperschaften sind wie das Ministerium, etwas mäßigt. Wir haben uns darüber der „Prov.-Corresp." gegenüber schon mehr als einmal ausgesprochen.

Die Socialdemokraten sind für die kommenden Reichstagswahlen schon rührig bei der Arbeit. Außer in Sachsen, Holstein und der Rheinprovinz (Elberfeld), von welchen aus sie bisher im Reichstage vertreten waren, operiren sie auch namentlich in beiden Hessen. In dem stark unterwühlten Hanau soll der Parteiredacteur Scheil, in Offenbach Herr Liebknecht aufgestellt werden. Der letztgenannte Wahlkreis war bisher durch den Chefredacteur der „Nationalzeitung", Herrn Dernburg, vertreten.

Aus Straßburg (s. unten) kommt die Kunde, daß der Fastenbrief des Bischofs Räß wegen äußerst heftiger Angriffe auf die Landes-Regierung unterdrückt worden ist. Bischof Räß hat bekanntlich bisher immer im Rufe der Versöhnlichkeit gestanden. Man erinnert sich seines Auftretens im Reichstage, welches ihn eine Zeit lang zum bestgehaßten Manne nicht allein in ganz Frankreich, sondern auch bei seinem eigenen Clerus gemacht hat. Rühmend wurde auch immer das gute Verhältniß hervorgehoben, in welchem er zu dem Ober-Präsidenten von Elsaß-Lothringen stand. Noch vor zwei Monaten endlich, als er eben über Lourdes von einer Reise nach Rom zurückgekehrt war, durchliefen die Presse höchst versöhnliche Aeußerungen, die er gegenüber dem Clerus in Bezug auf die deutsche Regierung gethan haben sollte, Aeußerungen, die nachher in der Form freilich theilweise dementirt, im Wesentlichen aber nicht widerrufen wurden. Wir unterlassen es, schreibt die „N.-L. C.", über die Ursache der nun erfolgten überraschenden Frontveränderung, über einen etwa bei der Anwesenheit des Bischofs in Rom entworfenen Kriegsplan und dergleichen Vermuthungen aufzustellen; nur das heben wir hervor, daß dieser Vorgang aufs Neue beweist, wie sich die staatliche Gewalt auf die Dauer des Conflictes mit der heutigen vaticanischen Hierarchie nirgends wird erwehren können. Diese Thatsache ist sehr geeignet, die principielle Bedeutung des kirchenpolitischen Kampfes unserer Tage nicht in Vergessenheit gerathen zu lassen.

Die von der österreichischen Regierung inspirirte „Pol. Corr." läßt sich aus Belgrad, 14. Februar, schreiben:

„Die neuesten diplomatischen Ereignisse in Konstantinopel haben die Großthatenlust der serbischen Actionsmänner bedeutend gedämpft. Wie der serbische Vertreter in Konstantinopel, Herr Magatinowitsch, telegraphisch meldete, haben die dortigen Vertreter der Nordmächte in ziemlich formeller Weise die Pforte versichert, daß für die Wahrung des Friedens in Belgrad und Cettinje ihrerseits entsprechend vorgesorgt werden wird.

In der That hat man am 12. dieses Monats hier die neuerliche Gewißheit erlangt, daß die drei Kaisermächte es nicht dulden werden, den Frieden von Serbien und Montenegro stören zu lassen. Der Ernst, mit welchem die betreffenden Dispositionen der drei Großmächte hier betont geworden zu sein scheinen, hat die Kriegslust bedeutend abgekühlt. Es wird zwar mit den Rüstungen fortgefahren und ist eine eigene Commission von höheren Offizieren ernannt worden, welche die Rüstungen zu leiten hat. Man hält es offenbar nicht für opportun, plötzlich mit Allem, was auf den geträumten Krieg Bezug hat, abzubrechen und einen jähen Umschwung hervorzurufen, welcher der Regierung viele Verlegenheiten bereiten könnte. Die Sicherheit aber, daß die Mächte eine Intervention Serbiens nicht dulden werden, ist diesmal unzweifelhaft gewonnen.

Die Befürchtungen, daß es zwischen Italien und Brasilien zu einem Bruche kommen könne, erscheinen nach den neuesten Mittheilungen über die in Betreff der italienischen Einwanderer in Brasilien zwischen beiden Staaten gepflogenen Unterhandlungen als unbegründet.

In Italien selbst ist dagegen für die Regierung Grund genug zu Besorgnissen vorhanden. Vor Allem ist es der im clericalen Lager wieder erstandene Fanatismus, der die Aufmerksamkeit aller Freunde Italiens in hohem Grade in Anspruch nimmt. „Aus Nord und Süd", schreibt man der „A. Z." aus Rom unter dem 14. d. Mts., „laufen Berichte ein über die Pläne, die Versammlungen, die Projecte und die Hoffnungen für die nun in Scene zu setzende Theilnahme der Katholiken Italiens an den nächsten Municipal- und Provinzialwahlen. Pius IX. hat den Bann zur Hälfte gelöst, der mit der Formel ne eletti ne elettori die Wollenden gefangen hielt, und Pius IX. rief den italienischen Pilgersleuten agite, agite! zu — von diesem agite! wimmeln heut alle schwarzen Blätter, und alle erwarmen in bedenklicher Weise beim bloßen Gedanken an den bevorstehenden Strauß. Was wird da nicht Alles wieder aufgefrischt, wieder und immer wieder wiederholt, bis zum Ueberfluß und Ekel wieder aufgerührt! Die Worte des Papstes, einzelne Sentenzen werden zum „neuesten Testament", abgeschmacktes, albernes, mittelmäßiges und schlechtes — alles wird zu einer olla podrida durcheinander gemengt und aufgetragen, während die Wörtlein „handelt, handelt!" dabei immer das *A* und das Ω bilden. „Wir unterziehen uns wider Willen den vollendeten Thatsachen, nehmen sie aber nicht an" — diese Phrase dient zur Charakteristik der Beziehungen des Alten zum Neuen, des Einst und Jetzt: keine Versöhnung, kein wahrer Friede, nur äußerliche Toleranz, im Inneren wüthender Haß und Rachepläne. „Alle Revolutionen sind gleich: der Revolutionen Endzweck ist der Umsturz des Altars, nachdem der Thron in Splitter geschlagen ist;" auch auf Rom wird, wie die Clericalen schon jetzt klar voraussehen, das Donnerwetter niederstürzen, die Revolution wird den Thron zerschlagen und auch den Altar zertrümmern; das erstere sähen die Clericalen gern sich vollenden, vor dem letzteren bangt ihnen sehr. Wie also dem Uebel entrinnen? Das Mittel scheint gefunden, es heißt: Theilnahme an den Municipal- und Provinzialwahlen. Sobald im Communalrath und im Bureau des Präfecten lauter gute Katholiken sitzen, dann kann die Gefahr schon abgelenkt werden, und diese Retter des Altars werden es darauf schon verstehen, dem Throne das Leben so schwer zu machen, daß er sich von Rom wegsehnt und schließlich auswandert."

In ähnlicher Weise spricht sich über denselben Gegenstand eine Römische Correspondenz der „K. Z." aus, welche indeß noch besonders hervorhebt, daß die Jesuiten es sind, welche wie gewöhnlich die Fäden des ganzen Mechanismus in die Hand genommen haben. „Haus und Familie", fügt der betreffende Correspondent hinzu, stehen wieder auf der Zielscheibe, das Innerste, das Heiligste ist nicht mehr vor den wahlorganisatorischen Absichten dieser neuen Staatsbürger sicher, welche erst jetzt, weil es ihnen eben paßt, nach den ihnen niemals vorenthaltenen Rechten dürsten. Es ist kein Phantasiebild, das ich Ihnen vorbaue, es ist die nur zu feststehende Wahrheit, daß sich nach fünf Jahren die aus dem Sattel gehobene Kraft des Vaticans wiederaufrichtet — wiederaufrichtet, weil sie nicht zu rechter Zeit dem Heile unseres Jahrhunderts radical ertödtet und von anderer Seite nicht genug Fleiß auf die Verbesserung des vorgefundenen mangelhaften socialen und administrativen Zustandes gerichtet ward. Der Wahlplan, wie er durch die clericale Presse nun bekannt wird, schreibt vor, daß in jeder Gemeinde Italiens ein locales Wahlcomite gebildet werde; daß die Pfarrer und Seelsorger einen großen, ja, den größten Antheil in der Berathung und Zurichtung der ihrer geistigen Obhut Anvertrauten haben; daß in Rom das Centrum des Wahlunternehmens sich organisire, welches den localen Comites Auskunft und Weisungen ertheilen soll; daß jedes locale Comite mit Schriften und Büchern versehen werde, welche den Wahlgang (d. h. Wahlkniffe) fördern und erleichtern können, und zwar zu den billigsten Preisen; daß die Wahllisten mit den Namen der zum Siege Bestimmten in großer Anzahl gedruckt und durch besonders dazu ernannte Colporteure unentgeltlich und in großer Menge vertheilt werden. „Gott will es!", so rufen die neuen Kreuzfahrer und wollen, daß „von den Alpen bis nach Sicilien" dieser Ruf die Herzen entflamme.

Auch in Frankreich ist es fortan die clericale Partei, welche im schroffsten Gegensatze zu allen liberalen Kräften sich mit aller Entschiedenheit wieder in den Vordergrund aller politischen Bestrebungen und Kämpfe stellt. Vom 21. Februar an, schreibt man der „N. Fr. Pr." aus Paris, werden die alten Parteien, die bonapartistische, die legitimistische, die orleanistische, zu bestehen aufgehört haben — wenigstens nominell. Sämmtliche Gegner der Republik werden sich unter die eine einzige Fahne schaaren, unter die clericale. Das wirkliche Kriterium der Wahlen vom nächsten Sonntag wird daher nicht in dem Republikanismus der Erwählten zu suchen sein, sondern in deren Abneigung oder Zuneigung für den Clericalismus.

Nachdem die erwähnte Correspondenz es bitter beklagt, daß die Erkenntniß für diese Thatsache besonders den Wählern in der Provinz noch ganz abgehe, und daß man sich dort vorwiegend nur um die politische Farbe des Candidaten bekümmere, betont sie nochmals, daß die Gefahren hauptsächlich von der clericalen Seite her drohen und führt für ihre Behauptungen Folgendes an:

„Die Legitimisten, die bis jetzt für Thron und Altar als zwei unzertrennliche, in einander verwachsene Einrichtungen gestritten haben, begnügen sich mit dem Altar und fügen sich vorläufig in die Vertagung ihrer dynastischen Wünsche. Ein Leitartikel der „Union" weist klar darauf hin, und fast möchte man glauben, daß der Tod des ehrwürdigen, eichenfesten, unversöhnlichen Laurentie erwünscht kam, um die Bahn der Concessionen zu betreten. Die Weißen werden morgen gerade so ihre Fahne verleugnen, wie sie es eine Zeit lang im Jahre 1848 gethan haben. Dafür wird die Standarte der Religion aufgesteckt, in jeder neuen fortschrittlichen Maßregel wird ein Angriff gegen die Kirche gewittert, entdeckt und denuncirt; auf diese Weise bleibt es den Legitimisten unbenommen, sich mit Bonapartisten und Orleanisten, ihren Feinden, zu verbinden, um den Katholicismus zu retten. Auf diesem gemeinsam geschaffenen Boden wird der Wahlkampf in den Provinzen eine leicht vorauszusehende neue, für die Republik gefährliche Wendung nehmen, welche sich hie und da zu kennzeichnen beginnt. Die Legitimisten verlangen vor Allem Candidaten, an welchen bis jetzt kein besonderer Ueberfluß war, und die Nachfrage wurde in den meisten Departements auch in befriedigender Weise beantwortet. Aus Norden und Süden werden Candidaturen angemeldet, welche den alleinigen Zweck haben, die Glaubenseinheit und Alles, was damit zusammenhängt, zu wahren. An Geldmitteln wird es diesen Candidaten nicht fehlen, wie denn überhaupt die Kirche seit einiger Zeit besonders freigebig ist; man sehe nur nach den Ergebnissen der in den Kirchen abgehaltenen Sammlungen zu Gunsten der katholischen Hochschulen, wovon eine einzige nicht weniger als 108,000 Francs eingebracht hat. Auch für eine tüchtige Publicität wird gesorgt und clericale Redacteure nach allen Richtungen der Windrose gesendet. Hoffentlich wird es den Republikanern gelingen, sich gegen diese in elfter Stunde auftretenden Gegner zu schützen und während der wenigen Tage, die für den Wahlkampf übrig bleiben, sich sowohl die Clericalen, als die eigentlichen Bonapartisten vom Halse zu halten.

Unter den neuesten Mittheilungen aus Spanien bringen wir unten den vollen Wortlaut der Thronrede des Königs Alphons. Die Nachrichten vom spanischen Kriegsschauplatze lauteten auch in letzter Zeit für den König nur günstig. Wie groß dagegen die Bedrängniß sein muß, in der sich Don Carlos befindet, läßt sich wohl am Besten aus einem Briefe entnehmen, den er vor Kurzem aus Estella an seine in Graz lebende Mutter gerichtet hat. Der Prätendent schreibt nämlich wörtlich:

Vielgeliebte Mutter! Die Stunde schwerer Kämpfe nähert sich, der Feind rückt vor. Ich bin voll Glauben und hoffe das Beste, gerade weil ich die Ungleichheit der Streitkräfte kenne. Wenn wir siegen, so ist es Gottes Werk. Der jetzige Moment ist wohl der schwerste des ganzen Feldzuges. Die feindlichen Legionen werden von allen Seiten über uns herfallen, wir werden Augenblicke höchster Angst, schreckliche Augenblicke erleben, aber der Glaube, hoffe ich, wird uns stärken, und Gott wird uns nicht verlassen. Wenn Ihnen traurige Nachrichten von unserm Feldlager zukommen, so bitte ich, ängstigen Sie sich nicht, beten Sie, beten Sie recht viel, vielgeliebte Mutter. Ihre Gebete werden mehr wirken, als alle Gewalten der Hölle. Beruhigen Sie die Verwandten und Freunde und laden Sie dieselben ein, zu beten, ja recht viel zu beten.

Soeben habe ich dem ersten Militaircaplan den Befehl gegeben, öffentliche Gebete für den Sieg unserer Waffen zu veranstalten. Indessen arbeiten wir und bereiten uns vor auf Alles, was da kommen mag. Wir haben wenig Mittel, aber wir sind fest entschlossen, zu kämpfen und immerfort zu kämpfen, das Uebrige hoffen wir vom Himmel.

Glauben Sie an die unaussprechliche Liebe, mit welcher Ihnen die Hände küßt Ihr gehorsamer Sohn Carlos.

Wie man der Wiener „Presse" versichert hat, ist Don Carlos jetzt bereits geneigt, dem Rathe seiner um ihn besorgten Angehörigen folgend, Spanien, wenn irgend möglich, noch vor der Schlußkatastrophe zu verlassen. Bekanntlich hatte Don Carlos den spanischen Boden zum zweiten Male betreten am 15. Juli 1873. Damit indeß das über Don Carlos Abgang jedenfalls betrübte spanische Vaterland nicht ganz in Trauer versinke, hat, wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, die Königin Isabella jetzt endlich den festen Entschluß gefaßt, nächster Zeit nach Spanien zurückzukehren. Der Herzog von Montpensier ist in Madrid angekommen. Daß Herr Marfori

---

so übermäßig hohe Vortheile für sich erzielen, daß sie zur Klasse der sogenannten „Halsabschneider" zu rechnen sind und daß es Pflicht der betreffenden Behörden ist, solche Personen zu einem derartigen Ehrenamte nicht zuzulassen, oder, wenn sie es bereits bekleiden sollten, daraus zu entfernen." — Der Antragsteller begründete seinen Antrag mit Anführung mehrerer niederträchtiger Thatsachen und behielt sich vor, auf Verlangen die Namen solcher schiedsmännlichen Halsabschneider zu nennen, worauf das Publikum natürlich überaus gespannt ist. Folgende Zeilen, welche die „Vossische Zeitung" bringt, haben die Zustimmung der ehrlichen Bewohner Berlin's in vollem Maße erhalten:

„An Berlin's Schiedsmänner.
Dank Euch, daß Ihr Ehr' und Sitte
Hell auf Euer Amtsschild schreibt,
Und hinaus aus Eurer Mitte
Gier'ge Halsabschneider treibt.
Möchten doch auch höh're Kreise
Ueberschauen ihre Reihen
Und wie Ihr, auf gleiche Weise
Sich von gleichem Schmutz befreien.
Nur wer rein von Wuchersünden
Voll und kräftig sich erweist,
Kann des Volk's Vertrauen finden,
Ob er Fürst, ob Bauer heißt." —

Wem's juckt, mag sich kratzen. Und es mögen sich auch wirklich nicht Wenige kratzen, wenn auch nur heimlich. — Solch' ein Menetekel bisweilen in leserlicher Schrift an die Wand der Oeffentlichkeit geschrieben, ist nicht zu übersehen.

Am Montag hat man den in den letzten Jahren ruhelosen Wanderer Franz Wallner hier begraben, nachdem er schon einige Wochen lang in Nizza eine Gruft bewohnt hatte, so daß man ihn mit Recht einen „Wanderer nach dem Tode" nennen kann. Jetzt wird er wohl seine letzte Reise gemacht haben. In seinem Theater, bisher von Lebrun mit günstigen Kassenerfolgen geleitet, ist seit vierzehn Tagen über Mangel an Plätzen nicht zu klagen, während man von dem Friedrich-Wilhelmstädtischen dies nicht sagen kann, wo die „Reise durch Berlin in 80 Stunden", eine fabelhafte Anziehungskraft übt, und voraussichtlich in Ihrem Lobe-Theater als localisirte „Reise durch Breslau" auftauchen wird. — Nachdem der amerikanische Theaterdirector Neuendorf sich von der contrahirten Pacht dieses Theaters mit Hinterlassung des Reugeldes von 5000 Thaler zurückgezogen, ist Herr Claar wieder auf diese Pächterstelle lüstern gewesen, die Verpächter haben jedoch ihre Bedenken gehabt und sind nicht darauf eingegangen. Und abermals soll ein neuer Bewerber aufgetreten sein, über dessen Namen man noch im Dunkeln. Vage Gerüchte nennen — Friedrich Haase, dessen Gattin heute im Hoftheater in der chargirt-komischen Rolle der Irmgardt in den „Zärtlichen Verwandten", ein längeres Gastspiel auf Engagement beginnt. — Im Opernhause ist man eifrig mit Proben zu Wagner's „Tristan" und dem Taglionischen neuen Ballet „Madeleine" beschäftigt. Dem letzteren Kunstzweig droht ein großer Verlust, da eine Verlängerung des mit dem 1. April zu Ende gehenden Contractes der celebren Adele Grantzow Seitens der Intendanz nicht zu erwarten steht. Der Honorarpunkt des bisherigen Contracts — für 28 Vorstellungen 9700 Thlr. innerhalb 6 Monaten — erscheint der General-Intendanz, im Vergleich der Summe, die diese 28 Vorstellungen eingetragen, doch etwas zu hoch. Fräulein Grantzow hat bereits provisorisch ein Engagement für die Hofoper in Wien acceptirt. Uns wird nun demnächst eine Reihe von Silphyden zur gefälligen Auswahl vorgeführt. Neue Arbeit für unsern alten Balletkritiker Fr. Tietz, der damit seine zweite halbhundertjährige kritische Wirksamkeit beginnt. Es ist mein intimer Freund, den ich so liebe, wie mich selbst, und am Montag, den 21. Februar, zu seinem 50jährigen Jubiläum gratuliren werde, pflichtgemäß, da ich ihm am 21. Februar 1826 aufs Papier geblickt, als er seine Sylphidenbewunderung zum ersten Male für Gubitz' „Gesellschafter" ausströmte, nachdem ihn das damals berühmte Ballet: „Kiaking" in Extase versetzt hatte, die ihn bis zum heutigen Tage nicht verlassen. Achtungswerther Greis, dem ich noch so viel leidlich-heitere Jahre wünsche, wie mir selbst.

Berlin und Umgegend leidet noch von den Nachwehen des letzten Schnees, von denen die Residenz wohl noch am frühesten befreit wird, da seit acht Tagen und acht Nächten 3000 Arbeiter das gefrorene Element an den Seiten der Straßendämme zu Eisbergen aufthürmten, diese während der Nächte durch unzählige Fuhrwerke aus der Stadt schafften. Nun kann die zu erwartende Märzsonne nicht besorgen, in ihrer Wärmelieferung durch die kalte Ausdünstung der Schneeberge beeinträchtigt zu werden. Man sagt, daß diese Wintervertreibung dem Magistrat die hübsche Summe von etwa 50,000 Thalern gekostet habe. Auf den Vororten Berlins sieht's schlimmer aus. Auf dem Kirchhofe zu Schöneberg, wo ich heute Vormittag einem Freunde an seinem Todestage einen Besuch abstatten wollte, rettete ich meine Gummischuhe und mich selbst nur mühsam aus der Versumpfung des Gottesackers und der anwesende Todtengräber zerbrach sich den Kopf, wie es möglich sein würde, eine zum Nachmittage erwartete Leiche auf unwegsamem Wege zur letzten Ruhe zu bringen. Das zunächst gelegene Villen-Dorf Steglitz telegraphirte gestern nach Berlin, um Absendung der hiesigen Feuer-Wehr, die den Ort aus Schnee-Wassersnoth retten solle. — Jedenfalls unangenehme Carneval-Witterungs-Scherze, die wir mit Geduld und Ergebung hinnehmen müssen.

R. Gardefeu.

Nur Wahrheit!

Novelle von Ernst Wichert.

(Fortsetzung.)

Diese directe Frage brachte ihm das Verständniß für seine mißliche Lage. „Vor Allem beruhige Dich nur", bat er. „In solcher Aufregung einen vernünftigen Entschluß zu fassen, ist unmöglich."

„Wer da noch einen Augenblick bedenken kann —!" rief sie.

Er führte sie auf's Sopha. „Die Kritik ist sehr scharf gehalten."

„Das nennst Du eine Kritik?" rief sie ihm wild entgegen. „Ein Pamphlet nenne ich das, eine Büberei. Ich habe allen schuldigen Respect vor der öffentlichen Meinung; aber das ist nicht ihr Ausdruck. Das ist der Racheschrei eines persönlich Gekränkten . . ."

Er mußte lächeln. „Der Racheschrei eines persönlich Gekränkten, Hermia? Wie hätte Friedleben, mein bester Freund —"

Sie biß sich auf die Lippe. „Das wirst Du hoffentlich nun vergessen," knüpfte sie an die Schlußworte an. „Ein Mensch, der Deine Frau so zu mißhandeln im Stande ist, kann — darf — wird Dein Freund nicht länger sein!"

„Erlaube, daß ich darüber selbst —"

„Und kurz: was gedenkst Du zu thun? Daß etwas geschehen muß, wird doch außer Zweifel sein?"

„Liebe Hermia —"

„Nein, nein! nicht in diesem Tone. Ich fordere eine Genugthuung, die der öffentlichen Kränkung angemessen ist."

„Aber worin soll sie bestehen? Wenn ich ungerecht von der Kritik angegriffen werde, welches wirksame Mittel habe ich, sie zu widerlegen? Ich bin ja Partei in meiner eigenen Sache, und Jeder weiß das."

„Schreibe eine Entgegnung, Felix!"

„Ich — Dein Mann? Sie kann uns nur lächerlich machen."

„Doctor Friedleben muß widerrufen."

„Er hat seine Ueberzeugung ausgesprochen und wird nichts von dem zurücknehmen, was er gesagt hat und mit seinem Namen vertritt."

„Nie wieder darf er ein Wort über mich drucken lassen — nie wieder!"

„Wie soll man ihm das verbieten, Kind? Aber ich will sogleich mit ihm sehr ernstlich sprechen, will ihn bitten —"

wieder auf freien Fuß gesetzt ist, haben wir schon gemeldet. Ob und wenn die Nonne Patrocinia sich bei der Königin-Mutter wieder als politische Rathgeberin in Madrid einstellen wird, müssen wir leider noch abwarten.

Deutschland.

Berlin, 18. Febr. [Oesterreichs Rüstungen. — Das Arnimsche Begnadigungsgesuch. — Antrag gegen die Seehandlung. — Fonds für die Schifffahrtscanäle. — Bericht der Untersuchungs-Commission. — Welfenfonds. — Dr. Achenbach über Eisenbahnen. — Preußisches Etatsjahr.] Die militärischen Vorsichtsmaßregeln, welche die österreichische Regierung in Croatien und Dalmatien anzuordnen im Begriffe war, sind sistirt worden. Aber es wird doch constatirt, daß die hiesige nicht[illegible]ische Diplomatie von den Berufungen der Generale Mellmary und Rodich, sowie von den Truppensendungen nach der türkischen Grenze beunruhigt wurde. Es dürften z. B. bezügliche Anfragen in Wien erfolgt sein, die beruhigende Aufklärung fanden. In demselben Sinne hat sich auch die österreichische Regierungspresse geäußert. Eine Besetzung Bosniens durch Oesterreich wird in hiesigen Regierungskreisen als eine Eventualität betrachtet, die in ziemlich weite Ferne gerückt ist. — Das Immediatgesuch des Familienrathes der von Arnim an den Kaiser um Begnadigung des Grafen Harry v. Arnim wird dem Vernehmen nach erst dann eine Erledigung erhalten können, wenn die Justiz ihren Lauf vollendet hat. Es handelt sich nicht mehr um die Vollziehung der erkannten viermonatlichen Gefängnißstrafe, sondern um den neuen Proceß wegen Landesverrathes, welchen der Staatsgerichtshof mit Zugrundelegung der Brochüre „Pro nihilo“ gegen den Grafen angestrengt hat. Erst dann, wenn der Hochverrathsproceß zu Ende geführt ist, wird der Kaiser in der Lage sein, von dem Rechte der Krone Gebrauch zu machen. — Die Conservativen des Abgeordnetenhauses neigen sich zu einem milderen Verfahren gegen die Seehandlung, als die Ultramontanen, welche bekanntlich dem Banquier der Regierung das Lebenslicht auszublasen wünschen. Die Conservativen beantragen heute nur, dem Creditinstitute die Betheiligung an Consortialgeschäften zu untersagen. Damit werden sich auch andere Parteien im Hause einverstanden erklären. Indessen wäre bei der gegenwärtigen Geschäftslosigkeit das Verbot ziemlich gleichgiltig, während es in besserer Zeit mit Leichtigkeit umgangen werden kann. — Von einem Mitgliede des Abgeordnetenhauses wird der interessante Plan entwickelt, die Fonds zum Bau von Schifffahrtscanälen durch Verkauf von Staatsdomänen herbeizuschaffen. Der bemerkenswerthe Vorschlag wird gutem Vernehmen nach publicistisch erörtert werden und wir werden darauf zurückkommen. — Der Abg. v. Denzin hat es für gerathen gefunden, für den Antrag auf Besprechung des Berichtes der Untersuchungs-Commission sich der Unterstützung nationalliberaler und fortschrittlicher Abgeordneten zu versichern. Die Centrumsfraction, gleichfalls um ihre Unterschriften angegangen, hat dieselben verweigert, weil sie freie Hand in der Angelegenheit haben will. — Der Abg. v. Schorlemer-Alst sprach in der heutigen Budgetdebatte den Wunsch aus, daß der Welfenfonds seiner gesetzlichen Bestimmung zugeführt werden soll. Bei diesem Wunsche soll es auch bleiben, weil, entgegengesetzt früheren Nachrichten, die Centrumsfraction keinen speciellen Antrag betreffs des Welfenfonds einzubringen gedenkt. Die Gründe dafür sind bekannt. — Der Handelsminister erklärte dieser Tage einem ihn interpellirenden Abgeordneten, daß mit Beginn des Frühjahres energisch mit dem Bau der ostpreußischen Bahn, der Berlin-Wetzlarbahn, der Berliner Stadtbahn begonnen werden soll. Ob indessen diese Versicherung genügen wird, bei der Berathung des Eisenbahnetats die Beschwerde zurückzuhalten, daß die Arbeiten an den betreffenden Strecken so lange geruht haben, wird in den interessirten parlamentarischen Kreisen bezweifelt. — Von officiöser Seite wird die uns schon vor längerer Zeit gemachte Mittheilung bestätigt, daß dem Landtage keine Vorlage über die Aenderung des Etatsjahres zugehen wird. Selbstverständlich ist es, daß die Regierung den Antrag auf die Verlängerung des Etats bis April 1877 einbringt.

△ Berlin, 18. Februar. [Im Abgeordnetenhause] ging es gestern und heute schon ganz lustig zu. Herr v. Kardorff, als neugebackener Chef der Schutzzöllner und alter Schwärmer für indirecte Steuern, hat in der Gewißheit, daß es über ihn bei der Debatte über die Eisenbahn-Untersuchungs-Commission arg hergehen werde, eine fast fieberhafte Rührigkeit außerhalb der parlamentarischen Körperschaften und im Reichstage entwickelt und fährt im Abgeordnetenhause in dieser seiner Rührigkeit fort. Handelt es sich für ihn, den Mitbegründer der freiconservativen Fraction, aus der nun die Minister Achenbach und Friedenthal, der Vicepräsident Graf Bethusy-Huc, der Landesdirector Graf Wintzingerode u. s. w. zu hohen Ehren gelangt sind, doch wohl um die ganze politische Zukunft. Von dieser letzten Landtagssession wird es vermuthlich abhängen, ob ihm sein heimathlicher Wahlkreis, der sich 1873 erst nach langem Schwanken entschloß, den von Lasker arg angegriffenen Abgeordneten wiederzuwählen, bei den nächsten Wahlen treubleiben wird. Läßt man ihn dort fallen, wird er keinen Kreis finden, der ihm in's Parlament hilft, — darüber kann er sich nicht täuschen. Das neue schutzzöllnerische Glaubensbekenntniß, welches er unter Abschwörung der freihändlerischen Vergangenheit, jüngst in der Broschüre: „Gegen den Strom!“ veröffentlichte, hat ihm zwar, trotz der gründlichen Abfertigung, die ihm Herr v. Unruh in seinem volkswirthschaftlichen Katechismus, schwarz auf weiß zu Theil werden ließ, an die Spitze eines schutzzöllnerischen Großindustriellen-Vereins gebracht, aber die Herren, die sich seiner Leitung anvertrauen, haben keine Parlaments- und Abgeordnetenhaus-Mandate in der Tasche. Nach den gestrigen und heutigen Debatten zu urtheilen, steht nun aber im Abgeordnetenhause die Partie für Hrn. v. Kardorff verzweifelt schlecht, da ihn schon der Abg. Richter, ohne Unterstützung zu bedürfen, so schwer angriff, daß es ebenso hochkomisch wie bedauernswerth klang, wenn Herr v. K. sich gestern gegen Richter nur noch mit einer Redensart über dessen volkswirthschaftliche Ignoranz zu wehren wußte. Heute griff er zwar mit frischen Kräften unverfroren von neuem an, aber der Entgegnung wußte er keine sachliche Replik folgen zu lassen. Da war der Graf Eulenburg doch ein wenig geschickter, um seinen von demselben Redner mit Kaltblütigkeit und Eleganz so schwer bedrohten Dispositionfonds für allgemeine politische Zwecke zu retten. Fast dramatisch spielte sich die Scene ab, — da die Clerikalen v. Schorlemer-Alst und Windthorst nur einmal sich hineinmengten, im Dialog. Graf Eulenburg schnitt trotz der Geschwindigkeit, mit der er den scharfen und schnellen Stößen Richter's auswich, im Abgeordnetenhause recht schlecht ab; die alten Sünden der Regierung während der Conflictszeit, als die Socialdemokraten unter Schweitzer wie die verhätschelten Kinder der Reaction auftraten, rächten sich an dem Vater der „Provinzial-Correspondenz, der jetzt „das rothe Gespenst um Mitternacht“ den deutschen Wählern an die Wand malt. Der Dispositionsfonds freilich wurde bewilligt, aber nur durch Laskers Großmuth. Sein Ja! rettete den Fonds der inneren Reptilien. Unter den 131 Abgeordneten, die gegen eine Mehrheit von 173 mit Nein votirten, waren außer den sogenannten Reichsfeinden und der einmüthigen Fortschrittspartei nur fünf Nationalliberale, die Abg. Döring-Posen, Kallenbach-Strasburg, Jung-Breslau, Lipke-Waldenburg und Dr. Schacht-Cottbus. Hätte Lasker sich zu einem „Nein“ entschlossen, so würden — wenn die Stimmung nicht täuscht —, dem Hrn. Grafen Eullenburg außer seinen hanoverisch-hessischen Myrmidonen nur vereinzelte Nationalliberale treu geblieben sein.

[Die feierliche Einsegnung] der Leiche des verstorbenen Geh. Regierungsrathes Prof. Dr. Tellkampf, Mitglied des Reichstages und des Herrenhauses, fand am Nachmittag des gestrigen Tages in der Wohnung des Entschlafenen Unter den Linden 5 statt. Der mit reichen Kränzen und mit Palmenzweigen geschmückte Eichensarg stand in dem großen Hinterzimmer der Wohnung welches durch grüne Gewächse sowie zwei Reihen Kandelaber und eine Hinterwand-Decoration in ein chambre ardente verwandelt worden war. In der zahlreichen Trauer-Versammlung bemerkte man den Cultusminister Dr. Falk, die Staatsminister a. D. v. Bernuth und Graf Itzenplitz, den Präsidenten des Abgeordnetenhauses v. Bennigsen, sowie eine große Zahl Abgeordnete und Bundesrathsmitglieder, Professoren der Universität und andere hochgestellte Männer aller Berufskreise. Nach dem Gesange des Chorals „Jesus, meine Zuversicht“, den ein Domsänger-Quartett ausführte, nahm Prediger Müllensiefen von der Marienkirche das Wort zur Gedächtnißrede. Derselbe berührte nach den einleitenden tröstlichen Betrachtungen den wechselreichen Lebenslauf des Entschlafenen, der ihn fast in allen Ländern umhergeführt hatte, und ging dann auf seine Thätigkeit als staatswissenschaftlicher Schriftsteller, Gelehrter und Politiker ein, in welche Tellkampf, 24 Jahr, alt mit einer Schrift über einheitliches deutsches Recht eintrat. Ueber seiner rastlosen Thätigkeit fand er nicht die Zeit, einen Hausstand zu gründen. Erst 43 Jahre alt, führte er seine Gattin zum Altar. Die einzige Tochter folgte jüngst dem Gatten in die Ferne; es war ihr vergönnt, noch einmal den Vater zu sehen. Den Beschluß der Feier bildete der Vortrag des Liedes: „Es ist bestimmt in Gottes Rath.“ Dann wurde der Sarg nach dem Dorotheenstädtischen Kirchhof in der Liesenstraße übergeführt, wo die Beisetzung der Leiche erst in einigen Tagen erfolgen wird, wenn noch einige in der Ferne wohnende Verwandte hier eingetroffen sein werden.

[Der bekannte Journalist Dr. Arthur Lewysohn,] der kürzlich in Folge Maßregelung des österreichischen Ministeriums seine glänzende Stellung als Redacteur des „N. Wiener Tageblatt“ hat aufgeben müssen, ist mit dem 15. d. M. in die Redaction des „Berliner Tageblatt“ eingetreten.

Karlsruhe, 18. Februar. [J. V. v. Scheffel.] Das Schreiben, durch welches Scheffel seine gestern Abend durch den „Badischen Staatsanzeiger“ veröffentlichte Erhebung in den Adelstand des Großherzogthums bekannt gegeben wurde, lautet:

> Der Präsident des Großh. Ministeriums des Großherzoglichen Hauses, der Justiz und des Auswärtigen an Seine Hochwohlgeboren Herrn Dr. Josef Victor von Scheffel dahier.
>
> Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, Ew. Hochwohlgeboren mittelst Allerhöchster Entschließung aus Großh. Staatsministerium vom 3. d. Mts. in ehrender Anerkennung Ihrer hervorragenden Leistungen als Schriftsteller für Sie und für Ihre ehelichen Nachkommen beiderlei Geschlechts den erblichen Adelsstand des Großherzogthums zu verleihen.
>
> Ich bin herzlich erfreut, Ew. Hochwohlgeboren von diesem neuen Beweise der huldvollen Gesinnungen Seiner Königlichen Hoheit und der höchsten Würdigung der Verdienste Kenntniß geben zu dürfen, welche Sie Sich seit nunmehr einem Vierteljahrhundert auf dem Gebiete unserer vaterländischen Literatur unter stets wachsender freudiger Theilnahme der Nation erworben haben.
>
> Genehmigen Ew. Hochwohlgeboren mit dem Ausdrucke meiner Glückwünsche zu einer Auszeichnung, welche bestimmt ist, auch kommenden Geschlechtern die Theilnahme und Anerkennung in Erinnerung zu erhalten, die Großherzog Friedrich dem Streben und Schaffen eines der besten Söhne Seines schönen Landes zugewendet hat, auch die erneuerte Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.
>
> Karlsruhe, den 8. Februar 1876. (gez.) von Freydorf.

Karlsruhe, 18. Februar. [Das erzbischöfliche Capitalsvicariat] veröffentlicht eine Erklärung gegen den Gesetzentwurf über die Aufbesserung gering besoldeter Kirchendiener aus Staatsmitteln. Die Erklärung führt aus, daß der Gesetzentwurf die in seinen Motiven anerkannten Grundsätze der Parität verletze, den anerkannten Grundsätzen des Rechts und dem System der Gesetzgebung von 1860 widerspreche, der Kirche ihre eigenen Mittel entziehe und die moralische Integrität sowie die materielle Lage des katholischen Clerus bedrohe. Das Staatsministerium wird also ersucht, den Entwurf, wenigstens so weit er die katholische Kirche betrifft, nicht zur Gesetzeskraft anwachsen zu lassen.

Straßburg, 18. Februar. [Fastenbrief.] Der „A. A. Z.“ wird telegraphisch mitgetheilt: „Der Fastenbrief des Bischofs Räß ist unterdrückt worden. Der Bischof hatte darin, seine bisherige versöhnliche Haltung ganz aufgebend, den Culturkampf in der maßlosesten Weise besprochen, und sich insbesondere mit außerordentlicher Heftigkeit gegen die Landesregierung selbst wegen der gemischten Schulen gewendet. Ohne Zweifel hängt dieser Wechsel in der Haltung mit der jüngsten Romfahrt zusammen, und soll wohl eine Wahlcampagne einleiten.“

Oesterreich.

*** Wien, 18. Februar. [Nochmals die Gold-Anleihe. — Eine Krach-Geschichte aus Böhmen. — Die Verhandlungen mit Ungarn.] Das Anleihegesetz des Baron Depretis liegt jetzt, nebst dem zugehörigen Motivenberichte, in seinem Wortlaute vor. So sicher scheint der Minister der Annahme desselben, daß er bereits in Paris durch den Director des Wiener Bankvereins über die Emission des Anlehens verhandeln läßt. Es soll also durch Ausgabe von vierprocentigen Goldobligationen ein Capital von 49 Millionen österreichischer Währung beschafft werden. Man sagt, Depretis hoffe den gleichen Cours von 80 zu erzielen, den Szell für seine sechsprocentige ungarische Goldrente erlangt hat. Der Motivenbericht beziffert das Deficit auf 24 Millionen — nach Abzug der 7 Millionen, welche der Erlös der noch disponiblen 11 Millionen Papierrente ergeben wird — und das, für den Eisenbahnbau erforderliche Geld auf 25 Millionen, ebenfalls nach Abzug von 5 Millionen auf deren Remboursirung man aus den Staats-Vorschußkassen rechnet. Bleiben also 49 Millionen im Wege des Anlehens zu decken, während das Gesammt-Deficit sich um 7 plus 5, d. h. um 12 Millionen höher, auf 61 Millionen beläuft. — Der Concurs der Escomptekasse in Warnsdorf ist für Nordböhmen eine doppelt große Calamität. Denn das Institut sammelte einerseits die Sparpfennige der kleinen Leute und alimentirte damit andererseits die böhmische Leinen-Industrie. Die Leiter der Bank waren deshalb auch so unverschämt, Depretis sagen zu lassen: die Regierung müsse entweder eine halbe Million, oder ein paar Regimenter nach Warnsdorf schicken! Die Herren haben es Siegl in Wiener Vorstadt abgesehen, der seit drei Jahren jedesmal mit der Entlassung von einigen tausend Maschinen-Arbeitern drohte, wenn die Regierung ihm keine Vorschüsse mehr bewilligte. — Unsere

---

„Bitten! Das sagst Du Deiner Frau! Diesen Menschen bitten, mich zu schonen — nicht wahr! Man duldet mich ja auch auf der Bühne nur so um Gotteswillen!“

„Das Publikum steht auf Deiner Seite, Hermia; überlasse ihm getrost Deine Rechtfertigung.“

„O! von der Seite wird sie nicht ausbleiben,“ eiferte sie. „Eine außerordentliche Ovation muß für mein nächstes Auftreten vorbereitet werden. Ich habe noch Freunde!“

Alle seine Gegenvorstellungen fruchteten nichts, machten sie nur noch hartnäckiger. Er erklärte endlich mit aller Entschiedenheit, daß er sich durch ihr leidenschaftliches Drängen nicht zu etwas hinreißen lassen werde, was er als Schriftsteller nicht verantworten könne. Damit war die Brücke abgebrochen. Hermia wußte nun, „daß er sie nie geliebt habe,“ und verließ das Zimmer mit der Drohung, sich selbst Recht zu schaffen.

Felix that, was er gleich zu thun sich vorgenommen hatte: er suchte Doctor Friedleben in seiner Wohnung auf, um ihn energisch zur Rede zu stellen. Dieser unfreundschaftliche Angriff hatte ihn doch viel tiefer gekränkt, als er's seiner Frau hatte zeigen mögen. Hätte Hermia sanftmüthiger ihm das Urtheil überlassen, es würde sich von dem ihrigen nicht allzu weit entfernt haben; nun sie zornig vorgriff und ihm ihre Anschauung aufdrängen wollte, wurde der Oppositionstrieb rege. Hier, dem Recensenten gegenüber, glaubte er um so schärfer für die gekränkte Frau eintreten zu müssen.

Friedleben las ihm vom Gesicht ab, was er ihm zu sagen kam; er nahm sogleich selbst das Wort. „Du kannst Dir wohl vorstellen, lieber Freund,“ sagte er, ihm entgegengehend, „daß mir's sehr schmerzlich war, über die schauspielerische Leistung Deiner Frau den Stab brechen zu müssen. Aber was konnte ich als ehrlicher Mann Anderes thun? Es handelte sich nicht um kleine Mängel der Repräsentation, sondern um ein gänzliches Verkennen der Richtung, in der Hermia's Talent leistungsfähig ist. Das mußte der Regie gesagt werden und konnte ihr selbst natürlich nicht verschwiegen bleiben. Der Artikel macht ganz das Aufsehen, das er beabsichtigte — der beste Beweis, wie nothwendig er war.“

„Und Du wirst in derselben Weise fortfahren zu schreiben?“ fragte Felix in kühler Haltung.

„Gewiß.“

„Ueber meine Frau zu schreiben —?“

„Wenn es sein muß, auch über Deine Frau. Sie ist Schauspielerin.“

Felix bewahrte nur mit Mühe das nothwendigste Maß von Gleichmuth. „Ich muß Dir bemerken,“ sagte er, „daß mir eine solche Handlungsweise als die schreiendste Rücksichtslosigkeit erscheinen würde.“

Friedleben zuckte die Achseln.

„Du weißt, daß Hermia bisher nur die Huldigungen der Presse zu empfangen gewohnt gewesen ist.“

„Leider.“

„Es ist eine Thatsache und verdient als solche Beachtung. Dein abfälliges Urtheil hat dagegen ganz andere Bedeutung, als sonst eine tadelnde Kritik. Es kommt einem feindlichen Angriff auf die Stellung gleich, die sie sich in der öffentlichen Meinung errungen hat und die nach derselben für unerschütterlich galt. Mehr noch: man kennt unsere freundschaftlichen Beziehungen, erwartet also von Dir besonderes Wohlwollen. Der Schlag von Freundes Hand thut nicht nur weher, er verwundet auch tiefer.“

Friedleben warf den Kopf zurück. „Und was blieb meine Kritik überhaupt noch werth,“ fragte er leichthin, „wenn sie sich gleich bei ihrer ersten Probe der Freundschaft feil bewies?“

„Niemand hätte ihr das zum Vorwurf gemacht,“ eiferte Felix.

„Schlimm genug, wenn der Bube, der die öffentliche Meinung fälscht, nicht mehr durch öffentliche Verachtung corrigirt wird.“

Es entstand eine Pause im Gespräch. Es schien nur noch übrig zu bleiben, daß dasselbe mit irgend einem gleichgiltigen oder leidenschaftlichen Wort geschlossen wurde. Felix konnte sich nicht trennen. „Du stellst Dich als Kritiker so hoch,“ begann er wieder, die Worte vorstoßend, als ob ihm dabei das Athmen schwer würde, „daß ich wohl vergeblich die Hand nach dem Freunde ausstrecken muß. Dann aber stelle ich die Frage anders: Du hattest Hermia schon öfters spielen gesehen, Du hattest Dir bereits ein Urtheil über sie gebildet, wußtest, daß Du in ihr eine falsche und verderbliche Kunstrichtung zu bekämpfen haben würdest — ich spreche da ganz von Deinem Standpunkte aus — und doch übernahmst Du ein Amt, das Dir diese Pflicht auferlegte. Du übernahmst es freiwillig. Der Freund, denke ich, hätte es ablehnen müssen.“

Friedleben hatte ruhig den Blick auf ihn geheftet gehabt, während er sprach. Nun zuckte es in seinem Auge, als fühle er sich getroffen. Und dann verzogen sich die Muskeln um den Mund wie bei der Bekämpfung eines heftigen Schmerzes. Gleich darauf aber erfolgte ein krampfhaftes Auflachen. „Der Freund —?! weißt Du das so gewiß?“

Felix wandte sich verletzt ab. „Du wirst Dir klar darüber sein,“ sagte er mit gehobener Stimme, „welche Folgen für unser Verhältniß Dein . . . unbegreiflich liebloses Benehmen haben muß.“

„Ich bin gewohnt, meine Handlungen zu vertreten,“ antwortete Friedleben erregt. „Auch in diesem Falle —“

„So habe ich Dir nichts mehr zu sagen“, fiel Felix mit Heftigkeit ein, drehte sich kurz um und ging.

Er hatte einen Freund verloren. —

Hermia war ausgefahren. Sie ließ sich beim Intendanten melden, machte ihm eine Scene und verlangte, daß er Repressivmaßregeln gegen das Blatt treffen solle, das den frechen Angriff gewagt hatte. Sie fuhr bei den Redactionslocalen der kleinen Zeitungen vor, bat um Schutz, weinte, schmeichelte. Sie gab bei vornehmen Gönnern und Freunden ihre Karte ab. Ueberall ließ man's an Aeußerungen der Entrüstung, an freundlichem Zuspruch, an dem Versprechen kräftiger Vertretung nicht fehlen. Sie konnte, als sie nach Hause zurückkehrte ihrem Manne mit einiger Genugthuung sagen, daß sie überall ein besseres Verständniß für das ihr geschehene Unrecht gefunden habe, als bei ihm. Sie suchte sich den Anschein zu geben, als ob sie jetzt von ihrer Höhe mit mitleidiger Verachtung auf den Wicht herabsehe, der sie gar nicht zu begreifen fähig sei; sie sprach gelegentlich von dem Kläffer, der den Mond anbelle. Felix konnte sich nicht überwinden, ihr von seiner Begegnung mit Friedleben, von dem Bruch der alten Freundschaft ihretwegen zu berichten, obgleich er sich davon guten Erfolg für sich selbst versprechen durfte. Er hatte das ganz sichere Gefühl, daß sie sich auf diesem Wege nicht treffen und vereinigen könnten.

Am anderen Tage waren die Zeitungen voll von allerhand Lärm und Klatsch. Einige Ritter von der Feder, aber nicht vom Geiste, warfen sich sehr ungeschickt zu Hermia's Vertheidigung auf, Inserate in Prosa und in Versen halfen für sie kämpfen. Felix hatte seinen stillen Aerger darüber, aber die gefeierte Schauspielerin war sehr glücklich. Die prachtvollsten Blumenbouquets wurden bei ihr abgegeben, einige begleitet von kostbaren Geschenken. Am Abend bei ihrem Auftreten auf der Bühne wurde sie von dem ausverkauften Hause mit einem wahren Sturm von Beifall empfangen; er wiederholte sich nach jeder längeren Rede, nach jedem Abgang, nach jedem Fallen des Vorhanges. Ihre Rivalin, die eine unbedeutende Rolle hatte, wurde unbarmherzig ausgezischt. Nach dem Schluß des Theaters sammelten sich die Massen am hinteren Ausgange des Gebäudes; man wollte die Pferde vor ihrem Wagen ausspannnen; die Polizei mußte einschreiten.

Und doch fühlte sie sich unbefriedigt. Diese sämmtlichen Ovationen, wem galten sie? Riß wirklich ihre Kunst die Menge zu begeistertem Beifall hin? Wie kam es denn, daß sie gerade diesmal daran zweifeln mußte? Und wenn dieser Sturm den Kriegslärm bedeuten sollte, den ihre Anhänger gegen den Angreifer ertönen ließen, wie wenig

Officiösen verbreiten sehr zufriedenstellende Nachrichten über den Stand der Verhandlungen mit Ungarn. Gewiß ist nur so viel, daß man zu Verhandlungen über den meritorischen Theil der Bankfrage erst Ende dieses Monats gelangen wird und daß daher zu Triumphrufen noch gar kein Grund vorliegen kann. Doch ist es immerhin bemerkenswerth und ein gutes Omen, daß Tisza und Szell bei ihrer jüngsten Anwesenheit in Wien zum ersten Male mit den Directoren der Nationalbank unmittelbar in Verhandlungen traten, wobei als Vermittler Baron Wodjaner fungirte, der zugleich Vicegouverneur der Nationalbank und ungarischer Magnat ist. Alles Weitere aber ruht immer noch nach wie vor im Schoße der Götter!

Wien, 18. Februar. [Ueberschwemmungs-Gefahr.] In Wiener Blättern finden wir über den Stand der Ueberschwemmungs-Gefahr folgende Angaben: Seit 3 Uhr Morgens ist der Eisstoß im Donaustrome auf der ganzen Strecke in Bewegung. Die Gefahr einer Ueberschwemmung Wiens ist daher eine riesige. Im Hauptstrome bei Nußdorf schoppten sich die Eismassen am Vorkopfe und der bei Greifenstein abgegangene Eisstoß wurde unter dem Sperrschiffe in den Canal gedrängt. Dieser ist daher seiner ganzen Breite nach mit Eis bedeckt und das Wasser steigt von Minute zu Minute. Zu beiden Seiten des Canals steht eine tausendköpfige Menschenmenge, die nicht aus den bedrohten, sondern auch aus den entferntesten Bezirken hieher geeilt ist, um das Treiben des unzähmbaren Elementes zu betrachten. Die Karls-Brücke mußte abgesperrt werden, da die Passage über dieselbe bei dem gegenwärtigen immer wachsenden Wasserstande als nicht gerathen erschien. Um 3/4 10 Uhr wurden die ersten drei Kanonen-Signale gegeben, als Zeichen, daß die Gefahr herannahe; und als eine Stunde darauf das Wasser an der Ferdinands-Brücke eine Höhe von 3.86 Meter über Null erreicht hatte, erfolgten, als zweites Signal, sechs Kanonenschüsse. In den Ueberschwemmungsbezirken herrscht in Folge dessen Bestürzung und Schrecken. Alle Vorkehrungen für den Fall einer Ueberschwemmung sind getroffen, die Rettungshäuser von den Commissionen und Schiffsleuten bezogen, Alles ist in Permanenz.

1 Uhr. Die letzten Signalschüsse, die äußerste Gefahr anzeigend, werden gelöst.

Das Wasser übersteigt die Ufer; Leopoldstadt, Roßau, Erdberg sind zum Theile überschwemmt.

Halb 2 Uhr. Der Kaiser fährt soeben in Begleitung seines Adjutanten durch die Jägerzeile, um den Stand der Wassergefahr kennen zu lernen.

Prag, 17. Februar. [Hochwasser.] Auf sämmtlichen Flüssen Böhmens fand heute der Eisgang statt. In Prag trat derselbe in der Moldau um 3 Uhr Nachmittags ein. Das Wasser stieg auf 72 Zoll, seither ist dasselbe wieder gesunken. Bei Mokropec ist in Folge der Eisanschoppung der Beraunfluß um 120 Zoll gestiegen und hat die Niederungen überschwemmt. Der Wasserstand in der Wotawa ist ungeheuer gestiegen; seit Abends sind die niederen Stadttheile von Strakonitz und Neu-Strakonitz überschwemmt. Den ganzen Tag hielt der Regen an.

[Ueber die Verhaftung Hampel's,] des gewesenen Vice-Directors der Prager Filiale, kommen jetzt Details an's Licht. Hampel hat, so schreibt man dem „W. Tgbl.“, mit der Absicht Prag verlassen, um in ganz unbekannter Gegend den Tod zu suchen. Sein Leichnam, so wollte er es, hätte unerkannt bleiben sollen und im Kreise der Seinen hätte Niemand erfahren sollen, wohin er gerathen und welches Ende er genommen. Als Hampel über die böhmische Grenze gekommen, suchte er in jedem sächsischen Dorfe nach einem geeigneten Grabe. In Glauchau angelangt, erschien ihm ein Sprung in die Pleiße als die erwünschte Todesart. Er ging im Abenddunkel bis hinter die letzten Häuser und sprang alsbald in eine eisfreie Stelle des Stromes, wo ihm das Wasser bis über die Brust reichte, aber gerade in dem Momente, als ihn das Wasser unter das Eis trieb, kamen Leute herbei, die ihn mit großer Mühe aufs Trockene brachten. Hampel war mehr todt als lebendig und ließ Alles mit sich geschehen. In Glauchau, wie in Komotau, mußte man ihm Rastzeit lassen, da ihn sein kranker Zustand transportunfähig machte. In der Untersuchungshaft hat er sich noch vor keinem seiner Anverwandten sehen lassen. Jeder Besuch wird von ihm abgelehnt.

Krakau, 17. Februar. [Cardinal Ledochowski] wird wegen Unpäßlichkeit seine Weiterreise nach Lemberg verschieben. Wegen seines Unwohlseins fand auch bisher bei ihm kein Empfang statt. Während, wie die Blätter berichten, Minister Baron Lasser im Reichsrathe eine Vorlage über ein für Galizien aufzunehmendes Nothstandsanlehen im Betrage von 700,000 Gulden einzubringen beabsichtigt, beschäftigt man sich hier mit einer Geldsammlung für den Cardinal Ledochowski und es sollen bereits 8000 Gulden zusammengebracht sein. (W. Tgbl.)

Frankreich.

* **Paris**, 16. Februar. [Wahlrede des Duc Decazes. — Wahlschreiben Buffet's.] In einer Privatversammlung, welche gestern in den Salons des Photographen Nadar stattfand, hielt Herzog Decazes, der im 9. Pariser Arrondissement Candidat ist, eine längere Rede, in welcher er sich entschlossen auf den Boden der Republik stellte. Er stützte sich darauf, schreibt man der „K. Z.“, daß er für die Verfassung auf ehrliche Weise, ohne Hintergedanken und ohne der Clausel der Revision den Sinn zu geben, welchen die Feinde der Republik ihr beilegten, gestimmt habe; die National-Versammlung verdiene Dank, daß sie Frankreich eine bestimmte Regierung gegeben, welche die Ordnung und die Festigkeit sichere. Er suchte darzuthun, daß die Verfassung nothwendig gewesen, und nannte die Republik „die heute allein mögliche Regierung“, der man sich entschlossen anschließen müsse. Den Versuch mit der Verfassung will der Herzog mit Leidenschaft und mit dem Willen auf Erfolg gemacht haben. Schließlich bemerkte der Herzog, daß man die Aufgabe Denen, die sie auszuführen hätten, nicht zu schwierig machen dürfe; es werde ein großer Tag sein, an welchem das Beruhigungswerk von Männern verschiedener Parteien, die ihr Patriotismus aber vereint habe, zu einem guten Ende vor Europa geführt worden sei, welches das Resultat der Anstrengungen Frankreichs mit einer lebhaften und sympathischen Neugierde, aber auch mit Vertrauen erwarte. So ungefähr die Worte des Herzogs, der, darum befragt, ob er zu Gunsten der Candidatur des von Gambetta beschützten Chauffour abdanken werde, keineswegs eine schroffe Antwort gab, sondern erwiderte, daß sein Wahlcomite darüber zu bestimmen habe. Buffet hält starr an seiner tollen Politik fest; dies erhellt aus einem Schreiben, das er an die Wähler von Bourges gerichtet:

„Meine Candidatur ist in den Augen der Wähler, welche mir die Candidatur vorgeschlagen, ein Beweis der Zustimmung zu meiner conservativen Politik, welche ich als Deputirter wie Minister entschlossen vertheidigt habe. Die Sicherheit, deren das Land nach so vielen Heimsuchungen bedarf, ist ein dringliches Bedürfniß, welches nach meiner tiefen Ueberzeugung nur durch die Aufrechthaltung meiner mit Entschlossenheit und ohne Schwäche zur Anwendung gebrachten Politik gesichert werden kann. Um dieses Resultat zu erlangen, müssen die, welche die Vertheidigung der socialen Ordnung, die Achtung vor den Gesetzen, die Aufopferung für das Vaterland über Erinnerungen, Strebungen und Parteiverpflichtungen stellen, sich um den berühmten Marschall Mac Mahon schaaren.“

[Ollivier.] Sehr charakteristisch ist folgende Stelle in Emil Olliviers Brief an die Wähler des Var und speciell an die Bauern.

„Lacht die Dorf-Advocaten aus, die mich beschuldigen, den Krieg gewollt und Euch verrathen zu haben. Diejenigen, die so zu Euch sprechen, lügen, und das wissen sie. Sie wissen, daß ich Alles versuchte, den Krieg zu verhindern, und daß der Preuße uns durch seine Frechheit dazu zwang, daß die Armee bereit war und mehr als jemals, und daß es, wenn unsere Soldaten besiegt wurden, nicht mein Fehler war, da ich nicht General bin.“

[Kirchliches.] „Bien Public“ meldet, es habe gestern eine Versammlung von Prälaten bei Msgr. Dupanloup, der aus Rom zurückgekehrt ist, stattgefunden. Der Bischof von Orleans theilte ihnen die Instructionen des Cardinals Antonelli mit. — In einer kleinen Gemeinde der Oise hat ein Pfarrer damit angefangen, der Agitation gegen die Civilehe praktischen Nachdruck zu geben, indem er ein Ehepaar traute, ehe es bürgerlich verheirathet war. Er wurde zu 100 Fr. Strafe verurtheilt.

⊙ **Paris**, 16. Februar, Abends. [Wahlmanifest des linken Centrums. — Viollet-le-Duc gegen Thiers.] Das linke Centrum ist nun auch mit einem Manifest an die Pariser Wähler hervorgetreten; das Actenstück trägt als Unterschrift die Namen Ricard, Krantz, Scherer, Casimir Perier u. s. w. Nach der Haltung der Pariser Intransigenten konnte den gemäßigten Republikanern des linken Centrums wohl die Besorgniß kommen, daß die Wähler der Hauptstadt bei der Abstimmung am nächsten Sonntag über die Schnur hauen werden. Sie mahnen also zur Vorsicht und Mäßigung. „Wird, so heißt es in dem Manifest, die eben gegründete Republik definitiv befestigt werden? Wird sie uns die Ruhe, die Kraft und das Gleichgewicht wiedergeben? oder werden wir sie verschwinden sehen, wie ihre Vorgängerinnen, und wird sie nur Ruinen hinterlassen, nachdem sie den Parteien als Kampfeswerkzeug gedient? Das ist die Frage, welche ihr zu beantworten habt; ihr werdet sie für oder gegen euch selbst beantworten, je nachdem ihr die Wagschale zu Gunsten der Verfassung oder ihrer Gegner sich senken laßt. Wenn ihr, wie wir glauben, diese so mühsam eroberte Verfassung behalten wollt, so ist der Augenblick gekommen, sie durch eure Voten zu befestigen. Ihr habt nur Ein Mittel, die Republik zu behalten, indem ihr nämlich euch derselben würdig zeigt. Man wird erkennen, daß ihr reif für die Freiheit seid, wenn ihr derselben durch die Unabhängigkeit und Verständigkeit eurer Wahlen Achtung verschafft, wenn ihr Sorge trefft, keines der großen socialen Interessen zu beunruhigen, wenn ihr Vertreter wählt, welche zugleich fest und gemäßigt sind. Man würde es nicht ungestraft vergessen, daß nur die Politik der Festigkeit und Mäßigung, welche unsere Einrichtungen gegründet hat, ihnen zu längerer Dauer verhelfen kann. Nicht durch abenteuerliche oder rachsüchtige Wahlen werdet ihr der Stadt Paris die große Rolle zurückgeben, deren unsere Unglücksfälle sie beraubt haben. Hütet euch vor den Popularitäts-Jägern, welche euch mit Versprechen überhäufen, die sie nicht halten können, und mit Schmeicheleien, die durch ihre Uebertreibung Beleidigungen werden.“ Das ist vernünftig gesprochen und es muß sich bald herausstellen, in wie weit die Pariser Wähler für solche Rathschläge empfänglich sind. Unter den Radicalen, die sich durch ihren Eifer besonders auszeichnen, verdiente in den letzten Tagen der berühmte Architect Viollet-le-Duc hervorgehoben zu werden. Dieser Künstler, welcher früher dem Clerus anhing und zu den regelmäßigen Gästen des Kaisers und der Kaiserin in Compiègne gehörte, hat sich nach dem Kriege in die Politik geworfen und sein Anschluß an die republikanische Partei wurde von der letzteren mit erklärlicher Befriedigung aufgenommen. Es scheint aber jetzt den vernünftigen Republikanern, daß sie in ihm einen zweifelhaften Rekruten gefunden haben. Viollet-le-Duc verdirbt seine Sache durch einen wahren Neulings-Fanatismus. Er hat eine Privatversammlung veranstaltet, um gegen Thiers' Candidatur zu protestiren, und man beschloß dort, das Mißvergnügen über Thiers' nicht hinreichend republikanische Gesinnung durch Abgabe leerer Stimmzettel auszudrücken. So werden vermuthlich alle Intransigenten im neunten Bezirk verfahren.

⊙ **Paris**, 17. Februar. [Die spanische Thronrede. — Zu den Wahlen. — Wahlmanöver der Bonapartisten. — Gambetta's Rede in Bordeaux.] Die hiesige Presse beschäftigt sich nicht viel mit der Thronrede des Königs von Spanien. Die „Débats“ widmen ihr jedoch einige wohlwollende Bemerkungen. „Wir sind so wenig daran gewöhnt, sagen sie, aus Spanien Documente zu erhalten, welche einfach, und vollends, welche freimüthig geschrieben sind. Der König Alfons schmeichelt weder seinem Lande, noch seiner Regierung; er verwechselt niemals die Hoffnung mit der Gewißheit, und wenn er die Bedeutung seiner Erfolge ein wenig vergrößert (er wäre nicht mehr Spanier, thäte er das nicht), so weiß er da innezuhalten, wo die Uebertreibung zur Falschheit werden würde. Man muß ihm dafür Anerkennung zollen, daß er den Carlismus nicht für vollständig besiegt erklärt hat; die letzten Siege seiner Generäle konnten ihm eine so große Genugthuung einflößen! Diese Siege sind unzweifelhaft und wichtig; ist darum der Bürgerkrieg beendet? Nein, aber die Beschwichtigung rückt heran und man kann hoffen, daß die Gegenwart des Königs bei der Nordarmee sie noch beschleunigen wird.“ — Die große Mehrzahl der Blätter hat nur noch „für die Wahlen Aufmerksamkeit. Der Ton der Polemik steigert sich; der „Rappel“ und die anderen radicalen Journale antworten sehr ausfällig auf das Manifest des linken Centrums. — Die Bonapartisten unternehmen ein Manöver gegen die Candidatur Leon Renault's in Corbeil, welches man wohl erwarten konnte, mit dem sie aber bis jetzt gewartet haben, damit seine Wirkung in letzter Stunde noch größer sei. Sie veröffentlichen eine Consultation von 11 Rechtsgelehrten (lauter Imperialisten), wonach die Renault'sche Candidatur ungiltig ist. Leider haben sie nicht genug gewartet. Bereits repliciren die Freunde Renault's mit einer Consultation, welche die Giltigkeit der Candidatur darthut. Sie ist von Sevard, J. Favre, Allon und allen Mitgliedern des Pariser Advocaten-Ordens unterzeichnet. — Heute liegt uns Gambetta's Rede von Bordeaux vor; man kann nicht sagen, daß sie viel Neues enthielte. Der Zweck, den Gambetta bei seinen Wanderfahrten im Norden und Süden verfolgt, erlaubt ihm allerdings keine große Vielseitigkeit; es gilt ihm, eine kleine Zahl von Gedanken seinen Landsleuten in die Köpfe zu hämmern. Diese Gedanken sind zumeist richtige und zeitgemäße; sie kleiden sich in eine rednerisch vollendete, aber etwas pomphafte, weitschweifige Form. In Bordeaux ging Gambetta von der Rechtfertigung seiner Handlung während des Krieges aus;

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

schreckhaft mußte er demselben erscheinen, da er ruhig seinen Platz behauptete und nicht einmal die Farbe wechselte! Sie konnte vor Aufregung nicht einschlafen, immer stand die dunkle unbewegliche Gestalt ihr vor Augen.

Und nun begann das Feuilleton der Hauptzeitung: „Frau Hermia macht Fortschritte! Sie hat unzweifelhaft einen großen Erfolg in die Tafel ihrer Bühnenerlebnisse einzutragen. Während ihr bisher ein Publikum zujauchzte und zuklaschte, das eine, wenn auch nicht besonders einsichtige, doch jedenfalls sehr aufrichtige Freude an ihrem munteren Spiel empfand, hatte ihr jüngstes Auftreten in Thalia's Hallen Alles versammelt, was am Scandal Vergnügen hat. Janhagel hat eine kräftige Lunge und feste Hände. Das war ein Kunstenthusiasmus, wie er sich bisher nur in der Posse zu beweisen pflegte. Die Popularität der Schauspielerin ist im Wachsen. Dafür sprechen auch die vielen Schreck- und Drohbriefe, über deren Empfang der Unterzeichnete hiermit quittirt, und die sich sämmtlich durch eine souveräne Verachtung der deutschen Grammatik auszeichnen. Sie liegen für den Liebhaber in der Redaction zur Einsicht aus.“ Es folgte dann eine sehr ernst und maßvoll gehaltene Besprechung der schauspielerischen Leistungen selbst mit dem Schluß: „Frau Hermia wird hoffentlich künftig wieder für ihre alten Freunde spielen!“

Sie fühlte sich wie vernichtet. Ihre Mittel waren erschöpft und nichts hatte sie gewonnen als Spott. Das Zeitungsblatt entsank ihrer Hand; ihr Aussehen war wirklich besorgnißerregend. Felix, eine mitleidige Natur, vergaß schnell seinen Groll und eilte hinzu, die halb Ohnmächtige in seinen Arm zu schließen. Aber sie raffte sich auf und stieß ihn zurück. „Du trägst die Schuld an meinem Fall“, rief sie, „Du allein. So büße ich dafür, daß ich Dich liebte, daß ich Dein Weib wurde!“ Sie ging weinend in ihr Zimmer und winkte ihm, nicht zu folgen.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Kunstnotizen.

Breslau. Frl. Clara Ungar hat für die nächste Saison einen Engagementsantrag an das Landestheater in Prag angenommen. — Der Charakterdarsteller Herr E. Lederer, gegenwärtig am Hamburger Stadttheater, ist für die nächste Saison an das Lobe-Theater engagirt worden.

Berlin. Richard Wagner wird am 24. oder 25. Februar, auf dem Umwege über Wien, hier eintreffen, um die letzten Proben zur Aufführung von „Tristan und Isolde“ selbst zu leiten. Wagner wird seine Oper nicht selbst dirigiren, doch wird er der Aufführung als Zuhörer anwohnen.

Herr Wolff, der Tenorist der Kölner Oper, der vor wenigen Tagen ein beifälliges Gastspiel im hiesigen königlichen Opernhause absolvirte, ist Seitens der Generalintendanz vom September ab engagirt worden.

Fräulein Minnie Hauck hat sich, wie auswärtige Blätter melden, entschlossen, im nächsten Winter eine Kunstfahrt nach Amerika zu unternehmen. Die Künstlerin hat mit dem Impresario Strakosch einen Vertrag abgeschlossen, in welchem sie sich verpflichtet, vom November ab in hundert Vorstellungen oder Concerten — zunächst in New-York — mitzuwirken. Als Honorar, das ihr vollständig gesichert und garantirt ist, soll die Sängerin angeblich 60,000 Doll. erhalten. Frl. Hauck will sich bereits Ende September nach New-York begeben.

Herr Emil Claar vom Prager Landestheater hat mit Herrn Emil Hahn einen Vertrag abgeschlossen, nach welchem das hiesige Residenztheater in die Pacht des Herrn Claar übergeht.

Dieser Tage wurde ein interessanter Prozeß in dritter Instanz entschieden. Die Kläger waren Pariser und der Verklagte Emil Hahn. Director Hahn führte vor zwei Jahren im Victoriatheater ein Ausstattungsstück unter dem Titel „Goldene Träume“ auf, zu welchem die glänzenden Decorationen aus Paris bezogen waren, wo sie bereits ebenfalls in einer Zauberposse ihre Aufgabe erfüllt hatten. Die „Goldenen Träume“ wurden eine Zeit hindurch aufgeführt, bewährten schließlich aber nicht ganz die Zugkraft, die man vorausgesetzt hatte. In Folge hiervon brach die Direction des Victoriatheaters die Vorstellungen ab; sie hatte indeß außer einer größeren Anzahlung den französischen Eigenthümern der Decorationen auch eine gewisse Tantieme einer bestimmten Anzahl von Vorstellungen garantirt. Da diese Anzahl nun nicht erreicht wurde, weigerte sich Director Hahn auch die Tantieme für die nicht stattgehabten Vorstellungen zu zahlen. Es kam zum Prozeß. In erster und zweiter Instanz gewann Director Hahn, das Obertribunal hat ihn zur Zahlung von 68,000 Mark verurtheilt.

Wien. Anläßlich der Säcularfeier des Burgtheaters wurde Hofrath Dingelstedt in den Freiherrenstand erhoben. Die Regisseure Förster, Lewinsky und Sonnenthal erhielten das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens, Herr Hallenstein, Herr und Frau Mitterwurzer und Frau Straßmann wurden zu wirklichen k. k. Hofschauspielern ernannt. Außerdem hat das Oberhofmeisteramt im allerhöchsten Auftrage für die Mindestbesoldeten des Burgtheaters, wie Chor, Statisten, Theaterarbeiter, Hausdienerschaft u. s. w. die Summe von Tausend Gulden ö. W. angewiesen, und bekannt gegeben, daß für das im Hotel „Imperial“ stattfindende Banket von Seite der obersten Hoftheater-Behörde Fünfhundert Gulden gespendet werden. — Donnerstag Abends fand die Festvorstellung im Burgtheater statt. Derselben wohnte der Hof und ein überaus zahlreiches, gewähltes Publikum bei. Die Vorstellung wurde mit einem Vorspiele: „Aus dem Stegreif“ von Joseph Weilen eröffnet, das lebendig die Scene schildert, in welcher den Schauspielern der Beschluß des Kaisers Joseph II.: das k. k. Hofburgtheater zu gründen, durch Sonnenfels mitgetheilt wird. — Hierauf wurde Grillparzers dramatisches Fragment: „Esther“ gegeben und den Schluß bildete ein von Wilbrandt gedichteter, von Frl. Wolter gesprochener Epilog. Als der Epilog zu Ende war, erschienen sämmtliche Mitglieder des Hofburgtheaters und stellten sich zu beiden Seiten einer Kolossalbüste des Kaisers Franz Joseph auf, bei deren Anblick das Publikum in jubelnde Zurufe ausbrach. Ein Bild des künftigen Hofburgtheaters wurde sichtbar und die Mitglieder des Hofburgtheaters sangen die Volkshymne, welche von den sich erhebenden Anwesenden stehend angehört und mit lebhaften Acclamationen zur Wiederholung begehrt wurde.

Von auswärtigen Bühnen gelangten zahlreiche Gratulationen an die Direction des Burgtheaters. General-Intendant v. Hülsen in Berlin sandte folgendes Telegramm: „Dem ruhmgekrönten Institut, welches seit hundert Jahren seinen fördernden Einfluß auf die Entwicklung der deutschen dramatischen Kunst ausgeübt hat, dem kaiserlich-königlichen Hofburgtheater in Wien wünscht an dem heutigen festlichen Tage seiner Säcularfeier ein ununterbrochen fortdauerndes Gedeihen, ein segensreiches Wirken in Nähe und Ferne und auch in der künftigen neuen Behausung des alten Geistes ungeschmälerte kraftvolle Herrschaft.“

In der „Komischen Oper“ haben Chor- und Orchesterpersonal wieder einmal gestrikt, da ihnen die am 16. Februar fällige Gage nicht ausbezahlt wurde. Das Theater blieb Freitag geschlossen.

(Fortsetzung folgt.)

[In dem neuen Stücke Al. Dumas'] findet sich eine echt Dumas'sche Tirade, welche von dem Publikum der ersten Vorstellungen mit großem Beifall aufgenommen wurde. Der Doctor Remonin beweist da einer Marquise, daß die junge Herzogin von Septmonts glücklicherweise bald ihres erbärmlichen Gemahls ledig sein und sich mit ihrem Jugendgeliebten, dem Ingenieur Girard wird verheirathen können. Die Marquise wundert sich über eine solche Prophezeiung; denn, sagt sie, der Herzog von Septmonts ist nicht nur lebendig, sondern jung und gesund. Nein, erwidert Remonin, er ist nur eine Vibrione (ein Zitterthierchen, eine Infusorienart). Die Marquise: Was sagen Sie? Remonin: Ich sage eine Vibrione. Die Marquise: Was ist das? Remonin: Wie! Sie sagen, daß Sie meine Aufsätze lesen, und Sie kennen die Vibrionen nicht! Ich werde Ihnen welche zeigen; es ist reizend. Es sind das Gewächse, welche aus der theilweisen Verwesung der Körper entstehen und welche man lange, zufolge einer kleinen wellenförmigen Bewegung, die ihnen eigen ist, für Thiere gehalten hat. Man kann sie nur im Mikroskop unterscheiden und sie haben die Aufgabe, die gesund gebliebenen Theile des besagten Körpers zu zerstören und zu zersetzen. Sie sind die Arbeiter des Todes. Nun wohl, die menschlichen Gesellschaften sind Körper wie andere Körper; sie zersetzen sich in gewissen Theilen und zu gewissen Augenblicken und erzeugen Vibrionen mit menschlicher Gestalt, welche man für wirkliche Menschen hält, die es aber nicht sind und die unbewußt alles Mögliche thun, um den Rest des Gesellschaftskörpers zu zersetzen und in Fäulniß zu bringen. Glücklicherweise will die Natur nicht den Tod, sondern das Leben. Der Tod ist nur eines ihrer Mittel, das Leben ist ihr Zweck. Sie widersteht daher diesen Werkzeugen der Zerstörung und wendet gegen diese selber die Krankheits-Elemente, welche sie enthalten. Da sieht man denn, daß so eine menschliche Vibrione, eines Tages, wenn sie zuviel getrunken hat, das Fenster für die Thüre hält und ihren angeblichen Kopf auf dem Straßenpflaster zerschmettert; oder wenn das Spiel sie zu Grunde richtet oder das Vibrionenweibchen untreu ist, schießt sie sich eine Pistolenkugel in ihr vermeintliches Herz; oder sie stößt gegen eine größere und stärkere Vibrione an, die ihr den Garaus macht. Man hört alsdann ein ganz schwaches Geräusch; etwas wie hu-u-u-u. (Er bläst ein wenig Luft zwischen seinen Lippen durch). Das, was man für die Seele der Vibrione gehalten hatte, ist in die Luft geflogen, nicht sehr hoch jedoch. Der Herr Herzog stirbt, der Herr Herzog ist todt. So. Ich empfehle mich. Die Marquise (faßt ihm die Hände): Sie sind vollständig verrückt. — Remonin: Man hat es gesagt, man hat es sogar drucken lassen; aber es ist nicht ganz gewiß.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

nachdem er dann das Programm der republikanischen Partei entwickelt, legte er noch einen speciellen Nachdruck auf die Frage der Erziehung, in welcher die anderen Völker Frankreich so weit vorgeeilt seien. Darauf müsse man immer zurückkommen, auf die Gefahr hin, sich beständig zu wiederholen. „Dies", sagt der Redner, „war der erste Schrei, den wir am Tage nach unseren Unglücksfällen ausstießen. Wir erkannten sehr wohl, daß nicht blos die materielle Gewalt uns besiegt hatte, sondern daß in den Combinationen, in den Vervollkommnungen der Kriegskunst und ihren tausend Einzelheiten die Ueberlegenheit der Erziehung unseren Feinden den Vortheil gegeben hatte. Denn auf dem Schlachtfelde wie auf dem Felde der Industrie entscheidet die Macht des Geistes über die Unwissenheit den Sieg. Wir haben damals verlangt, was ich heute verlange: die Reform der National-Erziehung; das war der einstimmige Schrei aller Herzen. Aber, wir haben nichts erlangt. Ich täusche mich: man hat gegen uns ein Gesetz der Theilung erlangt, ein Gesetz des Rückschritts, ein Gesetz des Hasses, ein Gesetz der Anarchie für die französische Gesellschaft: ich meine das Gesetz über den höheren Unterricht."

Spanien.

Madrid, 14. Febr. [Vom Kriegsschauplatze.] Nach amtlichem Berichte wurden die Carlisten gestern in ihren starken Stellungen bei Elgueta von General Quesada vollständig geschlagen. Don Carlos floh in der Richtung von Vergara und Zumarraga, verfolgt von Quesada, welcher Elgueta umgangen hat und die Nacht schon in Vergara zubrachte. In Elgueta soll der carlistische General Carasa noch stehen. Die guipuzcoanischen Streitkräfte des Prätendenten ziehen sich jetzt sich zwischen Azpeitia, Tolosa und Andoain zusammen. — Erwähnenswerth ist, daß der directe Postwagenverkehr zwischen Vitoria und Bilbao endlich nach mehrjähriger Unterbrechung wieder aufgenommen ist. — Aus Bayonne vom 16. d. wird gemeldet: Die Brigade Navascues, 4000 Mann stark, ist in Irun angelangt mit der Bestimmung, bei den bevorstehenden Angriffe des Generals Martinez Campos auf Vera mitzuwirken. Es bestätigt sich, daß Quesada und Maldonada den Carlisten die Deva-Linie nach heißem Kampf abgenommen haben, unter großen Verlusten auf beiden Seiten. In den von den Alfonsisten eroberten carlistischen Forts fanden sich bedeutende Vorräthe von Patronen, welche auffallender Weise denselben Fabrikstempel tragen, wie die der Regierungstruppen. — Von der Grenze berichtet man, daß auf französischem Gebiet ein Mann durch eine von den carlistischen Stellungen bei Penna Plata herübergekommene Kugel getödtet worden ist. — Aus Bourg Madame berichtet man, daß eine Schaar von 400 Carlisten durch das Andorrathal in Spanien eingerückt sei.

Madrid. [Die Thronrede,] mit welcher König Alfons am vorigen Dinstage die Cortes eröffnet hat, lautet vollständig wie folgt:

Meine Herren Senatoren! Meine Herren Abgeordneten!

Es wird mir stets Freude bereiten, die Vertreter der Nation um mich versammelt zu sehen; heute aber habe ich diese Empfindung in um so höherem Grade, als es das erste Mal ist, daß ich in Ihrer Mitte den Thron besteige, indem ich heute die Thore dieses Saales wieder öffne, welche die Zwietracht so lange geschlossen gehalten. Dieser Zwietracht ein abschließendes Ziel zu setzen, ist selbstverständlich meine erste Pflicht; in der That aber ist es nicht allein meine, es ist unser aller Pflicht, die wir hier versammelt sind. Die Nation, ermüdet, erschöpft und verarmt wie sie ist, fordert dies dringlich, und die ganze Welt, die an der ungewöhnlichen Dauer unserer Uebel weniger Antheil als Aergerniß nimmt, erwartet es mit Ungeduld. Ihr Anblick erfüllt mein Herz mit Hoffnung; in dem Kreise erfahrener, von den besten Absichten beseelter und für die Wohlfahrt des Vaterlandes nicht minder als ich selbst besorgter Männer brauche ich nicht zu fürchten, daß sie, die Warnungen der Vergangenheit vergessend, dem Werke des Friedens und der Wiederaufrichtung, das Gott uns allen auferlegt hat, ihre Mitwirkung vorenthalten werden. Das Vaterland verlangt nicht, daß irgend Jemand seinen theoretischen Bestrebungen entsage; es genügt, guten Glaubens die gegenwärtige Thatsächlichkeit der Dinge zu würdigen, diejenige Gesetzgebung, welche den Forderungen der öffentlichen Wohlfahrt und den Bedürfnissen der Zeit am besten entspricht, zu wählen und anzunehmen. Die heute beginnende schwierige Aufgabe stellt an Sie die gebieterische Mahnung, die ganze Vergangenheit dem unparteiischen Urtheil der Geschichte zu überlassen. Sie werden von nun ab Ihre ganze Wachsamkeit, Sorge, Fähigkeit und Thätigkeit aufbieten müssen, um mit mir den Uebeln der Gegenwart abzuhelfen und mich zu unterstützen in dem Bestreben, der Zukunft unseres Landes bessere Bahnen zu öffnen.

Wie groß auch meine Befriedigung ist, die Vertreter von Parteien, die sich zu verschiedenen Ansichten bekennen und mit erlaubten Mitteln denselben im Staate die Oberhand zu verschaffen suchen, um mich versammelt zu sehen, so gedenke ich doch mit Schmerz, daß die Fahne eines übelberathenen Prinzen und unversöhnlichen Feindes der europäischen Civilisation noch auf den Gipfeln der Pyrenäen flattert. Durch die von meiner Regierung getroffenen Maßregeln, die Tüchtigkeit meiner Generäle und die Tapferkeit meiner Soldaten zur Ohnmacht herabgedrückt, kann diese vermessene Empörung nur den traurigen Ruhm gewinnen, die Leiden des Vaterlandes bis zur äußersten Grenze zu verlängern, indem sie seine Bevölkerung, seinen Reichthum, seinen Credit immer mehr verringert, und das Heilmittel, welches so große Uebel nicht nur für die jetzige, sondern auch für zukünftige Generationen nothwendig machen, immer schwieriger macht. Meine Obliegenheiten als König und als oberstes Haupt der Armee erfordern nochmals wie schon vor einem Jahre meine persönliche Mitwirkung zur schleunigen Erzielung des Friedens. Wenn ich dieser Pflicht nicht früher nachgekommen bin, so ist der Grund der, daß ich hier eine andere Aufgabe zu erfüllen hatte: ich mußte Sie erwarten. Durch Ihre Unterstützung gestärkt, hege ich den Wunsch, meine Reise in die Provinzen, wo das Heer mit solcher Standhaftigkeit für den Triumph meines Rechtes kämpft, das mit dem der Rechte der auf eine verfassungsmäßige Regierung haltenden Nation identisch ist, nicht länger hinauszuschieben.

Wenn der innere Friede augenblicklich noch zu wünschen übrig läßt, so sind dagegen die Beziehungen meiner Regierung mit allen anderen Regierungen der Welt gegenwärtig erfreulicher Weise friedlich und freundschaftlich. Eine offene und ehrenhafte Politik und der feste Entschluß, allen Angelegenheiten eine rasche und gerechte Lösung zu bringen, werden sie ohne Zweifel täglich herzlicher machen, wie dies mein Wunsch. Der zwischen meiner Regierung und der Regierung des Königs von Belgien abgeschlossene Handelsvertrag wird Ihnen zur Prüfung und Genehmigung unterbreitet werden. Die Unterhandlungen zur Schlichtung unserer Streitfälle mit den Vereinigten Staaten nehmen ihren freundschaftlichen Fortgang, und ich hege die Zuversicht, daß der gute Wille der beiden Regierungen, ihr Gerechtigkeitssinn und die gegenseitige Achtung bald in allen Punkten eine befriedigende Lösung herbeiführen werden.

Unsere vorher unterbrochenen Beziehungen mit dem heiligen Stuhle sind glücklicher Weise wieder hergestellt; es werden gegenwärtig zwischen den beiden Mächten Unterhandlungen zur Regelung der schwebenden Angelegenheiten innerhalb der von den beiderseitigen Interessen der Kirche und des Staates gegebenen Bedingungen gepflogen.

Von den Ansichten, die ich Ihnen auseinandergesetzt, geleitet, wird meine Regierung Ihnen die erforderlichen Gesetzentwürfe vorlegen, welche bestimmt sind, die regelrechte Durchführung des Repräsentativsystems, dessen Herstellung ein so dringendes Erforderniß ist, zu erzielen und unsere Gesetzgebung in Politik und Verwaltung mit den natürlichen Bedingungen der constitutionellen Monarchie in Einklang zu setzen.

Weiterhin wird meine Regierung Sie mit dem Stande unserer Finanzen bekannt machen und Ihnen so bald wie möglich die in diesem grundlegenden Theile der öffentlichen Verwaltung von den Umständen erheischten Entscheide zur Erwägung vorlegen. Die finanzielle Lage ist durch die tiefgehenden und langen Verwirrungen und zumal durch die beiden, für den Staatsschatz und die Nation so verderblichen inneren Kriege bis zum Aeußersten verschlimmert. Der nahe Friede kann allein uns die Hilfsmittel erschließen, um den erduldeten Uebeln zum großen Theile Abhilfe zu schaffen. Ich rechne auf Ihren Eifer und Ihren Patriotismus in der schwierigen Aufgabe, das Gleichgewicht zwischen den Ausgaben und den Einnahmen des Staates herzustellen, indem alle Gläubiger im Bereiche des Möglichen befriedigt werden, ohne daß jedoch die Entwickelung der productiven Kräfte des Landes vergessen wird. In diesem Augenmerk bereitet meine Regierung verschiedene Gesetzentwürfe betr. die öffentlichen Arbeiten, den Unterricht und das allgemeine Wohl vor, indem sie sich vorbehält, Sie, wenn die Zeit gekommen sein wird, um Ihre Mitwirkung zu bitten.

Die unheilvolle Hartnäckigkeit der Förderer des Bürgerkrieges auf der Halbinsel hat meine Regierung nicht vergessen lassen, daß unsere Ehre und unser Recht in Amerika, wenn nicht geschädigt, so doch wenigstens bedroht ist; und seit dem Tage meiner Thronbesteigung haben mehr als 32,000 Mann den Ocean durchkreuzt, um die Armee auf Cuba zu verstärken. Die Empörer, welche gestern die Unabhängigkeit und heute den Ruin des Bodens, den sie verwüsten, erstrebten, haben unser gegen seine überseeischen Colonien stets edelmüthiges Spanien nicht verhindern können, durch eine Wohlthat des Gesetzes 76,000 Sclaven die Freiheit zu geben. Diese beiden Angaben beweisen augenfällig die Unerschütterlichkeit unseres Entschlusses, die Unversehrtheit unseres Gebietes zu wahren, so wie unsere Absicht, auf diesem Gebiete Civilisation und Gerechtigkeit walten zu lassen.

Meine Herren Senatoren! Meine Herren Abgeordneten!

Indem ich die allgemeine Lage der öffentlichen Angelegenheiten im gegenwärtigen Augenblicke betrachte, kann ich nicht umhin, der Vorsehung ein offenes Zeugniß tiefen Dankes für die großen Wohlthaten zu geben, welche sie der Nation und mir während des ersten Jahres meiner Regierung gespendet. Wenn der Zustand der Nation auch noch nicht meinen Wünschen entspricht, so kann ich doch ohne eine Anzweiflung zu fürchten und ohne Ueberhebung aussprechen, daß Alles sich mit großer Schnelligkeit auf ein gutes Ziel hin bewegt, und daß Alles sich erfüllt hat, was man auch mit großem Vertrauen auf die Gunst des Glückes menschlicher Weise hoffen durfte.

Heute sieht Spanien die Vertreter der Großmächte ohne Ausnahme sowie, die Vertreter aller souveränen Staaten, die in seinen besseren Zeiten bei ihm vertreten zu sein pflegten, mit Vergnügen bei sich. Alle seine Provinzen im Centrum, und namentlich das Maestrazgo und Catalonien, wo die Aufstände immer so schwer zu überwinden waren, sind im Genusse tiefen Friedens. Ganz Biscaya, die Provinz Alava und der größere Theil Navarras sind schon mit Waffengewalt zu dem schuldigen Gehorsam gebracht. Der Feind, der vor einem Jahre Madrid bedrohte, sieht sich jetzt in den rauhesten Theil der Pyrenäen eingeschlossen, und auch da überläßt er die Sorge des letzten Widerstandes mehr der Strenge des Winters als seinem Schwerte. Die Empörung auf Cuba wird von Tag zu Tag ohnmächtiger; das Heer der Halbinsel und das der Colonieen ist auf eine Zahl gestiegen, die in unserer Geschichte nie erreicht worden. Die wieder in Stand gesetzte und neu ausgerüstete Kriegsflotte ist bereit, unsere Interessen zu vertheidigen. Kurz, Alles in Allem ergiebt sich, daß meine Regierung, ob auch kurz und schwierig, für das Gute nicht verloren gewesen ist. Allerdings waren schon vor meiner Thronbesteigung lobenswerthe Anstrengungen gemacht worden, um das Land wieder aufzurichten, indem man ihm die geeigneten Mittel verschaffte, den carlistischen Krieg, die cubanische Piraterie und die innere Anarchie zu bezwingen; aber allem, was bis dahin geschehen, hat meine Regierung eine lange Reihe von Diensten hinzugefügt, die Niemand, ohne ungerecht zu sein, leugnen kann. Wenn unser Vaterland noch, wenn nicht die größte, so doch eine der größten Anstrengungen seiner Geschichte zu machen hat, um seine Stufe unter den civilisirten Nationen der Welt zu behalten, so beweist es dafür klar, wessen es fähig sein wird an dem glücklichen Tage, wo die ganze Kraft, die es bisher auf fruchtlose Kriege und Gährungen verwendet, ausschließlich und stetig auf die fruchtbringenden Arbeiten des Friedens gelenkt sein wird. Möge Gott fortfahren, meine Herren Senatoren und Abgeordneten, meine und Ihre Wünsche bis zu Ende zu begünstigen und uns gestatten, für die ungeheuren und schmerzlichen Opfer, die wir jetzt darbringen, bald den Lohn zu ernten.

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 17. Febr. [In der gestrigen Nachmittagssitzung des Unterhauses] beantragt zuvörderst der clericale Mr. Beresford-Hope (Universität Cambridge) die zweite Lesung der von ihm eingebrachten Bill zur Vergrößerung des Episkopats der Staatskirche. Die Vorlage ist, wie Mr. Hope erläuterte, genau dieselbe, welche in voriger Session die Unterstützung des Erzbischofs von Canterbury, des gesammten Episkopats, der Majorität des Ministeriums, sowie der Kronjuristen fand; sie bezwecke nicht die Creirung eines besonderen Bischofssitzes, sondern liefere eine Maschinerie, um die Creirung von Bischofssitzen im ganzen Lande, überall wo solche nöthig seien, vermittelst der Municifenz von Privatpersonen zu erleichtern. Den raison dêtre für eine solche Vorlage glaubte er in dem Umstande zu finden, daß seit der Regierungszeit Heinrichs VIII. die Zahl der Bischöfe nicht um einen einen einzigen vermehrt worden sei, obwohl die Bevölkerung sich um das Fünffache vergrößert habe Obwohl sich Mr. Hope bereit erklärte, Amendements zu acceptiren, wodurch eine ungehorige Vermehrung der Zahl der Bischöfe verhindert werden dürfte, fand die Vorlage keine sehr beifällige Aufnahme Seitens des Hauses. Sir W. Barttelot stellte den Verwerfungsantrag, und die Dissidenten im Hause bereiteten ihr eine heftige Opposition. Zuletzt nahm der Minister des Innern das Wort, und obwohl er die Nothwendigkeit einer Vergrößerung der Zahl der Bischöfe im Land enicht in Abrede stellte, bezeichnete er es als zweckmäßiger, daß derartige Maßregeln von einer verantwortlichen Regierung eingebracht würden. Die Debatte wurde sodann auf unbestimmte Zeit vertagt. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurden mehrere neue Gesetzentwürfe eingebracht und zum ersten Male gelesen. Erwähnung verdient nur eine Bill Sir E. Wilmot's zur Amendirung des auf Mord bezüglichen Gesetzes. Dieselbe bezweckt das Verbrechen des Mordes in zwei verschiedene Grade, Morde ersten und zweiten Grades, einzutheilen, d. h. in Morde, welche mit Vorbedacht, und in solche, die in der Leidenschaft und Uebereilung begangen wurden.

[Der hier tagende Congreß der vereinigten Handelskammern des Ver. Königsreiches] beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung fast ausschließlich mit maritimen Angelegenheiten. Die nach mehrstündiger Discussion zur Annahme gelangten Resolutionen befürworteten die Herstellung einer scompulsorischen Ladungslinie, erklärten, daß die Zeit für die Abschaffung compulsorischer Lootsengebühren und die Herstellung wirksamer Lootsen-Aemter gekommen sei, und bezeichneten es als höchst wünschenswerth, daß die Staatsregierung ersucht werde, sich mit den auswärtigen Regierungen in Verbindung zu setzen, um die Gefahren, denen bis jetzt Schiffe mit Deckladungen und Getreide an Bord ausgesetzt seien, so viel als möglich zu beseitigen. Ein Antrag der Handelskammer von Newcastle, welcher es für wünschenswerth erklärte, daß der Suezcanal unter die Aufsicht einer internationalen Commission gestellt werde, wurde ebenfalls in den Bereich der Discussion gebracht, aber zurückgezogen. Am Abend versammelten sich die Mitglieder des Congresses zu ihrem jährlichen Bankett, bei welchem der Marquis von Salisbury, Minister für Indien, Lord Tenterden, der genannte Unterstaatssecretär für auswärtige Angelegenheiten, General Schenck, der amerikanische Gesandte, und andere Personen von Distinction als Gäste zugegen waren. Mr. Sampson S. Lloyd führte den Vorsitz. Den Toast auf „Ihrer Majestät Minister" beantwortete der Marquis von Salisbury in einer längeren Rede, in welcher er sich u. A. auch über die auswärtige Politik Englands verbreitete.

Niemand, begann er, kann ermangelt haben, wahrzunehmen, daß in diesem Lande während der letzten wenigen Monate eine Stimmung Platz gegriffen hat, die von der, an welche wir in jüngsten Jahren gewöhnt waren, gewaltig abweicht. Das Ausland glaubte während der letzten zwanzig oder dreißig Jahre, daß wir uns ausschließlich commerciellen Interessen widmeten, und daß wir demnach ein zahmes und furchtsames Volk seien, willens, uns irgend einem Eingriff in unsere Rechte zu fügen. Nach meinem Ermessen konnte es kein lächerlicheres Mißverstehen des jüngsten Ganges unserer auswärtigen Politik geben. Einzelne Minister mögen von einander in ihrer Auffassung differirt haben — die Temperamente individueller Staatsmänner variiren von einander — aber ich bin gewiß, daß der Geist der englischen Nation immer derselbe gewesen ist. (Beifall.) Obwohl wir eine Handelsnation sind, folgt daraus nicht, daß wir ein zahmes und furchtsames Volk sind, oder daß wir als Geschäftsmänner nicht wissen, was eines Kampfes werth sei oder nicht. Wir lassen uns nicht durch leere Phrasen oder durch bloße Routinesachen täuschen. Wir sind bereit, hart und tüchtig zuzuschlagen, wenn uns irgend eine Nothwendigkeit auferlegt werden sollte, dies zu thun. (Beifall) Aber wir mischen uns nicht ohne eine Ursache in anderer Völker Händel. Ich glaube, dies war der Charakterzug des englischen Volkes vor vielen Generationen und ist es auch jetzt. In jüngsten Jahren haben unsere auswärtigen Interessen mehr und mehr einen Schwerpunkt in Indien und unserer Route nach Indien gefunden, und dieses Gefühl ist es, welches der allgemeinen Zustimmung zu Grunde lag, die das Vorgehen von Ihrer Majestät Regierung in Betreff des Suezcanals gefunden hat. (Beifall.) Das Volk dieses Landes erblickt in diesem Act einen Wiederhall des Entschlusses, zu welchem es selber gelangt ist, und es ist völlig entschlossen, nicht zu gestatten, daß Kabalen gegen die Unabhängigkeit jener Länder, von welchen unsere Route nach Indien abhängt, geschmiedet werden. (Beifall.)

[Mr. Gladstone] wurde gestern zu einem Ehren-Mitgliede der Londoner Drechsler-Zunft aufgenommen. Die Ceremonie fand mit vielem Pomp im Cannon-Street-Hotel statt, und dem Ex-Premierminister wurde eine enthusiastische Ovation bereitet. Er hielt bei dieser Gelegenheit eine längere Rede, welche, obwohl sie das Feld der Politik geflissentlich mied, des Interessanten Vieles bot. Er erzählte den versammelten Drechslern, daß er in seiner Jugend auch einmal mit großer Vorliebe Drechslerei getrieben habe und noch jetzt einige der von ihm selber producirten Gegenstände besitze. Zu ernsteren Dingen übergehend, sprach er von den Gefahren, die aus dem rapiden Wachsthum des Wohlstandes in England resultiren dürften, bemerkte aber, daß er keine Furcht vor der Demokratie habe, sondern im Gegentheil glaube, daß die Bevölkerung Englands ihre Constitution liebe und im Nothfall ihr eifrigster Hüter sein würde.

[Der Prinz von Wales.] Nach längerer Pause liegen nunmehr wieder telegraphische Nachrichten über die Reise des Prinzen von Wales in Indien vor. Nach einer Depesche des Reuter'schen Bureaus aus Shaffa Khana befindet sich der Prinz gegenwärtig auf einer Jagdtour in Kumaon und dem Nepaul Serai, von wo aus der Telegraph sehr schwer zu erreichen ist. Demnächst wird Nepaul besucht werden.

[Gegen den Sklavenhandel.] Daß Seitens Englands noch immer eifrige Anstrengungen gemacht werden, um dem Sklavenhandel an der Küste Ostafrikas ein Ende zu setzen, erhellt aus der Thatsache, daß die neueste Post aus Zanzibar die Aufbringung dreier weiterer Sklavenschiffe und deren Condemnirung Seitens des Vice-Admiralitätsgerichts in Zanzibar meldet. Die Boote des britischen Kriegsschiffes „London" machten diese Prisen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 19. Februar. [Tagesbericht.]

† [Kirchliche Nachrichten.] Sonntags-Amtspredigt: St. Elisabet: Pastor Dr. Girth, 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: Pastor Weiß, 9 Uhr. St. Bernhardin: Propst Dietrich, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Pastor Weingärtner, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Divisions-Pfarrer Fischer, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Prediger Kristin, 8¾ Uhr. Krankenhospital: Pred. Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. Armenhaus: Pastor Etzler, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittags-Predigt. St. Elisabet: Candidat Hoffmann, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diakonus Schwartz, 2 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Decke, 2 Uhr. Hofkirche: Prediger Günther, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler (Bibelst.), 1½ Uhr. Armenhaus: Diakonus Klüm, 1 Uhr. Evangel. Brüder-Societät (Vorwerksstraße 28): Prediger Erxleben, Nachmittag 4 Uhr.

[Altkatholische Gemeinde] in der St. Bernhardinkirche Gottesdienst um ½12 Uhr. Predigt: Herr Pfarrer Strucksberg.

** [Der Verein „Breslauer Presse"] hielt am 16. Februar eine Generalversammlung ab, in welcher ein vom Vorstand des Vereins vorgelegter Statutenentwurf für einen zu begründenden Hilfsfonds der Breslauer Presse berathen und beschlossen wurde. Der Hilfsfonds soll den dem Verein angehörigen Schriftstellern in Bedürfnißfällen durch Darlehen und Unterstützungsbeiträge zu Gute kommen. Als erste Grundlage des Fonds ist vom Verein die Hälfte seines bisher gesammelten Capitalvermögens bewilligt worden. Zur weiteren Verstärkung des Fonds wird die Hälfte der statutenmäßigen Mitgliedsbeiträge bestimmt; auch werden vom Verein Vorlesungen und Festlichkeiten veranstaltet werden, deren Erträge dem Fonds zufließen sollen. Außerdem dürfen auch freigebige Zuwendungen für den Hilfsfonds erwartet werden. Die bei der Gewährung der Unterstützungen zu beobachtenden Modalitäten sind in dem Statut festgestellt.

⁂ [Zur Landtagswahl für den Wahlkreis Breslau-Neumarkt.] Das vor 2 Jahren gewählte Wahlcomite der vereinigten conservativen und liberalen Partei des Wahlkreises Breslau-Neumarkt hatte für gestern eine Wahlmänner-Versammlung Behufs Besprechung über die erforderliche Nachwahl für den Herrn Grafen zu Limburg-Stirum einberufen. Die Versammlung constituirte sich im Hotel de Silesie um 10½ Uhr durch die Wahl eines Vorsitzenden, des Herrn Dr. Friedländer-Kenschkau. Derselbe setzte in längerer Rede auseinander, was vor 2 Jahren zu dem Compromiß der beiden Parteien geführt habe, und daß die politische Lage im Wesentlichen sich in dieser Beziehung nicht geändert habe. Da nun der von der conservativen Partei damals präsentirte Graf zu Limburg-Stirum nur durch den zufälligen Umstand seiner Beförderung zum Gesandten in Weimar sein Mandat verloren habe, während der Candidat der liberalen Partei, Präsident Schellwitz, nach wie vor seinen Sitz im Abgeordnetenhause einnehme, so erfordere es der politische Anstand, den für die ganze Session geschlossenen Compromiß aufrecht zu erhalten und den Herrn Grafen zu Limburg-Stirum für den Rest dieser Session wieder zu wählen. Die Versammlung trat ohne Discussion einstimmig diesem Vorschlage bei und proclamirte den Herrn Grafen zu Limburg-Stirum als Candidaten der vereinigten conservativen und liberalen Partei bei der am 24. d. Mts. zu Canth stattfindenden Nachwahl. Der Vorsitzende forderte hierauf zu recht zahlreichem Erscheinen bei der Wahl in Canth auf, da Seitens der Centrumspartei ein Gegencandidat aufgestellt sei, und warnte bei der bekannten Disciplin und Rührigkeit dieser Partei vor zu großer Sorglosigkeit. Nachdem der Vorsitzende sich noch die Ermächtigung erbeten hatte, in geeigneter Weise die Veröffentlichung der Beschlüsse der Wahlmänner-Versammlung bewirken zu dürfen, schloß derselbe um 11½ Uhr die Versammlung.

[Geschenk.] Wie die „Germ." mittheilt, hat der Reichstags-Abgeordnete Pfarrer Gratza in Himmelwitz (Oberschlesien) aus Allgehehay-City in Nordamerika eine goldene Uhr nebst Kette erhalten, und zwar deshalb, weil er den Herzog von Ujest (bei der letzten Reichstagsersatzwahl) siegreich aus dem Felde geschlagen.

⁂ [Zur Nachahmung.] Herr Musikdirector Thoma, dessen unermüdliche Thätigkeit ja bekannt ist, beabsichtigt für den Anfang des nächsten Monats eine Musikaufführung mit Schülern des Elisabetans. Der Ertrag ist für die junge evangelische Gemeinde in Innsbruck bestimmt, die hoffentlich in Breslau noch weitere Unterstützung finden wird.

⁂ [Vom Stadttheater.] Vielfachen Wünschen des Publikums nachzukommen, welche eine Wiederholung der „Grille", zu welcher Vorstellung hunderte von Billetkäufern an der ausverkauften Abendkasse abgewiesen werden mußten, hat sich Frau Hedwig Niemann noch für zwei Tage Urlaub ausgewirkt und wird am Montag sich in obiger Rolle sonach verabschieden.

△ [Das Carnevalsfest] in den festlich geschmückten Räumen des Paul Scholtz'schen Etablissements war vorgestern so stark besucht, daß in den späteren Abendstunden eine große Anzahl Schaulustige keinen Eintritt mehr erhalten konnte, denn selbst in den Gängen standen die Carneval-Lustigen dichtgedrängt, Kopf an Kopf. Gestern war der hübsche Saal zwar auch gefüllt, jedoch war das Dasein nicht so preßhaft, wie am vorhergehenden Tage, sondern etwas gemüthlicher. An beiden Tagen aber amüsirte sich das Publikum, das unter die Schellenkappe gebracht worden war, nach Möglichkeit. Das ganze carnevalistische Arrangement war ganz dazu angethan, um zu diesem heiteren Ziele zu gelangen. Man wird dies aus nachstehendem Auszuge aus dem Programm entnehmen können. 1) „Volkssänger", Marsch von Neumann. 2) „Der Carneval von Venedig", Burleske von Gungl. 3) Carnevals-Prolog, gesprochen von Herrn Ascher. 4) Masken-Couplet mit Chor, vorgetragen von Herrn Hofmann. 5) Halsbrecherisches Violin-Concert mit Orchester-Begleitung von Durst, vorgetragen von Signor Neumanini. 6) Nußknacker-Quadrille von Kücken. 7) Musiker-Streike, Humoreske von Fahrbach. 8) Musiker-Werbung, Potpourri von Wittmann. 9) „O Carneval!", Lied, wobei das Publikum den Chor bildet. 10) Die 4 Stadtpfeifergesellen aus Kempen, musikalischer Scherz für Oboe, Clarinette, Waldhorn

und Fagott. 11) Carnevalistisches Ensemble. Arrangement von Neumann. Ausgeführt von den Herren Ascher, Schreyer, Metz, Hoffmann, Neumann, Popolsky und dem gesammten Orchester. 12) Ein Jahrmarkt in Krähwinkel, humoristisches Tongemälde von Schreyer. 13) Närrisches Lied: „Was strömt das Volk heut immerfort" ꝛc., gesungen vom Publikum. 14) Fricassirtes Allerlei, für Trompeten und Posaune zubereitet von Schaller (ausgeführt durch die Herren Neumann, Großkopf, Reichelt, Pachnick und Ibscher). 15) Der Treuenbrizenör oder eine traurige Geschichte, vorgetragen von den Herren Ascher und Hoffmann. 16) „Rrrraus! Hau ihm Lucas!", Polka mit Unterbrechung von Neumann. 17) Narren-Galopp von Lustig. — Mehrere dieser Piecen sind von unwiderstehlicher Wirkung, man muß lachen, mag man wollen oder nicht. So z. B. das „halsbrecherische Violin-Concert", bei welchem dem eleganten Virtuosen bei seinem Auftreten das Unglück begegnete, über ein Stuhlbein zu stolpern und hinzustürzen. Doch nicht genug, beim Kolophoniren des Violin-Bogens kommt er mit dessen Haaren dem Lichte zu nahe und steckt sie in Brand. Es werden ein halbes Dutzend Bogen zum Ersatz und zur Vorsorge für weitere Unglücksfälle gebracht. Und nun erst das Concert selbst! Das muß man ebensogut sehen als hören. Herr Neumanini ist aber ein so wackerer Künstler, daß er unseren ganzen närrischen Beifall hat; die Lachmuskeln kommen während des Spieles nicht zur Ruhe, trotz der argen Störung wegen des Verstimmens der Saiten, so daß der Virtuose rasch zu einer anderen Violine greifen mußte. — Würdig reiht sich dem Concert an: das „fricassirte Allerlei", welches von den oben genannten Herren ausgezeichnet ausgeführt wurde. Wer hätte aber auch gedacht, daß Messing-Instrumente, durch eine Art Sordini gedämpft, so neckische Töne hervorbringen können! Namentlich die Posaune! Referenten rollten die Thränen über die Wangen, aber nicht vor Rührung, sondern vor Lachen! — Von ebenfalls höchst komischer Wirkung sind: Die 4 Stadtpfeifer aus Kempen und das carnevalistische Ensemble, wo unter Anderem ein leibhaftiger Mohr aus höheren Regionen auf den lustigen Chor der Harlequine herabschwebt. — Das Anfangs etwas kühle Publikum gab bald seine reservirte Haltung auf und betheiligte sich lebhaft an den carnevalistischen Scherzen und Possen, die sich übrigens stets in den Grenzen des Anstands hielten. Der Beifall war häufig ein enthusiastischer und mehrere Male waren die Acteurs so freundlich, Wiederholungen eintreten zu lassen. — Mit diesen Carnevalsfesten hat Herr Schotz einen glücklichen Griff gethan.

μ [Feuersgefahr.] In dem Hause Hummerei Nr. 43 entstand gestern Nachmittag in der zweiten Stunde dadurch Feuersgefahr, daß der auf einer Schornsteinsohle in Massen angehäufte Ruß zum Brennen gekommen war, so daß ein Einschreiten der Feuerwehr nothwendig wurde.

+ [Unglücksfall.] Heute Früh um 6 Uhr kam wie alltäglich die verwittwete Milchpächterin C. Hübsch aus Gr.-Mochbern mit ihrem einspännigen Fuhrwerk nach der Stadt, um hier an ihre Kunden die Milch- und Sahnvorräthe vom dortigen Dominium abzuliefern. Am Uebergange des Bahngleises der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn auf der Berliner Chaussee fand die Genannte die Barriere unverschlossen vor, aus welcher Ursache dieselbe keinen Anstand nahm, darüber hinweg zu fahren. In demselben Momente kam aber auch schon der Güterzug Nr. 11 in voller Geschwindigkeit vom Oderthor-Bahnhofe heran gebraust, dessen Locomotive das Pferd am Geschirr erfaßte und ca. 50 Schritt weit fortschleifte, bis es schließlich von den Rädern des Zuges buchstäblich in Stücke zerschnitten wurde. Der Wagen hingegen ist glücklicherweise am Schienengleise unversehrt stehen geblieben, ohne daß den Insassen — zwei Frauen — außer dem gehabten Schrecken das Geringste passirt ist. Gegen den dortigen Bahnwärter ist bereits die Untersuchung eingeleitet; doch giebt derselbe zu seiner Rechtfertigung an, daß der Zug 10 Minuten zu früh anlangte, in Folge dessen er die Barriere noch nicht zu schließen hatte.

+ [Selbstmord.] In dem Gasthofe „zum sächsischen Hofe" auf der Bohrauerstraße Nr. 9 logirte seit dem 9. d. M. ein Fremder, welcher sich Paul Dittrich nannte und Weinreisender zu sein vorgab. Der Erwähnte wurde gestern Nachmittag um 1 Uhr in seinem Bette liegend als Leiche vorgefunden. Bei näherer Besichtigung stellte es sich heraus, daß der Fremde seinem Leben durch einen Terzerolschuß gewaltsam ein Ende gemacht hatte. In der rechten Seite der Brust befand sich die tödliche Schußwunde, während neben der Leiche ein Doppelterzerol lag, wovon der eine Lauf abgeschossen, der andere hingegen noch geladen war. Der unglückliche Selbstmörder hat aller Wahrscheinlichkeit nach schon in der Nacht Hand an sich gelegt und schon vorher alle über seine Persönlichkeit lautenden Papiere verbrannt, da im Ofen eine große Anzahl Papierreste vorgefunden wurde. In seinen Nachlaßsachen sind nur einige Wein- und Rumprobefläschchen, sowie ein Wein-Etiquettenbuch mit der Aufschrift „Gustav Hübich in Stettin" vorhanden. Nähere Aufschlüsse über den Entseelten haben sich bis jetzt mit Gewißheit nicht constatiren lassen.

+ [Kindesmord.] Das in einem Hause der Sonnenstraße dienende, 21 Jahre alte Mädchen Mathilde H. aus Groß-Mahlendorf, welches bisher seine Schwangerschaft zu verbergen wußte, hat gestern in einer dortigen Bodenkammer heimlich entbunden und das zur Welt gekommene ausgetragene und lebenskräftige Kind dadurch getödtet, daß die unnatürliche Mutter das kleine Wesen mit dem Kopfe in einen gefüllten Wassertopf steckte. Die grause That gelangte zur Kenntniß der dortigen Hausbewohner, welche sofort Anzeige machten, in Folge dessen die Wöchnerin nach dem Allerheiligen-Hospital gebracht wurde. Das getödtete Kind ist ebenfalls zur gerichtsärztlichen Section nach dorthin abgeliefert.

+ [Zum Morde bei Nädlitz.] Zur Ermittelung des Mörders wird von Seiten der hiesigen Polizeibehörde die größte Thätigkeit entwickelt. In der Untersuchung kommt es hauptsächlich darauf an, den Aufenthalt des Ziegelarbeiters Ernst Hoffmann aus Cranst zu ermitteln, der mittelgroß, bartlos, ein volles Gesicht hat, und mit Wintermütze, schwarzem Ueberzieher und langschäftigen Stiefeln bekleidet ist. Derselbe hat früher in einer Ziegelei zu Zimpel gearbeitet. — Ebenso fehlt jede Nachricht über den Verbleib eines Korbmachers Namens Daniel Schmikalle aus Lange, Kreis Ohlau, desjenigen Ortes, woselbst bekanntlich die Spur des Mörders ein Ende genommen hat. Der zuletzt Genannte ist 38 Jahre alt, von großer Statur und gesundem Aussehen und trägt schwarzen Bart und dergleichen Haare. Alle diejenigen Personen, welche über die Erwähnten Auskunft zu geben vermögen, werden aufgefordert, sich im hiesigen Polizeipräsidium zu melden.

+ [Besitzveränderungen.] Schweidnitzerstraße Nr. 2. Verkäufer: Herr Leinwandkaufmann H. Wienanz; Käufer: Herr Kaufmann G. Rosenstock. — Freiburgerstraße Nr. 7. Verkäufer: Herr Maler und Lackirer August Knorr; Käufer: Herr Kaufmann Jacob Lewy. — Sandstr. Nr. 8, „Vier Jahreszeiten". Verkäufer: Herr Kaufmann H. Meyer; Käufer: Herr Zuckerwaaren-Fabrikant Wilhelm Böse. — Roßmarkt Nr. 5a. Verkäufer: Herr Ziegeleibesitzer Carl Kretschmer; Käufer: Herr Kaufmann A. Schey. — Offene Gasse Nr. 12a. Verkäufer: Herr Restaurateur H. Feist; Käufer: Herr Ziegeleibesitzer Carl Kretschmer. — Louisenstraße Nr. 22. Verkäufer: Herr Bauunternehmer Eduard Schubert; Käufer: Herr Particulier Gustav Heinzel. — Sadowastraße Nr. 8. Verkäufer: Herr Particulier Anton Loska; Käufer: Herr Spediteur Carl Wilhelm Kanus. — Friedrichsstraße Nr. 90. Verkäufer: Herr Rittergutsbesitzer Joseph Kolek; Käufer: verwittwete Frau v. Woadocky. — Nachodstraße Nr. 4. Verkäufer: Frau Particulier Pauline Heck; Käufer: Herr Gastwirth Hentschel aus Sohrau. — Kupferschmiedestraße Nr. 20. Verkäufer: Herr Glaswaarenhändler Carl Lessing; Käufer: Herr Tapezierer August Kabierschke. — Augustusstraße (Parzelle 4). Verkäufer: Herr Bauunternehmer Friedrich Langner; Käufer: Herr Gutsbesitzer Hugo Elsner auf Kamöse, Kreis Neumarkt.

* [Personalien.] Bestätigt; die Vocationen der katholischen Lehrer Pierschke zu Lendzin, Kreis Pleß, Lissek zu Chropaczow, Kreis Beuthen, Walloschek zu Mechnitz, Kreis Cosel, Schega zu Alt-Budkowitz und Kinzer zu Dombrowka v. D., Kreis Oppeln, sowie des Rectors Stiller an der Simultan-Mittel- und Elementarschule zu Kattowitz.

Es sind versetzt worden: der Postassistent Klüche von Groß-Strehlitz nach Sorau in Oberschlesien und der Postassistent Kupka von Gogolin nach Morgenroth.

** [Zur Schulaufsicht in Oberschlesien.] Die Lokal-Schulinspection wurde übertragen: 1) dem Rentmeister Bönisch zu Woschczytz für die katholischen Elementarschulen zu Woschczytz und Zgoin, Kreis Pleß; 2) dem Rittergutsbesitzer Schlabitz zu Woiska für die katholische Elementarschule zu Woiska, Kreis Gleiwitz; 3) dem Postverwalter Ludwig zu Guttentag für die dortige katholische Schule; 4) dem Kaufmann Löwenthal zu Guttentag für die dortige jüdische Schule; 5) dem Bürgermeister Euen zu Zülz für die katholische Stadtschule, für die polnische Landschule und die Privatschule der Fräul. v. Gusner daselbst.

† **Grünberg**, 17. Februar. [Zur Tageschronik.] Durch Entscheidung des Reichsoberhandels-Gerichts ist ein für Grünberg wichtiger Proceß in Sachen der Vereinsfabrik dahin entschieden, daß die Gesellschafter, welche ihre Antheile an andere verkauft haben, ohne doch im Handelsregister gelöscht zu sein, erst dann für die Schulden der Vereinsfabrik verantwortlich sind, wenn die übrigen Gesellschafter als zahlungsunfähig erwiesen sind. Dank der energischen Thätigkeit des jetzigen Vorstandes sind übrigens die Verhältnisse der Vereinsfabrik vollständig geordnet, so daß dieselbe nach Abstoßung der Schulden ein werthvolles Object für die Gesellschafter, die allerdings bedeutende Opfer gebracht haben, werden wird. — Der hohe Wasserstand der Oder, welche im fortwährenden Wachsen begriffen ist, hat besondere Vorsichtsmaßregeln für die Brücke bei Tschicherzig, bei der die Stadt mit ca. 30,000 M. betheiligt ist, nothwendig gemacht. Dort waren schon beim letzten Eisgang solche Stopfungen eingetreten, daß die Stadt um militärische Hilfe resp. Sprengung gebeten hatte, die aber wegen der Gefährdung der Brücke durch eine Explosion abgelehnt wurde. — Im Allgemeinen lassen die hiesigen Sicherheitszustände nichts zu wünschen übrig und schreitet die Polizei gegen jeden Bettler energisch ein. Nur ein hiesiger Cigarrenhändler ist schon zweimal auf dieselbe Weise bedroht worden, indem beim Schluß des Geschäftes ein Strolch beim Kauf einiger Cigarren die Petroleumlampe umwarf und eine Kiste mit Cigarren zu stehlen suchte. Doch mißlang der Versuch beide Male und gelang es, das brennende Petroleum auszulöschen.

V **Warmbrunn**, 18. Februar. [Pferde-Eisenbahn.] An den hiesigen Ortsvorstand sind in neuester Zeit aus industriellen Kreisen Offerten für die Errichtung einer Pferde-Eisenbahn zur schnelleren Vermittelung des Verkehrs mit der Gebirgsbahn eingegangen. Diese Anlage könnte, wenn sie anders zweckentsprechend für unsern Badeort und den Unternehmer werden sollte, schwerlich anders als parallel mit der jetzigen Hirschberg-Warmbrunner Chaussee zur Anlage kommen; weil jede andere Linie dem regen Verkehr der beiden Hauptorte (Warmbrunn und Herischdorf) theils unbequemer gelegen sein würde, theils mit der gleichzeitigen Chaussee-Vecturanz ungleich ungünstiger concurriren könnte. Die gegenwärtige Chaussee-Anlage scheint jedoch das Aeußerste an Spielraum innerhalb der die Chaussee begrenzenden Possessionen und des an manchen Stellen bereits bedeutend verengten Zackenbetts in Anspruch genommen zu haben und daher eine nochmalige mit der Chaussee mindestens gleiche Verbreiterung wenigstens in der Herischdorfer Dorflinie fast zur Unmöglichkeit zu machen. Außerdem müßte die Anlage, um ihre Existenz auch außer der Saison wirksamer zu machen, nicht in Warmbrunn abschneiden, sondern sich mindestens bis Hermsdorf u. K. oder Petersdorf erstrecken. — Die Eisdecken unserer beiden Gebirgsflüsse sind in Folge des starken Thauwetters bereits größtentheils gebrochen, die Bergströme selbst sind nicht unbedeutend angeschwollen, weshalb es auch im Hochgebirge nicht unbeträchtlich gethaut haben muß.

Δ **Schweidnitz**, 18. Februar. [Zur Volkszählung.] Das Resultat der am 1. December 1875 vorgenommenen Volkszählung ist nun veröffentlicht worden. Es hatte der Kreis 87,414 Einwohner, und zwar in den Städten 29,636, auf dem Lande 57,778. Die männliche Bevölkerung belief sich auf 42,511, die weibliche auf 44,903 Köpfe. Davon kamen auf die männliche Bevölkerung in den Städten (incl. Garnison) 14,910, auf dem Lande 27,571, auf die weibliche Bevölkerung in den Städten 14,696, auf dem Lande 30,207 Personen. Vermehrt hat sich die Bevölkerung des ganzen Kreises gegen das Jahr 1871 um 5,390 Personen, und zwar in den Städten um 3,772, auf dem Lande um 1,618.

ϱ **Wohlau**, 19. Februar. [Tageschronik.] Donnerstag Abend fand im hiesigen Rathhaussaale ein Dilettanten-Concert statt, zu dem eine zahllose Zuhörerschaft aus Stadt und Umgegend sich eingefunden hatte. Der Saal konnte die Menge kaum fassen. Die Leistungen waren durchweg gute. — In der am Mittwoch abgehaltenen Sitzung des Volksbildungs-Vereins sprach der Gymnasiallehrer Riegner über „Stein und seine Reformen." Der interessante Vortrag wurde von der Versammlung mit vielem Beifall aufgenommen. Für die nächste Zusammenkunft hat Kreisphysikus Dr. Kornfeldt eine Vorlesung zugesagt. — Der Gewerbeverein feiert am 26. d. M. sein Stiftungsfest durch Theatervorstellung und Tanz.

8 **Militsch**, 18. Februar. [Natur-Erscheinung.] Die heut ausgegebene Nummer des hiesigen Kreisblattes veröffentlicht folgenden ihr zugegangenen Bericht über eine am 12. d. M. beobachtete Natur-Erscheinung: „Das Schneegestöber, welches den ganzen Tag angehalten hatte, hörte um 4½ Uhr auf, und um 5 Uhr drang die Sonne matt und mühsam durch den dichten Wolkenschleier: sie verschwand nach wenig Minuten wieder, um dann plötzlich ganz hell und glänzend hervorzutreten. Zugleich entwickelte sich ein schöner Regenbogen in zwar weniger lebhaften Farben als im Sommer, aber klar und in wunderbarer Schönheit. Die Sonne sank tiefer hinab und ein heller Lichtstrahl ging von ihr scharf begrenzt empor bis fast an den Regenbogen hin. Es war ein schöner Anblick, der uns mit Bewunderung erfüllte.

R. **Rybnik**, 18. Febr. [Wahl.] Am gestrigen Tage wurden hierselbst zu Kirchenvorstehern der Pfarrei Rybnik gewählt: Canzleirath Schimski, Maurermeister Jaroschek-Rybnik, Mühlenbesitzer Schultzik-Rybnik, Hausbesitzer Tirluch-Rybnik, Kaufmann Buchalik-Rybnik, Ackerbürger Cichutek-Rybnik, Fleischermeister Nowak-Rybnik, Widera-Ellguth, Grundbesitzer Schulik-Przegendza und Leopold Kozdorz-Rybniker Hammer. Die Gewählten gehören fast ausschließlich der ultramontanen Partei an. Die Candidaten der reichsfreundlichen Richtung erhielten nur 77 Stimmen. — Am 24. d. Mts. findet die Wahl von 30 Gemeindevertretern der Pfarrei Rybnik statt.

✓ **Schwientochlowitz**, 18. Februar. [Bosheit. — Apotheke.] Nachdem vor Kurzem beim hiesigen Schlafhause durch ruchlose Hand eine Dynamitpatrone, die nicht unbedeutenden Schaden verursachte, abgebrannt, bald darauf am andern Ende des Ortes eine kleine Abendgesellschaft durch hineinwerfen eines Steines ins Fenster, erschreckt wurde, ereignete sich schon gestern wieder ein Act der ärgsten Bosheit. Die Wany'sche Kapelle aus Beuthen concertirte hier im Schweitzer'schen Saale. Kaum war die erste Piece beendet, so wurde durch das Saalfenster ein großes Eisstück auf die Gesellschaft geschleudert, und hätte dasselbe, wenn es etwas mehr zur Seite geflogen wäre, die Frau des hiesigen Lehrers J. arg verletzen können. Die anwesende Gesellschaft, in großen Schrecken versetzt, löste sich infolge dessen auf. — Wie wir aus zuverläßiger Quelle erfahren, ist die königliche Regierung nicht abgeneigt, die Concession zur Errichtung einer Apotheke hier zu geben.

Kosel, 18. Februar. [Zur Tageschronik.] Die Untersuchung gegen den angeblichen Vatermörder K. aus Januschkowitz hiesigen Kreises nimmt ihren Fortgang, hat jedoch bis jetzt zu keinem Resultat geführt, da der Beschuldigte bei seinem hartnäckigen Leugnen verharrt. Die Recherchen nach dem Vermißten sind von dem Sohne schon damals sehr lau betrieben worden, indem von demselben gleich nach dem Verschwinden die Behauptung aufgestellt wurde, sein Vater hätte sich in der nahen Oder ersäult. Bei einem Zwist zwischen dem K. und seiner Ehefrau soll dieselbe die Aeußerung gethan haben: „Du willst mich wohl auch todt schlagen, wie Deinen Vater, auf dem Felde begraben und Weizen darauf säen?" Jetzt leugnet auch die Frau, diese Aeußerung gethan zu haben, es sollen jedoch Zeugen vernommen werden, die es gehört haben. Hoffentlich kommt Licht über das wahrscheinlich vorliegende, schauderhafte Verbrechen. — Der Herr Ober-Regierungsrath Raffel aus Oppeln hat zwei Tage hier verweilt, einige Schulen vorgestern in der Umgegend und gestern sämmtliche städtische Schulklassen besucht, sich auch über die Bemühungen einzelner Lehrer und Leistungen der Schulkinder befriedigend ausgesprochen. Die hiesigen Einwohner wollen die Anwesenheit des Herrn Ober-Regierungs-Rathes auch noch mit anderen Gegenständen als Schulrevision in Verbindung bringen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau**, 19. Februar. [Der Amerikaner Brok.] Der Sitzungssaal der Criminal-Abtheilung zeigte heute bald nach der um 9½ Uhr erfolgten Eröffnung eine zahlreiche Zuhörermenge, sollte doch, wie gemeldet, über den in Untersuchungshaft befindlichen angeblichen Amerikaner Brok verhandelt werden. — Bald nach 10 Uhr betrat Frederic Brok die Anklagebank. Der Angeklagte ist ein schmächtiger, großer Mann, er trägt eine Brille und ist in Kleidung und Benehmen elegant. Mit sehr leiser Stimme, aber sicher und in gutem Deutsch beantwortet er die einzelnen Fragen, er erzählt mit solcher Weitschweifigkeit, daß sein Verhör etwa eine Stunde in Anspruch nimmt. Für etwaige Widersprüche, welche anscheinend in seinen Angaben liegen, hat er stets sofort neue Antworten. Brok, anscheinend ein Vierziger, will am 25. Februar 1825 zu Valparaiso geboren sein, seinen Vater muß er sehr frühzeitig verloren haben, derselbe soll Schiffs-Capitain gewesen sein. Den Tod seiner Mutter verlegt Angeklagter auf das Jahr 1846. Das Wesentlichste seiner ferneren Angaben ist in der sehr umfänglichen, auf „wiederholten Betrug" lautenden Anklageschrift enthalten, wir geben dieselbe deshalb auszugsweise wieder:

Im August v. J. machte der Hotelbesitzer Achtelstetter zu Halle a. S. bei der dortigen kgl. Staatsanwaltschaft Anzeige, daß sich bei ihm seit Monat Mai ein gewisser Frederik Brok, angeblich aus New-York, aufhalte und ihm bereits für Logis und Zehrungskosten, sowie gemachte Auslagen 800 Mark schulde. Gleichzeitig bemerkte Achtelstetter, daß Brok anscheinend durch Vorspiegelung der Ehe wohlhabende Damen zur Zahlung von Geldbeträgen zu verlocken suche. Derselbe lasse nämlich durch die Vermittelung des Annoncen-Bureaus Haasenstein und Vogler Heirathsgesuche in großer Anzahl in die verschiedensten Blätter aufnehmen. Es hätten sich auch bereits acht Damen auf jene Heiraths-Offerten gemeldet. Diese Angaben des Hotelbesitzers wurden durch ein bei Brok gefundenes Zeitungsinserat theilweise bestätigt. Brok ist nämlich auf das eine Auge erblindet, und das betreffende Inserat lautet folgendermaßen:

„Lieber Herr! Ich habe Sie vom Fenster des Hotels gesehen und sehe nur ein Auge, ich wünsche aber zwei Augen; reisen Sie nur getrost ab. F. Wa . . . ."

Bei einer demnächst in dem Logis des Brok vorgenommenen Haussuchung fand man einen an ihn zurückgesandten und wie folgt lautenden Brief:

„Mylady! Ich habe in meiner Annonce „Ein Deutsch-Amerikaner" ausdrücklich anonyme Zuschriften verbeten. Ich thue es ausnahmsweise und berücksichtige Ihr Schreiben, nur muß ich Sie umgehend um genauere Mittheilungen bitten und ob Sie in der Lage sind, sofort abzureisen. In dieser Erwartung zeichne ich hochachtend F. Brok aus New-York, Hotel Stadt Hamburg, Halle a. S."

Brok räumt ein, daß er nach verschiedenen Geschäftsreisen in Ungarn, Siebenbürgen, Hannover, endlich Halle und Leipzig, in der Absicht, sich mit einer Deutschen zu verheirathen, in verschiedene öffentliche Blätter Heiraths-Offerten, nach welchen er eine Dame in gesetzten Jahren als Lebensgefährtin gesucht, habe aufnehmen lassen. Er will sich bis zu seinem 26. Lebensjahre in New-York aufgehalten und dort die Maschinenbauerei gelernt haben, demnächst ist er angeblich nach Californien gewandert, woselbst er 14 Jahre hindurch in den Goldminen thätig gewesen sei. Außerdem will er seit dem Jahre 1872 dreimal in Europa gewesen sein. Obgleich Brok behauptet, geborener Amerikaner zu sein und 26 Jahre in New-York ununterbrochen gelebt zu haben, so ist er dennoch nicht im Stande, sich in der englischen Sprache verständlich zu machen. Was seine Vermögenslage betrifft, da er doch bei seinen vielfachen großen Reisen bedeutende Summen absorbirte, so will er bei dem Banquier Ralston zu San Francisco in der Bank of California 35,000 Dollars in Bergwerks-Actien deponirt haben. Diese Angabe ist indeß nach einer durch das Reichskanzleramt eingeholten Auskunft unwahr, in der betreffenden Bank ist van einem derartigen Depositum nichts bekannt. Es ist dadurch die Annahme gerechtfertigt, daß Brok, der zuweilen in großer Geldverlegenheit gewesen, lediglich durch Vorspiegelung der Heirath verschiedenen Damen erhebliche Geldbeträge ablockte und sich durch diese Manipulationen seinen Erwerb suchte. Bei dem Interesse, welches die Betrogenen an der Geheimhaltung der ihnen zugefügten Vermögensnachtheile und deren Veranlassung hatten, war es nur in drei Fällen möglich, den Brok der ihm zur Last gelegten Strafthaten zu überführen.

1) Am 28. Januar 1872 machte das Fräul. v. K. in Berlin die Bekanntschaft des Brok, der sich ihr als Ingenieur Friedrich Brok vorgestellt hatte. Er gab an, aus Birmingham zu sein, miethete von dem Fräulein seit dem 1. April 1872 drei Zimmer zu dem monatlichen Miethspreise von 50 Thlr. und verlobte sich mit der v. K. am 14. Mai 1872. Die Verlobungs-Ringe wurden vor Zeugen gewechselt. Auf die Vorspiegelung, daß er das genannte Fräulein heirathen werde, sobald sein Patent aus Paris angelangt sei, lieh die von K. ihm in verschiedenen Raten die baare Summe von 3,700 Thlr., zuletzt den Betrag von 1800 Thlr. Auch bezahlte Brok der v. K. vom 1sten April 1872 bis 1. April niemals Miethe, die letztere gestattete dies immer unter der Voraussetzung, daß Brok sie demnächst heirathen werde. Das letzte Darlehn von 1800 Thlr. wußte Brok sich dadurch von der v. K. zu verschaffen, daß er im April 1873 von New-York aus an dieselbe schrieb, er habe schleunigst 2000 Thlr. nöthig, um von Amerika fortzukommen und sich mit ihr am Traualtare auf ewig zu vereinigen. Er hoffe, in Europa sehr gute Geschäfte zu machen, da er ein neues Patent ausgewirkt und 10 Kisten fertiger Apparate mitbringe; die 2000 Thlr. möge ihm Fräul. v. K. durch die deutsche Bank in Berlin anweisen lassen. In der That wurde dem Brok demnächst — er war inzwischen wieder nach Paris gereist — der gewünschte Betrag zum Theil — nämlich 1800 Thlr. — auf Anweisung der v. K. ausgezahlt. Derselbe will niemals mit der v. K. eine Verlobung eingegangen sein, die empfangenen Beträge bereits zurückerstattet und ihr für alle etwaigen Auslagen ansehnliche Geschenke gemacht zu haben. Nur dies letztere giebt die v. K. in Höhe von etwa 1500 Frcs. zu, sie habe aber auch ihm erhebliche Geschenke gegeben.

2) Der Flügellehrer und Heiraths-Agent Härtel von hier (derselbe hatte sich in einer früher gegen ihn schwebenden Untersuchungssache „Redacteur des landwirthschaftlichen Couriers" genannt) erhielt auf ein in der Zeitung erlassenes Heirathsgesuch von dem Inserenten Brok auf Anfrage einen Brief, in welchem dieser sich als „Mister Brock" vorstellt und ihm mittheilt, daß er Amerikaner, Ehrenbürger, aus Newyork, Besitzer eines Vermögens von 38,000 Dollars sei, und daß er beabsichtige, sich mit einer Deutschen zu verheirathen. Da Härtel aus Andeutungen einer ihm bekannten hiesigen Dame, der verw. Frau G., Mutter des Fräuleins G., mit Sicherheit schloß, daß die Erstere ihre Tochter zu verehelichen wünsche, so vermittelte H. die Hierherkunft des B., welcher damals sich in Leipzig aufhielt. Vorher hatte B. bereits von dem durch G. unterrichteten Fräulein H. einen ablehnenden Brief empfangen, welchen er mit einem Schreiben an das Fräulein beantwortete und worin er sagt „er habe aus der Abweisung ersehen, die Schreiberin sei eine Dame von Geist und Gemüth und bitte er demzufolge, sich persönlich vorstellen zu dürfen." Bei dieser Vorstellung wußte sich Brok durch sein Auftreten bei den Damen in hohem Grade zu empfehlen. Er erwähnte, daß seine Mama eine Deutsche gewesen und daß er sich auf deren ausdrücklichen Wunsch mit einer Deutschen verheirathen wolle. Auch hier gab er sein Vermögen auf 35,000 Dollars an. Auf die Bemerkung der Mutter des Fräuleins G., daß sich das Vermögen ihrer Tochter auf 15,000 Thlr. belaufe, äußerte Brok, daß dasselbe ihm von Härtel auf 24,000 Thlr. angegeben worden sei. Auch sagte er, daß es nach amerikanischer Sitte üblich sei — und das mache auch er sich zur Bedingung — daß dem Bräutigam bei der Verlobung der dritte Theil der von der Braut einzubringenden Mitgift bald ausgezahlt werde. Am Tage nach der Vorstellung erhielt der Vermittler dieser Partie, Herr Härtel, von Brok aus dem Hotel Galisch hierselbst nachfolgenden Brief:

„Mylord! Alles geht in Ordnung. — Kommen Sie sogleich. Sie müssen mich in's Standesamt begleiten. Ich erwarte Sie um 9 Uhr. Ihr sehr ergebener Brok.

Nachschrift: Die Frau G. giebt ihrer Tochter nur 15,000 Thlr. Mitgift, ich gehe darauf ein. — Fräulein gefällt mir überaus gut. Heute Verlobungs-Diner."

Als sich demnächst nun Brok mit Härtel auf dem hiesigen Standesamt einfand, wurde er mit seinem Gesuche um Erlaß des Aufgebots in Ermangelung genügender Legitimationspapiere von dem Standesbeamten abgewiesen. Brok hatte dem Letzteren gegenüber angegeben, daß er schon in 3 Wochen nach Amerika zurückkehren werde und daß er gern die Strafe von 200 Thlr., sofern das Aufgebot nicht gehörig gerechtfertigt sei, zahlen wolle. Diese so eifrigen Bemühungen des Brok hatten nach der Anklageschrift offenbar den Zweck, die Familie G. an die Ernstlichkeit seiner Heirathsabsichten glaubend zu machen, um dann um so leichter in den Besitz des von ihm beanspruchten Theils der Mitgift zu gelangen. Als aber indessen Brok erfahren hatte, daß das Fräulein G. ein „disponibles" Vermögen von nur 6000 Thlr. habe, da bat er sich eine Bedenkzeit von 3 Tagen aus und reiste in den ersten Tagen des Monats September nach Leipzig zurück. Von da aus schrieb er, etwa 14 Tage später an die Familie G., daß er nunmehr mit Allem einverstanden sei und daß er durch Krankheit am Schreiben bisher verhindert gewesen war. Gleichzeitig bat er um die demnächst auch erfolgte Veröffentlichung der Verlobung mit Fräulein G. und um Uebersendung der mündlich in Aussicht gestellten 2000 Thlr. Dieser Betrag wurde denn auch dem Brok mit dem Taufscheine des Fräulein G., welchen er zur Beibringung der behufs Verehelichung erforderlichen Papiere erlangt hatte, in neuen Posener Pfandbriefen übersendet. Bei seiner bald hierauf erfolgten Verhaftung hatte Brok bereits einen Theil des übersendeten Betrages verbraucht oder in anderen Papieren, die bei ihm vorgefunden wurden, angelegt. Wie wenig es ihm Ernst mit der Verlobung war, ergeht daraus, daß er noch vor seiner Abreise aus Breslau — Anfang September v. J. — von Neuem sich an Härtel mit dem Auftrage wandte, eine andere Dame ihm vorzuschlagen. Er bemerkte, daß das Verhältniß mit Fräulein G. gelöst sei, worauf ihm Härtel brieflich ein Fräulein L. vorschlug.

3) Während noch Brok in Berlin gegen Fräulein v. R. Verpflichtungen hatte und sich auch in Breslau zu verloben beabsichtigte, hatte er sich gleichfalls in Eisleben mit einer Frau Dr. R. verlobt. Es war dies am 11. August 1875. An diesem Tage bat Brok die Frau R., daß sie ihm als Zeichen ihres besonderen Vertrauens 800 Thaler Berlin-Görlitzer Stamm-Prioritäten, 200 Thaler Thüringer Eisenbahn-Actien Littr. C. und 100 Thaler Rhein-Nahe-Bahn-Obligationen übergeben möge. Als die Rothmann des anderen Tages die Verlobung abschrieb und ihre Werthpapiere wieder zurückforderte, gab Brok — dem sich inzwischen jedenfalls andere Aussichten eröffnet hatten — die von der R. ihm eingehändigten Papiere zwar zurück, indessen wußte er durch die Vorspiegelung, daß er zu seiner in Vermögens-Angelegenheiten so rasch als möglich nothwendigen Reise nach Amerika nur 18 Pfd. Sterling besitze und 2. Kajüte fahren müsse, das Mitleid der genannten Dame derartig zu erwecken, daß sie ihm die 800 Thaler Berlin-Görlitzer nebst Coupons wieder zurückgab. Nach ihrer Angabe würde sie ihm indessen diese Werth-

papiere keinesfalls ausgehändigt haben, wenn sie gewußt, daß Brok bereits anderweitig verlobt war."

Aufs Neue zur Beweisaufnahme übergehend, bemerken wir, daß nach der in der Anklage erwähnten Auskunft des Reichskanzler-Amts die Bank of California mit einem Deficit von 2,000,000 Dollars fallirte und deren früherer Director im vorigen Jahr gestorben ist, die **neuen** Directoren wissen von dem angeblichen Depot nichts, geben aber zu, daß der verstorbene Director diese und ähnliche Posten gar nicht eingetragen hat. Brok bleibt beharrlich dabei stehen, daß er seine Gelder dort gegen 10 Procent Zinsen deponirt und die Zinsen auch regelmäßig bis zum Juli vorigen Jahres erhalten habe. Auch der Compagnon, mit dem Brok in New-York behufs Fabrication von Maschinen associirt gewesen, soll voriges Jahr gestorben sein. Merkwürdig bleibt, daß man trotz der auffälligen Physiognomie des Angeklagten, und da man doch höchst wahrscheinlich dessen Photographie versandte, keine Spur seines früheren Lebens entdecken konnte, es liegen als einzig gravirende Momente nur die Aussagen der drei geschädigten Damen vor. Vor Eintritt in die Zeugenvernehmung beantragt der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Herr Professor Dr. **Fuchs**, den „Ausschluß der Oeffentlichkeit", weil die Zeuginnen, den besseren Ständen angehörig, möglicherweise durch die Menge der Zuschauer genirt, nur unvollkommene Angaben machen würden. Der Saal wird geräumt und nach Beschluß des Gerichtshofes **für den ferneren Theil der Verhandlung die Oeffentlichkeit ausgeschlossen.** Wie wir vernehmen, war Fräulein von K. nicht erschienen, dieselbe soll sich durch Krankheit entschuldigt haben; auf Antrag der Staatsanwaltschaft wurde dieser Theil der Verhandlung vertagt. — Herr Professor Dr. **Fuchs** beantragte schließlich auf Grund der durch die Beweisaufnahme bestätigten Anklagepunkte mit Rücksicht auf die große Gemeingefährlichkeit des Angeklagten, welcher nicht blos die Zeuginnen im Vermögen geschädigt, sondern nach dem alten Sprichwort „Wer den Schaden hat, darf für den Spott nicht sorgen", dieselben auch lächerlich machte und ihre Ehre in Frage stellte, auf 4 Jahr Gefängniß und Ehrverlust zu erkennen. Mit verschränkten Armen, ohne eine Miene zu zu verändern, hatte der Angeklagte das Playdoier angehört, seine Erwiderung beschränkte sich darauf, daß er keinen Betrug verübt habe, er sei wirklich ein vermögender Mann gewesen und werde dies bald nach seiner Freilassung durch beglaubigte Atteste beweisen. Der Gerichtshof nimmt bei den schon in der Anklage erwähnten Punkten an, daß sowohl hinsichtlich der Verlobungen als auch Betreffs der Gelder Betrug constatirt sei und erkennt vorbehaltlich der besonderen Verhandlung in Betreff des Fräulein v. R. auf 1 Jahr 6 Monat Gefängniß und 2 Jahr Ehrverlust. Brok, welcher das Urtheil vollständig ruhig entgegengenommen, wird in die Gefängnißräume zurückgeführt. Wie wir hören, will die königl. Staatsanwaltschaft die Appellation anmelden.

Vorträge und Vereine.

H **Breslau**, 19. Febr. [**Section für öffentliche Gesundheitspflege.**] In einer gestern Abend abgehaltenen, sehr zahlreich besuchten Versammlung der Section machte Herr Bezirks-Physikus Dr. **Jacobi** einige vorläufige Mittheilungen über eine Epidemie, die vor einigen Wochen in einigen Häusern der Michaelisstraße zur Beobachtung gekommen ist. In den Häusern 1, 1a, 1b, 19, 22—24 und 26 sind vom December bis Ende Januar 202 Fälle von Typhus abdominalis (Unterleibstyphus) und Enteritis (Brechdurchfall) vorgekommen. Es wohnen in dem Hause 1b 28 Familien mit 115 Personen, davon sind erkrankt in 22 Familien 59 Personen, in Nr. 26 wohnen 17 Familien mit 90 Personen, von denen in 12 Familien 56 Personen erkrankten; Nr. 24 zählt 21 Familien mit 75 Personen, erkrankt in 11 Familien 32 Personen, Nr. 23: 19 Familien mit 86 Personen, erkrankt in 5 Familien 20 Personen, Nr. 22: 17 Familien mit 74 Personen, erkrankt in 4 Familien 13 Personen, Nr. 19: 2 Familien mit 12 Personen, erkrankt in 1 Familie 6 Personen, Nr. 1a: 18 Familien mit 75 Personen, erkrankt in 1 Familie 1 Person, Nr. 1: 15 Familien mit 68 Personen, erkrankt in 4 Familien 12 Personen. Die ersten Erkrankungen kamen in dem Hause 1b vor, im Januar traten die weiteren Erkrankungen in den Häusern Nr. 26, 24 u. s. w. hinzu. **Die von dem Vortragenden angestellten Nachforschungen ergaben als unzweifelhafte Ursache einen Brunnen**, der sich in dem Hofe des Grundstücks Nr. 1b befindet. Die Nachbarhäuser haben Wasserleitung; die Hausleitungen waren jedoch zu verschiedenen Malen eingefroren und die Bewohner waren gezwungen, das Wasser anderweit zu holen. Der größte Theil that dies in Nr. 1b und diese Familien erkrankten fast durchgehends, während diejenigen, welche das Wasser nicht dort holen ließen, nachweisbar gesund blieben.

Der betreffende Brunnen ist glücklicher Weise bald geschlossen worden, und zwar am 17. Januar, noch ehe man über die Tragweite der beobachteten Thatsachen im Klaren war. Die Hauptmasse der Erkrankungen ist in der ersten Hälfte des Januar eingetreten, doch kamen schon im Laufe des December einige sehr heftige Fälle von Brechdurchfall in Nr. 1b vor. Die Gesammtsumme sämmtlicher Erkrankungen in den direct inficirten Häusern beträgt 186, im Ganzen sind 202 Fälle in 55 Familien beobachtet worden. Im Allerheiligen-Hospital wurden 19 Personen aufgenommen. Diese große Zahl machte es möglich, die Diagnose, die Anfangs nicht ganz klar war, festzustellen. Die ersten Erscheinungen waren die einer heftigen Cholerine. Die zuerst Erkrankten sind sämmtlich wieder gesund geworden, bei späteren Nachforschungen wurden auch schwerere Fälle mit typhösen Erscheinungen entdeckt. Alle Wahrnehmungen und Beobachtungen haben das eine festgestellt, daß die Typhen fast alle in dem Hause 1b aufgetreten sind, in dessen Hof sich der giftige Brunnen befindet und dessen Bewohner schon lange aus demselben getrunken, während andere dies nur zeitweise, vielleicht nur einmal gethan. An den Erkrankungen participiren Männer, Frauen und Kinder in gleicher Weise. Das Wasser des in Rede stehenden Brunnens ist von dem Vortragenden, dem Hrn. Professor Dr. **Poleck**, mit der Bitte, dasselbe zu untersuchen, übergeben worden. Das Gutachten desselben lautet:

„Das von Herrn Stadt-Physikus Dr. Jacobi mir zur Untersuchung übergebene Wasser eines Brunnens aus der Michaelisstraße war über einem geringen braunen, zu größeren und kleineren Flocken zusammengeballten Absatz völlig klar, in längerer Schicht mit destillirtem Wasser verglichen schwach gelblich und fast geruchlos, wenigstens ohne irgend welchen auffallenden Geruch. Nach mehreren Tagen war das Wasser in der zur Hälfte entleerten Flasche noch völlig klar und auch relativ farblos, dagegen machte sich beim Oeffnen der Flasche ein sehr unangenehmer Fäcal-Geruch bemerkbar.

„Die mikroskopische Durchsuchung der abgesetzten Flocken ließ Pilzfäden, keimende Sporen, sowie größere Organismen, Räderthiere 2c. erkennen. Unter solchen Umständen bat ich Herrn Prof. Dr. F. **Cohn** um genauere Charakterisirung des mikroskopischen Befundes. Der freundlichst erstattete Bericht desselben liegt bei.

„Bei der chemischen Untersuchung wurden nachstehende Resultate erhalten.

„Ein auffallender Geschmack des Wassers machte sich nicht bemerkbar. Die Reaction war neutral und blieb es nach dem Kochen und Eindampfen. Der Rückstand schwärzte sich beim gelinden Glühen nur wenig.

100 Cc. entfärbten in der Kälte während einer Stunde kaum 4 Cc. einer alkalischen Permanganatlösung, 1 Cc. derselben gleich 0,000374 Gr. Permanganat, entsprechend für den Liter 0,0149 Gr. Permanganat.

„Das Wasser reducirte nur eine sehr geringe Menge alkalischer Silberlösung. Das Destillat von 500 Cc. Wasser roch eigenthümlich unangenehm und reducirte ebenfalls alkalische Silberlösung.

„Im Liter wurden 0,0012 Gr. Ammoniak und nur 0,0004 Gr. Albuminoid-Ammon gefunden.

„Die Reaction auf salpetrige Säure trat sofort ein und ließ auf relativ größere Mengen schließen — 0,001 Gr. wurde im Liter gefunden. Salpetersäure wurden 0,181 Gr. im Liter gefunden.

„Die Gesammthärte betrug 44° französische Härtegrade, entsprechend 0,440 Gr. Calcium-Carbonat im Liter. Die Permanenthärte 39,2°, entsprechend 0,392 Calcium-Carbonat im Liter.

„Die directe Kalkbestimmung als Oxalat ergab 0,4268 Gr. Calcium-Carbonat, die Schwefelsäurebestimmung 0,3782 Gr. Calciumsulfat und die Chlorbestimmung 0,1357 Gr. Kochsalz im Liter.

„Im Rückstand von 500 Cc. Wasser konnte Phosphorsäure nachgewiesen werden und wurden 0,010 Gr. Harnstoff gefunden.

„Die Zusammensetzung des Wassers wird daher auf Grund vorstehender Daten durch nachstehende Zahlen ausgedrückt:

im Liter:	Calcium-Carbonat	0,0278 Gr.,
	Magnesium	0,0113 „
	Calcium-Sulfat	0,3782 „
	Calcium-Nitrat	0,1488 „
	Chlornatrium	0,1357 „
	Harnstoff	0,0100 „
	Salpetrige Säure	0,0010 „
	Phosphorsäure nicht bestimmt,	
	Ammoniak	0,0012 „
		0,7140 Gr.,

organische Substanzen unbestimmt, entsprechend 0,0049 pCt.

Das Wasser ist daher unzweifelhaft stark infiltrirt durch thierische Dejectionen, deren Oxydation sich aber verhältnißmäßig rasch vollzogen haben muß, wie einerseits der relativ geringe Gehalt an organischen Substanzen, an Ammoniak und Albuminoid-Ammon und andererseits der große Gehalt an Nitraten beweist. Der relativ große Gehalt an Chloriden, sowie der Nachweis der Phosphorsäure und des Harnstoffs lassen keinen Zweifel über die Einflüsse, denen der Brunnen ausgesetzt war. Da sich in ihm gleichzeitig organische Substanzen, Ammoniak und salpetrige Säure und Salpetersäure vorfinden, so ist er jedenfalls der Sitz von Oxydations- und Reductions-Processen, welche sein Wasser untauglich zum Trinkgebrauch machen.

Der in vorstehendem Gutachten erwähnte Bericht des Herrn Prof. Dr. F. **Cohn** lautet:

Das mir durch Herrn Prof. Dr. **Poleck** zur Untersuchung übergebene Wasser ist ganz klar, jedoch nicht geruchlos, es zeigt einen feinflockigen Absatz, der sich durch die Bewegung des Wassers zu größeren, tiefdunkelbraunen Flocken zusammenballt. Die letzteren bestehen zum allergrößten Theile aus den untereinander gefilzten und verzweigten Stielen der Monedengattung Anthophysa vegetans, welche früher für eine selbstständige Alge (Stereonemia) gehalten wurden.

„Die braune Farbe dieser Stiele welche zugleich die Färbung der Flocken bedingt, rührt vom Eisengehalt her, welcher sich in diesen Stielen auch in relativ eisenarmen Wässern reichlich anhäuft.

„Zwischen den braunen Stielen finden sich verschiedene Fäden von Wasserpilzen; ganz besonders aber bewegt sich um sie, wie in ihren Zwischenräumen, ein wahres Museum zahlreicher Gattungen und Arten von Infusorien, Räderthiere und Nematoden in seltener Mannigfaltigkeit. Ich bestimmte: a. von Rhizopoden mehrere Arten von Amoeba (A. radiosa und diffluens), Actinophrys Sole, b. von Infusorien: Cyclidium Glaucoma, Glaucoma scintillans, Paramerium Aurelia, Oxytricha Patinella und O. platystoma, Euplotes viridis, Amphileptus margaritifer, so wie andere, uncystirte und darum nicht bestimmbare Species; c. von Räderthierchen: Rotifer vulgaris, Lepodella ovalis mit Eiern; d. von Nematoden: Species von Anguillela.

„Groß ist auch die Zahl der Pilzsporen, sowie der mikroskopischen Pflanzentheilchen, Haare, Treppengefäße, Zellgewebe. Letztere, wie auch unbestimmbare schwarze Concremente und andere Fragmente, können wohl von Faeces herkommen.

„Die große Zahl lebender Wesen in dem Wasser deutet auf einen ungewöhnlichen Gehalt an organischen Stoffen, allerdings findet sich das Wasser momentan nicht im Zustande der Fäulniß, wie schon seine Klarheit, sowie die mangelnde Bacterienentwickelung anzeigt; doch dürfte dies der niedrigen Temperatur hauptsächlich zuzuschreiben sein, da Vermehrung der Bacterien und die damit zusammenhängende Fäulniß nur bei höheren Temperaturen über 15 Grad mit größerer Lebhaftigkeit vor sich geht.

„Organismen, denen ein specifischer Zusammenhang von Contagien nachzuweisen ist, wurden nicht beobachtet."

Woher alle diese Bestandtheile in den Brunnen gelangt sind, ist, wie der Herr Vortragende bemerkt, klar. Man braucht dabei noch keinen Zusammenhang mit dem 28 Fuß entfernten Abtritte anzunehmen. Der Brunnen ist oben defect, und an der defecten Stelle ringsum mit Massen von Schnee und Eis umgeben, auf welche die Bewohner alle möglichen Unreinigkeiten ausgeschüttet haben. Auf diese Weise kann die Infection des Brunnens leicht erfolgen.

Die allgemeinen Verhältnisse der Michaelisstraße sind sonst günstig. Das Grundwasser, das von der Oder abhängig und also nicht direct für die Typhus-Entwickelung charakterisirt ist, hat bei seinem höchsten Stande noch einen Stand von 8—9 Fuß unter dem Straßenniveau und sind im Januar andauernd fast gleichmäßig gestiegen. Grund und Boden ist bautechnisch außerordentlich gut, etwa 1 Meter Humus und darunter schöner fester Sand.

Von großer Bedeutung war eine Frage, die bei der ganzen Erscheinung in Betracht kam, die Frage, ob vielleicht eine in der Nähe befindliche Fabrik auf die erste Entwickelung der Krankheit von Einfluß war. In der Nachbarschaft liegt eine **Knochenmühle**, die seit ihrer Entstehung für die Umwohner ein Stein des Anstoßes ist. Sie stammt noch aus einer Zeit, in welcher derartige Etablissements noch nicht concessionspflichtig waren und hat bereits vielfach zu Beschwerden Veranlassung gegeben. Eine genaue und sorgfältige Durchsicht der Mortalitätsfälle der Michaelis- und des angrenzenden Theiles der **Matthiasstraße** in den letzten 4 Jahren hat ergeben, daß Typhus-Todesfälle gar nicht, Magenchatarre nur selten vorgekommen, die Mortalitätszustände durchaus keine auffallenden sind und also kein Anhalt vorliegt, die Fabrik direct anzuschuldigen.

In der an diese Mittheilungen sich knüpfenden Discussion bemerkt zunächst Geh. Rath Professor Dr. **Biermer**, die beobachtete Epidemie scheine die größte Aufmerksamkeit zu verdienen, da sie von höchster Wichtigkeit für die sogenannte Trinkwasser-Theorie sei. Pettenkofer und sein Anhang leugne bekanntlich den Einfluß verdorbenen Wassers auf den Typhus. Professor Dr. **Biermer** glaubt, wenn je und irgendwie in einer Epidemie das Trinkwasser beschuldigt werden könne, so sei dies hier der Fall. Sowohl die Exclusion als auch die positiven Thatsachen sprächen dafür, daß das verdorbene Wasser des betreffenden Brunnens die Ursache der Erkrankungen sei, wenn auch secundäre Fälle in Folge von Verschleppung oder, was Redner für möglich erachtet, durch Ansteckung entstehen können.

Gleichzeitig habe man hier auch eine genaue Untersuchung des Trinkwassers vor sich, die sonst in vielen Fällen solcher Epidemieen fehlt. Endlich stehe die Epidemie insofern einzig in ihrer Art da, als zweierlei Krankheitsformen gleichzeitig aus dem Genuß verdorbenen Wassers hervorgegangen sind: typhus abdominalis und emderitis, die genauer wohl als emderitis septica zu bezeichnen sei. Redner, indem er auf den Befund einer vorgenommenen Section näher eingeht, bezeichnet schließlich die Epidemie als eine solche, welche sehr wichtige Fingerzeige für die Theorie der Typhen und Typhoiden giebt und bittet um recht sorgfältige Sammlung aller Fälle und Beobachtungen. — An der weiteren Discussion betheiligen sich noch die Herren Dr. **Friedländer**, Dr. **Ullrich**, Prof. Dr. **Poleck** und Director Dr. **Bruck**. Der Vortragende bezeichnet schließlich seine Mittheilungen als nur vorläufige und verspricht, auf dieselben später wieder zurückzukommen. — Demnächst folgte ein Vortrag des königl. Bezirks-Physikus und Privat-Docenten Dr. **Hirt: Ueber die Wohnung als Krankheitsursache.** Daß die Wohnung zur Krankheitsursache werden könne, sei eine alte Thatsache, doch wird dieselbe, wie Redner in seiner amtlichen Thätigkeit sich zu überzeugen vielfach Gelegenheit hatte, durchaus noch nicht genügend gewürdigt. Ohne auf die Momente näher einzugehen, welche in dieser Beziehung aus der Lage einer Wohnung mit Rücksicht auf die Himmelsgegend und auf das Stockwerk, sowie aus den Größenverhältnissen sich ergeben, behandelte Redner insbesondere die Fragen, welche sich von Seiten des Materials bieten. Das gewöhnliche Material für unsere Wohnungen seien Ziegeln, Mörtel, Eisen, Holz. Zwei Eigenschaften dieser Materialien kommen besonders in Betracht, die Porosität, also die Eigenschaft, Luft durchzulassen, und die Eigenschaft, Wasser in sich aufzunehmen und festzuhalten. Der Vortragende zeigte durch zwei Experimente schlagend, daß sowohl Sandstein als auch Mörtel Luft durchlassen. Die Fähigkeit des Materials, Luft durchzulassen, ist sehr verschieden. Gebrannter Lehm läßt die meiste Luft durch. Auch die Fähigkeit des Materials, Wasser aufzunehmen und festzuhalten, ist ebenso leicht nachzuweisen, Die Gesammtfeuchtigkeit eines Hauses, wenn es eben fertig geworden, ist sehr erheblich. Sie beziffert sich bei einem 3 Stockwerke hohen Hause nach einer ungefähren Berechnung auf etwa 80,000 Liter. Diese Feuchtigkeit kann natürlich nur durch Verdunstung weggeschafft werden. Die Feuchtigkeit des Materials hat für die Luft in den Wohnungen zwei Folgen: Sie hebt den Luftwechsel, die Mauerventilation auf und die feuchten Wände strahlen Feuchtigkeit aus, welche die Luft des Zimmers feucht macht. Eine Bestimmung darüber, wann man sagen kann, die Luft eines Zimmers sei zu feucht, d. h. sie enthalte so viel Feuchtigkeit, daß wir uns in derselben nicht mehr wohl fühlen, ist schwer. Die Angabe, wie groß der Feuchtigkeitsgehalt einer gewissen Zimmerluft sei, wird durch das Hygrometer von **August**, das Hygroskop von **Daniell**, das Hygrometer von **Klinkerfuß** ermöglicht, Instrumente, welche der Vortragende seinem Auditorium vorführte und erläuterte. Die Wirkung der Feuchtigkeit auf das Material selbst ist am bedeutendsten beim Holze, dasselbe wird krank, es erzeugt sich der Hausschwamm (merulius lacrimans oder m. destruens). Eine Erkrankung von Menschen infolge des Hausschwamms hat der Vortragende noch nicht nachweisen können. Auf den Einfluß feuchter Wohnungen auf die Gesundheit der Bewohner geht der Vortragende nicht näher ein, doch macht er kurz auf die einseitige Abkühlung und die daraus entspringenden Erkältungskrankheiten aufmerksam. Nachdem er sodann noch kurz die Wirkung zu trockener Luft berührt und dabei bemerkt hat, daß Kohlenheizung die Luft weit mehr austrockene, als Holzheizung, gedenkt er schließlich noch der inneren Einrichtung der Wohnungen. Die Luft der Zimmer werde sehr häufig durch Oelanstrich in unheilbringender Weise verderbt. Ganz besonders aber geschehe dies durch gifthaltige Tapeten. Die Ansicht, daß nur grüne und rothe Tapeten gefährlich seien, sei falsch; es unterliege keinem Zweifel, daß es keine Farben gebe, von denen man unter allen Umständen behaupten könne, sie seien nicht giftig.

An den Vortrag schloß sich noch eine kurze Discussion, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

Handel, Industrie 2c.

4 **Breslau**, 19. Februar. [**Von der Börse.**] Bei ziemlich festen Coursen war das Geschäft an der heutigen Börse sehr geringfügig. Nur in Creditactien fanden größere Umsätze zu einem im Vergleiche zu gestern um 2 M. höheren Course statt. Lombarden ca. 3 M. höher. Franzosen sehr matt, gegen gestern 5 M. niedriger. Einheimische Werthe sehr still. Banken unverändert, Eisenbahnen eine Kleinigkeit billiger, Laurahütte 1 pCt. besser. Von Valuten waren österreichische um 85 Pf. höher.

4 **Breslau**, 19. Februar. [**Börsen-Wochenbericht.**] Die Börse zeigte während der letzten Woche eine schwankende Haltung. In den ersten Tagen herrschte flaue Stimmung vor. Zu den bekannten Vorfällen bei der Prager Filiale der Creditanstalt gesellten sich Gerüchte über die Betriebseinstellung der Judenburger Fabrik, deren Actien fast ausschließlich in dem Besitze der Creditanstalt sich befinden. Kaum war diese Nachricht wenigstens theilweise dementirt, so kam die Nachricht von der Insolvenz der Warnsdorfer Escompte-Anstalt, bei welcher die Creditanstalt, sowie die Anglobank betheiligt sein sollten. — Am Donnerstag schlug die Stimmung plötzlich um; die frühere Mattigkeit machte einer entschieden festen Haltung Platz, welche bis zum Ende der Woche andauerte. Weder auf politischem noch auf finanziellem Gebiete liegen bestimmende Gründe für diese Besserung vor, es sei denn, daß man die Ankündigung einer neuen österreichischen Anleihe als solche gelten ließe. Allerdings scheint es, als sollte der Geldmarkt eben mit Rücksicht auf diese neue „Goldanleihe" günstig gestimmt werden und werde zu diesem Ende von einflußreicher Seite eine kleine Hausse in Scene gesetzt. Es ist dies um so leichter zu bewerkstelligen als die Contremine im höchsten Grade ängstlich ist und die Erinnerung an die große im vorigen Jahre in Scene gesetzte „Einsperrung" der Fixer durchaus nicht verloren hat. In der That fanden in den letzten Tagen ziemlich umfangreiche Deckungskäufe in Speculationspapieren statt.

Das Geschäft war nur in den leitenden Spielpapieren von einigem Belange, im Uebrigen herrschte die gewohnte Geschäftsunlust, welche sich in dieser Woche selbst auf Anlagepapiere erstreckte.

Der letzte Wochenausweis der Reichsbank constatirt abermals eine sehr erhebliche Abnahme des Wechselbestandes (um 16,552,000 Mark), sowie des Lombard (um 1,007,000 Mark). Die Notendeckung ist um 8,252,000 Mark gestiegen, der Betrag der umlaufenden Noten hat sich um 3,791,000 vermindert. Geld ist fortdauernd abundant.

Wir gehen zu Einzelheiten über. Creditactien, welche am vorigen Sonnabend zu 311 schlossen, wichen zu Beginn der Woche bis zu 305, um in den letzten Tagen bis 313 zu steigen. Sie haben mithin einen Coursgewinn von 2 M. aufzuweisen. — Lombarden waren ziemlich fest, da die Angelegenheit der Trennung der Netze endlich mit Ernst betrieben zu werden scheint. Sie erhöhten ihren Cours um 5 M. — Recht matt waren dagegen Franzosen, da neuerdings verlautet, daß die Dividende pro 1875 möglicher Weise nicht einmal 35 Frcs. betragen dürfte. Bei überaus geringfügigem Geschäfte wichen sie um ca. 6 M.

Von einheimischen Papieren zeigten Eisenbahnactien ziemliche Festigkeit. Bei mäßigen Umsätzen stellten sie sich durchschnittlich ½ pCt. über den vorwöchentlichen Cours. — Banken blieben vernachlässigt bei wenig veränderten Coursen. — Laurahütte theilweise belebt und ca. 1 pCt. höher. — Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfs-Actien seit einigen Tagen zu steigenden Coursen gesucht.

Im Uebrigen verweisen wir auf nachfolgendes Cours-Tableau:

Monat Februar 1876.

	14.	15.	16.	17.	18.	19.
Preuß. 4½ proc. cons. Anleihe	104, 90	105, 10	105, 25	105, 25	105, 25	105, 25
Schl. 3½ proc. Pfdbr. Litt. A.	86, —	86, 25	86, 25	86, —	86, —	86, —
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	97, —	97, —	97, —	97, —	97, —	97, —
Schles. Rentenbriefe	97, —	97, 25	97, 30	97, 40	97, 20	97, 40
Schles. Bankvereins-Anth..	81,75	82, —	81, 75	82, —	82, —	82, 25
Breslauer Disconto-Bank. (Friedenthal u. C.)	64, —	64, —	64, 50	64, 50	64, 50	64, 50
Breslauer Makler-Bank ...	72, —	72, —	72, —	72, —	72, —	—, —
Breslauer Wechsler-Bank .	64, —	64, —	64, —	64, —	64, 50	65, —
Schlesischer Bodencredit ...	95, 50	95, 25	95, 50	96, —	96, 15	96, 50
Oberschl. St.-A. Lt. A. und C.	140, —	141, 25	140, 75	140, 75	140, 50	140, —
Freiburger Stamm-Actien .	80, —	80, 35	80, —	80, —	80, 40	80, 50
Rechte O.-U.-Stamm-Actien	103, 75	104, —	104, 50	104, 25	104, 15	104, 25
do. Stamm-Prior. ...	107, 75	108, —	107, 75	107, 15	108, —	104, 10
Lombarden	197, 50	197, 50	198, —	198, 50	199, —	202, —
Franzosen	512, —	511, 50	507, 50	506, 50	507, 50	502, —
Rumänische Eisenb.-Oblig..	27, —	26, 75	27, —	27, 25	27, —	27, 25
Russisches Papiergeld	264, 50	265, 50	265, 20	265, 20	264, 70	264, 65
Oesterr. Banknoten	176, 75	176, 75	176, 65	176, 60	176, 40	177, 25
Oesterr. Credit-Actien	305, —	306, —	307, —	311, —	311, —	313, —
Oesterr. 1860er Loose	—, —	113, 75	113, 50	113, 50	—, —	113, 50
Silber-Rente	64, 70	64, 80	64, 70	64, 80	64, 75	64, 50
Italienische Anleihe	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —
Amerik. 1882er Anleihe ...	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	25, —	—, —	26, —	—, —	27, —	—, —
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	56, —	56, 50	56, 50	57, —	57, 50	58, 50
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	86, 25	86, 50	86, 15	86, —	86, —	86, 50
Schles. Immobilien	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —

E. **Berlin**, 18. Februar. [**Börsen-Wochenbericht.**] Im Privatverkehr am letzten Sonntag war die Stimmung sehr matt gewesen, wozu namentlich ungünstige Nachrichten über die Situation der Judenburger Eisenwerke, deren Hauptactionär die Oesterreichische Creditanstalt ist, beigetragen hatten; am Tage darauf wurde denn auch die theilweise Betriebseinstellung dieser Werke zugestanden, die Börse suchte sich indeß von diesen Einflüssen zu emancipiren, indem sie eine Steigerung der heimischen Eisenbahnactien in Scene setzte, von der denn auch die übrigen Verkehrsgebiete profitiren konnten. Am Dinstag und Mittwoch abermaliger Scenenwechsel, die Festigkeit ließ nach und die am letzteren Tage eingetroffene Nachricht, daß eine Dividende von Francs 35 auf die Oesterreichischen Staatsbahn-Actien als Maximalsatz anzusehen sei, rief größere Verkaufslust hervor. Endlich am Donnerstage großes Tableau: Hausse in Creditactien, Discontocommandit-Antheilen und Oestereichischen Nebenbahnen! Man sieht, an Abwechselung hat es der Börse in dieser Woche nicht gefehlt, Hausse-Partei und Contremine konnten ihr Steckenpferd lustig tummeln, beide fanden bald an jenem, bald am anderen Tage Gelegenheit, ihre Kräfte zu verwerthen und die Course in ihrem Sinne zu fixiren. Von einer Erstarkung unserer Speculanten darf unter solchen Umständen nicht die Rede sein, wirkliches Geschäft existirte in diesen Tagen kaum dem Namen nach, an seine Stelle trat das Spiel, welches allerdings von einer Börse zur anderen immer größere Kreise zog. Aus Oesterreich lauten die Nachrichten immer ungünstiger und der Fall der Warendorfer Escomptebank charakterisirt die unermüdlich wiederholten Aeußerungen der Wiener Blätter hinsichtlich der nunmehr eingetretenen Besserung der wirthschaftlichen Situation in höchst eigenthümlicher Weise. Details über diesen Zusammensturz fehlen bis zur Stunde noch gänzlich, da der sonst so redselige Telegraph es noch vorzieht, sich in Schweigen zu hüllen; meines Erachtens hätte er schon längst Ursache gehabt, dasselbe zu brechen. Desto mehr Aufhebens, natürlich im umgekehrten Sinne, wurde von dem Beschluß der österreichischen Regierung gemacht, weitere vierzig Millionen und zwar in Goldrente zu emittiren, ein Beschluß, der an der Wiener Börse mit einer förmlichen Fanfare begrüßt wurde. Woher dieser Freudenausbruch kommt, ist eigentlich nicht verständlich, da es sich doch in erster Reihe lediglich um die Deckung längst verausgabter Gelder handelt. Was speciell die Oesterreichische Creditanstalt betrifft, so wird es doch immer noch fraglich bleiben, ob, wie im ersten Taumel ohne Weiteres angenommen wurde, dieselbe jenes Rentengeschäft wirklich zugeschlagen erhält, nachdem die Regierung auch andere Gruppen zur Betheiligung aufgefordert hat; geschähe es in der That, so läßt sich Angesichts der vorhandenen Concurrenz im Voraus sagen, daß der dann verbleibende Nutzen nicht allzuhoch ausfallen dürfte, wobei ich nur an die Uebernahme der letzten vierzig Millionen Papierrente erinnern will, die zum Course 67¼ circa abgeschlossen, gegenwärtig circa 68¼ (beides nach Wiener Usancen) notirt. Creditactien schlossen gestern 312⅜, also 6 Mark über ihrem niedrigsten Cours in dieser Woche; dagegen haben Franzosen aus dem oben schon angeführten Grunde den gleichen Betrag eingebüßt und Lombarden gewannen 4 Mark, da die obschwebenden Verhandlungen einen guten Verlauf nehmen sollen. Disconto-Commandit und Reichsbankantheile schlossen sich der herrschenden Bewegung in den letzten Tagen an und gewannen namentlich die ersteren 2 pCt. Sonst sind von Bankactien noch Preußische Bodencredit erwähnenswerth, die um beinahe 7 pCt. gestiegen sind. Bekanntlich hat in den persönlichen Verhältnissen der Direction n Wechsel stattgefunden und wäre es interessant zu erfahren, in wie weit

der plötzlich erfolgte Austritt eines der Directoren zu einer solchen Steigerung Anlaß gegeben hat. Deutsche Eisenbahnactien wurden von der bekannten Clique getrieben, deren Erfolge bisher aber nur mäßige blieben; als Grund wollte man die gemeldeten Einnahmen für den verflossenen Monat und den Umstand anführen, daß sich das Staatsministerium mit der Frage wegen Ueberlassung der Staatsbahnen und Aufsichtsrechte an das Reich bereits eingehend beschäftigt habe; dahingegen fand man es für angemessen, die Geldbedürfnisse, mit welchen die respective rheinischen Eisenbahnen auch in diesem Jahre an den Markt herantreten werden, auf sich beruhen zu lassen. In der Forcirung leichter Eisenbahnactien ist vorläufig ein Stillstand eigetreten und sind sogar hin und wieder einige Coursermäßigungen, z. B. bei Rhein-Nahebahn-Actien über 1 pCt. zu verzeichnen. Oesterreichische Nebenbahnen folgten dem von Wien aus gegebenen Impulse und konnten besonders Galizier über 3 pCt. anziehen. Industriepapiere sind als still zu bezeichnen, das leitende Papier stieg auf Deckungskäufe um circa 1 pCt.; auch bei diesem Unternehmen wird, wenn auch in verschämter Weise, eine Betriebseinschränkung zugestanden, durch welche aber, wie die „Börsenzeitung“ hinzufügt, die Gesellschaft nur gewinnen kann; das will ich gern glauben und wäre es vielleicht noch bedeutend vortheilhafter, den Betrieb ganz einzustellen, woraus aber unter solchen Verhältnissen eine Dividende gezahlt werden soll, ist mir unklar. Von den anderen hierher gehörigen Werthen wüßte ich keine als besonders erwähnenswerth hervorzuheben. Auf dem Anlagemarkt herrscht erträgliche Lebhaftigkeit, wenn auch nicht in dem Grade, wie dies die täglichen Börsenberichte zu schildern belieben. Russische und österreichische Fonds schließen nur wenig verändert.

In fremden Devisen fanden nur geringe Umsätze statt, Wechsel auf London abermals besser bezahlt. Privatdiscont 2¾ pCt.

F. **Wien**, 18. Februar. [Wochenbericht.] Gegen Ende dieser Woche vollzog sich bei uns am Schottenring ein bemerkenswerther Wechsel. Man schien gleichsam mit den ersten Zeichen des herannahenden Frühlings nach so außergewöhnlich langem und strengen Winter die Situation mit anderen Augen zu betrachten und sah in die Zukunft nicht mehr so düster als noch kurz zuvor. Ob man dafür volle Berechtigung hatte, wollen wir hier ununtersucht lassen, da die neuerdings hinzugetretenen Factoren, mit denen die Börse zu rechnen hat, bei genauerer Prüfung vielleicht Zweifel dagegen aufkommen lassen würden. Thatsache bleibt, daß sich, wie schon Eingangs erwähnt, unser Platz momentan aus seiner Lethargie etwas herausgerissen hat und daß die Course für die nächsten Tage auch weiter avanciren dürften. Eine stärkere Reaction darauf wird um so weniger ausbleiben, da die Verhältnisse hier noch zu wenig consolidirt sind.

Den ersten Impuls zur Besserung gab diesmal die rege Nachfrage nach Bahnen, welche sich plötzlich nicht allein hier, sondern auch an den anderen Plätzen Deuschlands geltend machte. Theilweise griff sogar das Privat-Publikum mit ein, dem die so tief gesunkenen Course Veranlassung boten, Käufe effectuiren zu lassen. Aber damit allein wäre nicht geholfen gewesen; vor Allem war es die Credit-Anstalt und die Rothschild'sche Gruppe, welche, um nun endlich die Subscription auf die ungarische Anleihe ins Werk zu setzen, den Börsen ein freundlicheres Gepräge geben wollten. Dieselbe wird nunmehr in den ersten Tagen des Monats März vor sich gehen. Gleichzeitig mit dieser Nachricht schritt auch die Contremine zu umfangreichen Deckungen und ließ sich darin weder durch Nachrichten, wie die der Betriebseinstellung der Judenburger Werke, bekanntlich eine verunglückte Schöpfung der Credit-Anstalt, noch durch die von größeren Fallimenten, wie diejenige der Warnsdorfer Escompte-Gesellschaft, nicht beirren. Die Course sämmtlicher Speculationswerthe haben daher gegen Schluß der Vorwoche Avancen aufzuweisen. Entscheidend für den Umschwung war aber schließlich das Bekanntgeben des Finanzministers, 49 Mill. Goldrente, verzinslich zu 4 pCt., zu emittiren, durch deren Financirung man für hiesige Banken wieder einmal ein gutes Geschäft zu erblicken glaubte. Welche Gruppe dafür auserkoren sein wird, darüber sind die Meinungen getheilt; man glaubt jedoch eher, daß diesmal die bei der letzten Bewerbung Besiegten den Sieg davon tragen dürften.

Credit-Actien schließen zu 176, ungefähr 4 Gulden besser nach ihrem niedrigsten Standpunkt. Der Deport erreichte, wenn auch nur vorübergehend, von einem Tage zum anderen die enorme Höhe von 4 Fl. per 25 Stück, Beweis genug, ein wie bedeutendes Decouvert in der Activa bestanden haben muß. In Anglobank und Austro-Egyptischen Bank-Actien war wenig Geschäft zu beinah unveränderten Coursen. Lebhafter Nachfrage begegneten dagegen Wiener Handelsbank-Actien, welche einen raschen Aufschwung von 45 auf 51 nehmen. Eine bekannte hiesige Fusionsfirma ist als Käufer dafür aufgetreten und reihte sich hieran eine ganze Reihe der abenteuerlichsten Gerüchte. Einige sprachen von bevorstehender Fusionirung mit einer anderen Bank, — den Namen derselben anzugeben, war man jedoch nicht im Stande, — andere wollten sogar von bevorstehender Liquidirung wissen. Wenn nun auch die Bank auf dem Gebiet des reellen Bankgeschäftes keine besonderen Erfolge aufzuweisen hat, so wäre es doch im Interesse des Handels Wiens, welchem die Waaren-Abtheilung mit Erfolg gedient hat, zu bedauern, sollten sich derartige Vermuthungen bewahrheiten. Direction und Verwaltungsrath steht übrigens jeder Agitation fern, wie wir aus guter Quelle berichten können.

Der Eisenbahnmarkt lag sehr fest und sind durchgehends vielleicht mit einziger Ausnahme der Staatsbahn-Actien bedeutende Coursavancen zu verzeichnen. Namentlich zeigte sich für junge ungarische Bahnen lebhafte Nachfrage. Am bemerkenswerthesten bleibt aber die Hausse in Theißbahn-Actien, welche bis 217 bezahlt wurden und für welche, gleichviel in welchen Posten, Rothschild Käufer bleibt. Für die Bewegung anderer Bahnen, wie Albrecht, Lemberg-Czernowitzer, Carl-Ludwigbahn, ist maßgebend, daß die galizische Eisenbahnfusion nicht zu Stande kommt. Bei Letzteren fiel auch die Nachricht einer Vertheilung von 2 pCt. Superdividende ins Gewicht. Lombarden halten sich bei 114,50 fast unverändert; die Verhandlungen mit Sella haben inzwischen begonnen, nehmen jedoch einiger Detailfragen wegen einen langsamen Verlauf.

Valuten sind schwächer, 20-Francs-Stücke 9,20, London 114,80, Markscheine 56,70.

Geld ist überaus flüssig und fehlen erste Disconten gänzlich; seit langer Zeit wurde sogar wieder einmal das Accept eines hiesigen Großindustriellen unter Bankzinsfuß escomptirt.

Breslau, 19. Februar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe fest, ordinäre 46—49 Mark, mittle 52—55 Mark, feine 57—60 Mark, hochfeine 62—64 Mark pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße wenig zugeführt, ordinäre 50—56 Mark, mittle 60—66 Mark, feine 70—75 Mark, hochfeine 77—82 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) fester, gek. — — Ctr., pr. Februar 143 Mark Br., Februar-März 143 Mark Br., April-Mai 146 Mark bezahlt, Mai-Juni 148 Mark bezahlt, Juni-Juli 151 Mark Br., 150,50 Gd., Juli-August —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 183 Mark Br., April-Mai 186 Mark Br., Mai-Juni 188 Mark Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 144 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 160 Mark Br., Januar-Februar —, April-Mai 158 Mark Br. u. Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 315 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) matter, gek. — Ctr., loco 65,50 Mark Br., pr. Februar 63,50 Mark Br., Februar-März 63,50 Mark Br., April-Mai 63 bis 62,50 Mark bezahlt und Br., Mai-Juni 64 Mark Br., September-October 63,50 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) wenig verändert, gek. — — Liter, loco 44,50—43,50 Mark bezahlt und Br., 43 Mark Gd., pr. Februar 44,50 Mark, Februar-März 44,50 Mark, April-Mai 45,30 Mark Br., Mai-Juni 46,30 Mark bezahlt, Juni-Juli 47 Mark bezahlt, Juli-August 48 Mark bezahlt, August-September —.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 40,78—39,86 Mark bezahlt und Br., 39,40 Mark Gd.

Zink unverändert. **Die Börsen-Commission.**

** **Breslau**, 19. Februar. [Producten-Wochenbericht.] In den ersten Tagen dieser Woche hatten wir noch immer einigen Frost, der jedoch zu Ende derselben einer milden Temperatur, von Regen begleitet, weichen mußte, welche die bedeutenden Schneemassen schnell beseitigte und ist beim Anhalten des warmen Wetters ein baldiger Eisgang wohl in Aussicht zu stellen.

Der Wasserstand hat sich ein wenig gebessert, obwohl das Eis noch fest steht, jedoch sind so gut wie gar keine Verladungen verschlossen worden, so daß Preise nur nominell und zwar vorwöchentlich zu notiren sind, das heißt per 1000 Klgr. Stettin 8 Mark, Berlin 9 Mark, Hamburg 12,50 Mark. Stückgut per 50 Klgr. Stettin 40 Pf., Berlin 50 Pf., Hamburg 60 Pf. — Mehl nach Berlin 35 Pfennige.

Die amerikanischen Berichte lauten fast ohne Veränderung und auch die englischen Plätze hielten sich vornehmlich in fester Haltung, obwohl das Geschäft selbst nicht von größerem Umfange gewesen ist. Der Umsatz in Weizen umfaßte hauptsächlich nur die besseren Qualitäten, da noch immer Seitens der Müller an entferntere Versorgungen nicht gedacht wird. In Frankreich haben die Preise für Weizen und am Pariser Markt für Mehl eine erhebliche Einbusse erlitten, was mehr der dortigen Geschäftsstille als der herrschenden Strömung zuzuschreiben ist. In Belgien war das Geschäft besser und zeigte sich zu etwas gehobneren Preisen Kauflust. Die holländischen Märkte weisen eine unwesentliche Veränderung auf, ebenso war der Rhein, trotzdem das Effectivgeschäft dort schon seit längerer Zeit in besseren Fluß gekommen ist, matt, da das Angebot am Kölner Markt für Termine größer als die Nachfrage war. Süddeutschland war für Getreide etwas besser, namentlich hat Weizen zu höheren Preisen leichteren Absatz. In Sachsen war Weizen ebenfalls leichter verkäuflich, aber die Versorgung blieb immer nur in den Grenzen des augenblicklichen Bedarfs. In Oesterreich-Ungarn war das Geschäft im Allgemeinen schwächer, die Locopreise haben sich gut behauptet.

In Berlin war Weizen in matter Haltung und Preise weichend, so daß ein Rückschlag von circa 3 M. gegen vergangene Woche zu verzeichnen ist. Der Grund lag darin, daß das Angebot stärker als die Kauflust war. Roggen folgte der matten Tendenz von Weizen auch, jedoch waren Preise nicht wesentlich niedriger.

Das Getreidegeschäft war etwas mehr belebt als vergangene Woche, da der hiesige Consum und das Gebirge etwas stärker als Käufer auftraten. Das Angebot war wohl etwas stärker, aber um diese Jahreszeit noch immer von keiner Bedeutung. Export fehlt noch gänzlich.

Weizen. Die von Auswärts einlaufenden matteren Berichte übten auf denselben keinen Einfluß aus und konnte das Angebot ziemlich schlank zu unveränderten Preisen begeben werden, besonders waren jedoch feine Qualitäten beliebt. Umsätze waren stärker als vergangene Woche. Zu notiren ist per 100 Kilogr. weiß 15,75—18—19,50 M., gelb 15,50—16,75 bis 18,50 M., feinster darüber, per 1000 Klogr. Februar 183 M. Br., April-Mai 186 M. Br., Mai-Juni 188 M. Br.

Für **Roggen** war die Stimmung, wenn auch nicht fester, doch wurden die notirten Preise gern bewilligt, da das Gebirge und der Consum stärker kauften als vergangene Woche. Besonders waren feine Qualitäten beliebt. Umsätze waren bedeutend stärker als vergangene Woche und wurden auch größere Posten auf Lieferung verschlossen. Die Zufuhr besteht aus galizischen, ungarischen und preußischen Waaren, während unsere Landzufuhren noch äußerst schwach sind. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 13,40—15—16,25 M. Feinster über Notiz.

Das Termin-Geschäft folgte der von Auswärts gemeldeten flauen Stimmung nicht, da die Stimmung im Effectiv-Geschäft hier unverändert geblieben ist und auch Umsätze dem zu Folge etwas stärker als vergangene Woche waren. Die Preise fürs Termin-Geschäft sind fast vorwöchentlich zu notiren. Man handelte an heutiger Börse per 1000 Klgr. Februar und Februar-März 143 Mark Br., April-Mai 146 M. bez. u. Gld., Mai-Juni 148 M. Br., Juni-Juli 151 M. Br., 150,50 M. Gld.

In **Gerste** ist gegen vergangene Woche keine wesentliche Aenderung vorgekommen. Feine Qualitäten blieben beachtet, geringere vernachläßigt, Umsätze von wenig Belang. Zu notiren ist per 100 Klgr. 12—12,30—14,30 M., weiße 15,70 bis 17 M., per 1000 Klgr. 144 M. Br.

Hafer. Die Stimmung für bessere Qualitäten ist anhaltend gut, jedoch ist geringere Waare schwerer zu placiren. Das Angebot ist äußerst schwach, und konnten sich nur in Folge dieses Umstandes die Preise behaupten. Zu notiren ist per 100 Klg. 14,80—15,60—17,60 Mark.

Im Termin-Geschäft waren Umsätze bei nur wenig veränderter Stimmung äußerst schwach und Preise unverändert. Man handelte an heutiger Börse per 1000 Klgr. 160 Mark Br., April-Mai 158 Mark Gld.

Hülsenfrüchte waren bei schwachen Umsätzen in sehr ruhiger Haltung. **Koch-Erbsen** ohne Frage, 16,50—18,50—20 Mark, **Futter-Erbsen** 15,50 bis 16,80—18 Mark, **Linsen, kleine** 23 bis 26 M., **große** 27—30 M. und darüber. **Bohnen** wenig verändert, galizische 14,50—15,50 Mark, schlesische 16—17 M., **rohe Hirse** nominell, 15 bis 16 M., **Wicken** gut verkäuflich, 17 bis 19 M., **Lupinen** nur feine trockene Qualitäten zu placiren, geringere vernachläßigt, gelbe 9,50—10—10,50 Mark, blau 9,50—10,50—11 Mark, **Mais** schwach beachtet, 9,50—10,50—11,50 M., **Buchweizen** matt, 14 bis 15 Mark. Alles per 100 Kilogr.

Kleesamen blieb roth und weiß nach wie vor gut gefragt, und wurde das Angebot zu etwas besseren Preisen schlank aus dem Markte genommen. In den letzten Tagen wurde der Bedarf durch Zufuhren nicht mehr gedeckt, und man sah sich genöthigt, theilweise aus zweiter Hand zu kaufen, Inhaber zeigten sich auch gern geneigt, zu den etwas höheren Preisen abzugeben. Besonders beliebt waren die mittleren geringeren Qualitäten, so auch galizische, die ziemlich stark vom Lager genommen worden sind. Für Schwedisch war die Stimmung sehr fest und Preise höher. Thymothee war gut gefragt, aber nur schwach angeboten. Gelbklee bei lebhafter Nachfrage äußerst schwach zugeführt. Zu notiren ist per 100 Klg.: weiß 52—56—59—67—75—77 M., feinster noch darüber, roth 49—57—61—64—66 Mark, schwedisch 70—78 bis 86—96 M., gelb 29—31—34 Mark, Thymothee 27—32—36 Mark.

Oelsaaten. Die Stimmung war durchgehends ruhig und hätten Preise sehr wahrscheinlich einen Rückschlag erlitten, wenn nicht das Angebot sehr schwach gewesen wäre. Zu notiren ist per 100 Klgr. Winterraps 26,75 bis 28—29,75 M., Winterrübsen 25,75—26,75—28,75 Mark, Sommerrübsen 27,75—28,75—30 Mark, Dotter 24—25—26 Mark.

In **Hanfsamen** blieb das Angebot bei sehr festen Preisen ungemein schwach. Zu notiren ist per 100 Klgr. 19,70 bis 21,25 Mark.

Leinsamen war in sehr ruhiger Haltung und nur wirklich feine Qualitäten beachtet, während geringere Qualitäten nach wie vor vernachläßigt waren. Umsätze unbedeutend. Zu notiren ist per 100 Klgr. 24—26 bis 27 Mark.

Rapskuchen ziemlich preishaltend, schlesischer 7,60—7,90 Mark, polnischer 7 bis 7,50 Mark.

Leinkuchen mehr beachtet, 9,20—9,70 Mark per 50 Kilogr.

In **Rüböl** war in den ersten Tagen die Stimmung etwas fester, verflaute jedoch in Folge auswärtiger matterer Berichte recht bald, und konnten sich daher vorwöchentliche Preise nicht ganz behaupten. Umsätze waren immer noch äußerst schwach. Man handelte an heutiger Börse per 100 Klgr. loco 65,50 Mark Br., Februar und Februar-März 63,50 M. Br., April-Mai 63 bis 62,50 M. bez., Mai-Juni 64 Mark Br., September-October 63,50 M. Br.

In **Spiritus** war die Tendenz in Folge auswärtiger matterer Berichte auch hier etwas matter, jedoch haben Preise nur eine Kleinigkeit nachgegeben, da das Engagement sehr klein war, und keine Veranlassung zu Termin-Abschlüssen bei diesen Preisen vorgelegen hat. Die Zufuhr, welche etwas nachgelassen hat, findet zu den Tagespreisen coulanten Empfang. Das Lager hat sich in letzter Zeit nicht vergrößert, da der Bedarf der Spritfabrikannten ziemlich bedeutend war. Umsätze blieben gegen vergangene Woche sehr zurück. Man handelte an heutiger Börse per 100 Liter loco 44,50 M. Gld., Februar und Februar-März 44,50 M. Br., April-Mai 45,30 M. Br., Mai-Juni 46,30 Mark bez., Juni-Juli 47 M. bez., Juli-August 48 M. bez., August-September 49 M. Gld.

In **Mehl** ist die Stimmung noch immer bei wenig veränderten Preisen in sehr ruhiger Haltung. Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizenmehl fein alt 29,50 bis 30,25 Mark, neu 25,50—26,25 M., Roggenmehl fein 25,50 bis 26,50 Mark, Hausbacken- 24,25 bis 25,25 M., Roggenfuttermehl 10 bis 11 Mark, Weizenkleie 8—8,75 M.

In **Stärke** war schwache Kauflust, Preise wenig verändert. Zu notiren ist **Weizenstärke:** 24,50—26,50 Mark. **Kartoffelstärke** 10,50—10,75 M. **Kartoffelmehl** 11—11,50 Mark. Alles per 50 Kilogramm.

△ **Breslau**, 19. Februar. [Wochenmarktbericht.] (Detailpreise.) Im Laufe dieser Woche waren die verschiedenen Wochenmärkte in hiesiger Stadt sowohl von Verkäufern als Käufern sehr schwach besucht, da das eingetretene Thauwetter dem Marktgeschäft überaus hinderlich war. Zufuhren von außerhalb mangelten gänzlich, da die Wege zur Stadt momentan schwer passirbar sind. Das ganze Marktgeschäft beruhte größtentheils in den Händen der Händler, da Landleute sich des ungünstigen Wetters wegen fern hielten. Butter und Eier sind trotzalledem im Preise herabgegangen. — Notirungen:

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 50—60 Pf. von der Keule, dito vom Bauche 50—55 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 50 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 50 Pf., Kalbskopf pro Stück 70—80 Pf., Kälberfüße pro Satz 50—60 Pf., Kalbsgeschlinge mit Leber 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 M., Gekröse pro Portion 50 Pf., Kalbsgehirn 25 Pf. pro Portion, Kuheuter pro Pfund 30 Pf., Rindszunge pro Stück 2⅓—4 M., Rindsnieren pro Paar 60—50 Pf., Schweinenieren pro Paar 20—30 Pf., Schöpsennieren pro Paar 5 Pf., Schöpsenkopf pro Stück 40—50 Pf., Speck pro Pfd. 1 M. bis 1 M. 20 Pf., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfund 90 Pf. bis 1 Mark, Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 80 Pf., geräuchert 90 Pf., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfund 80 Pf.

Fische und Krebse. Aal, lebenden, 1 M. 40 Pf. bis 1 M. 80 Pf., geräuchert 1 M. 60 Pf. pro Pfund, Lachs pro Pfd. 2 M. 20 Pf., Elblachs 2 M., Wels pro Pfund 80 Pf., Zander pro Pfund 1 M. bis 1 M. 20 Pf., Flußhechte, lebende, 80 Pf. bis 1 M., Seehechte, todte, 60 Pf. pro Pfd., Schellfisch pro Pfd. 50 Pf., Seezungen pro Pfd. 1 M. 60 Pf., Steinbutten pro Pfd. 1 M. 60 Pf., Kabeljau pro Pfd. 50 bis 80 Pf., Dorsch pro Pfd. 30 Pf., Forellen 1 Mark pro Stück, Schleien pro Pfd. 80 Pf., Karpfen 80—90 Pf. pro Pfd., gemengte Fische pro Pfd. 70 Pf., Krebse pro Schock 3 M., Hummer pro Stück 3 M., Austern, engl., pro 100 Stück 21 Mark, Holsteiner, pro 100 Stück 18 Mark, Stockfisch, getrockneten à Pfund 60 Pf.

Federvieh und Eier. Auerhahn Stück 6—9 M., Auerhenne Stück 3½ bis 4½ M., Gänse pro Stück 4½ bis 9 M., Hühnerhahn pro Stück 1½ M. bis 1 M. 80 Pf., Henne 1½ bis 2 M., Capaun pro Stück 3—4 M., Tauben pro Paar 90 Pf. bis 1 Mark, Hühnereier das Schock 4 Mark, die Mandel 1 Mark, Ameiseneier 1 Liter 60 Pf.

Geschlachtetes Federvieh: Gänse, Stück 4 Mark 50 Pf. bis 6 Mark, Tauben, Paar 1 Mark 20 Pf., Gänseklein, Port. 60 Pf., Entenklein, Port. 30 Pf., Gänseleber 25 Pf.

Wild. Rehbock à 35 Pfund 24 Mark, Hasen pro Stück 2 Mark 30 Pf bis 3 Mark 50 Pf., Fasanen 4—6 Mark pro Stück, Kaninchen pro Stück 30 bis 50 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter. Speise- und Tafelbutter pro Pfd. 1 M. 30 Pf., Kochbutter pro Pfd. 1 M. 10 Pf., Wiener Spar- und Wirthschaftsbutter pro Pfund 90 Pf., süße Milch 1 Liter 15 Pf., Sahne 1 L. 40 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburger Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20 bis 25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5½ Pfund 60 Pf., Commisbrot pro Stück 35 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 17 Pf. Gerstenmehl pro Pfd. 10 Pf., Heidemehl pro 1 L. 30 Pf., gestampfter Hirse pro 1 L. 45 Pf., Erbsen 1 L. 25 Pf., Bohnen 1 L. 30 Pf., Linsen 1 L. 50 Pf. Graupe 1 L. 60—80 Pf., Gries 1 L. 50 Pf.

Waldfrüchte und Beeren. Preiselbeeren 1 L. 50 Pf., Wachholderbeeren 1 L. 20 Pf., gedörrte Pilze 1 L. 50 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pr. Neuscheffel 2 M. 80 Pf., desgl. 2 L. 10—15 Pf., Erdrüben pro Mandel 80 Pf. bis 2 M., Teltower Rübchen pro Pfd. 40 Pf., Mohrrüben pro Neuscheffel 2 Mark 40 Pf. Blaukohl Mandel 3—6 Mark, Braunkohl oder Grünkohl pro Korb 1½—2 Mark, Weißkohl Mandel 3 M., Wälschkohl pro Mandel 1½—3 M., Blumenkohl Rose 1 bis 2 Mark, Oberrüben pro Mandel 20—30 Pf., Spinat 1 L. 20 Pf., Wasserrüben 2 L. 8 Pf., Sellerie, pro Mandel 80 Pf. bis 2 M., Petersilienwurzel, Gbd. 15 Pf., grüne Petersilie Gbd. 15 Pf., Meerrettig pro Mandel 2 bis 3½ M., Rübrettige Schilk 30 Pf., Chalotten 1 L. 50 Pf., Zwiebeln 1 L. 15 Pf., weiße Perlzwiebeln 1 L. 50—60 Pf., Borree Schilk 50 Pf., Knoblauch 1 L. 50 Pf., Endiviensalat Staude 15 Pf., Rabunzen L. 30 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frische Aepfel 1 L. 20—30 Pf., Apfelsinen Stück 10—25 Pf., Citronen desgl., Feigen Pfd. 60 Pf., Datteln Pfd. 80 Pf., Prünellen Pfd. 1 M. 20 Pf., Ebereschen Pfd. 80 Pf., wälsche Nüsse, Schock 20—25 Pf., Haselnüsse Pfund 60 Pf., geb. Aepfel Pfd. 60—80 Pf., geb. Birnen Pfund 40—60 Pf., geb. Kirschen Pfd. 60 Pf., geb. Pflaumen Pfd. 40—60 Pf., Pflaumenmus Pfd. 70 Pf., Hagebutten Pfd. 1 Mark, Johannisbrot pro Pfd. 50 Pf. — Honig pro 1 Liter 2 Mark 20 Pf., Mohn pro Pfd. 50 Pf.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 14. und 17. Februar. Der Auftrieb betrug: 1) **321 Stück Rindvieh**, darunter 166 Ochsen, 155 Kühe. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 53 bis 54 Mark, II. Qualität 42—43,50 Mark, geringere 26—27 Mark. 2) **914 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste feinste Waare 56—57 Mark, mittlere Waare 43—45 Mark. 3) **1688 St. Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 19—20 Mark, geringste Qualität 8—9 Mark pro Stück. 4) **606 Stück Kälber** erzielten gute Mittelpreise.

---

* **Breslau**, 19. Februar. [Bericht über Baumaterialien vom Comptoir für Baubedarf. A. Tschirner.] In letzter Woche zeigte sich etwas mehr Nachfrage nach Baumaterialien. Namentlich wurden größere Posten Ziegel gesucht, auch einige Abschlüsse für Frühjahrslieferungen gemacht. — Es wurden bezahlt franco Bauplatz:

Verblendsteine 45—52 Mark, Klinker 39—45 Mark, Mauerziegeln I. 36—39 Mark, do. II. 33—36 Mark, Feldofenziegel 28—30 Mark, Dachsteine 36—38 Mark, Hohlziegel 37—43 Mark, Keil- und Brunnenziegel 45—50 Mark, Chamottziegel 75 bis 90 Mark, Simsziegel 0,50 Ctm. lang pro Stück 0,20—0,25 Mark, Ziegelplatten pr. Q.-M. 3—4 Mark, Wesersandsteinplatten 7,50—9 Mark, Granitplatten 7—9 Mrk., franz. Thonfliesen 8,50—15 Mrk., Cementplatten 4—6 Mrk., Kalk, böhmischer per Ctr. 1,30—1,50 Mrk., do. oberschles. 0,82—0,90 Mark, Cement, oberschles. pr. Tonne 11—14,50 Mark, do. Stettiner 15—17 Mrk., Mauergips pr. Ctr. 2,25—2,50 Mrk., Stukkaturgips 3—3,50 Mrk., Mauerrohr pr. Sch. 3—4 Mk., Granitstufen pr. lfde. Meter 6—7 Mk., Pferde- und Viehkrippen von Kunststein pr. lfde. Meter 8—9 Mrk., Granitbruchsteine pr. 150 Ctr. 22—26 Mrk.

Görlitz, 17. Februar. [Getreidemarkt-Bericht von Max Steinitz.] Witterung: regnerisch. Temperatur: naßkalt. Die Consequenz, mit welcher die vollständig herrschend gewordene Flauheit des Getreidegeschäfts sich behauptet, wäre einer besseren Sache würdig. Nichts deutet eine Besserung des unleidlichen Zustandes an, trotzdem die Landzufuhren schon merklich kleiner werden. Das Angebot aus den überhäuften Lägern des Handels aber, sowie das von allen möglichen auswärtigen Bezugsquellen Offerirte, sind natürlich nicht angethan, bei dem gänzlichen Mangel an Kauflust unter den Müllern belebend auf diese apathische Stimmung einzuwirken. Einiges Interesse schien sich für wirklich hochfeinen Gelbweizen und feine Roggen-Qualitäten zu zeigen, welche aber nicht eben häufig vorkommen oder von Inhabern zu hoch im Preise gehalten werden, so daß nennenswerthe Umsätze auch darin nicht zu Stande kommen können; abfallende Qualitäten bleiben ganz vernachlässigt. Außerordentlich klein waren die Landzufuhren in Hafer und Gerste, wahrscheinlich in Folge der jetzt sehr schlechten Wege; es machte sich deshalb etwas regere Kauflust bei den auswärtigen Einkäufern bemerkbar, so daß die hiesigen Läger von diesen Artikeln ziemlich entlastet worden sein mögen. In den übrigen Artikeln ist keine Aenderung wahrzunehmen gewesen.

Ich notire pro 170 Pfund Brutto: Weiß-Weizen 6⅛—6⅙ Thlr., abfallende Waaren 6 1/12—5⅚ Thlr. bez. = pr. Wspl. von 2000 Pfd. Netto 77⅓—73⅓—72⅓—69⅓ Thlr. Gelbweizen, exquisite Waare 6—5⅚ Thlr. bez., gute Mittelwaare 5⅔ Thlr. Gd., geringere 5⅓—5⅙ Thlr. bez. und Br. = pr. Wspl. 71⅓—69⅓ Thlr. Roggen, prima 4⅚ Thlr. Br., gute Mittelwaare 4⅔ Thlr. Br., abfallendere 4 7/12—½ Thlr. bez. = pr. Wspl. 57½—56—55—54 Thlr. Gerste per 150 Pfd. Brutto 4⅙ bis 4 Thlr. bez. u. Gd., mit Auswuchs behaftete 3⅝ Thlr. Br. = per Wispel 56⅔—54—50 Thlr. Hafer per 100 Pfd. Netto 2¾—⅔ Thlr. bez. = per 2000 Pfd. 55—53⅓ Thlr. Mais, neuer 62 Sgr. Br. in directer ungarischer Abladung, je nach Qualität billiger. Erbsen per 180 Pfd. Brutto 6⅓ Thlr. bez. Wicken, in Saatwaare pro 180 Pfd. Brutto 6⅛ Thlr. Br. Lupinen, gelb, per 180 Pfd. Brutto 3¾ Thlr. Brief. Rothklee per Ctr. 22—19 Thlr. bez. u. G. je nach Qual. Rapskuchen per Ctr. 82 Sgr. Br. Roggenkleie 1 11/12 Thlr. per Ctr. Br. Weizenkleie 43 Sgr. per Ctr. Br.

Berlin, 18. Februar. [Stärke.] Bei etwas regerem Begehr für Terminwaare war das Geschäft in disponiblen Kartoffelfabrikaten in der abgelaufenen Woche um so beschränkter, als Eigner Mindergebote refüsirten. In den Preisen sind so wenig hier, wie an den übrigen Kaufmärkten Veränderungen zu registriren. Paris notirt: Prima trockene Kartoffelstärke und Mehl von der Oise und aus dem Rayon der Stadt disponibel 32½ Frcs., Lieferung 3—4 Monate 33⅛—34 Frcs., feuchte Stärke Februar 18—18½ Frcs. Epinal notirt: Prima trockene Stärke aus den Vogesen disponibel 32½ Frcs., Prima Mehl 33½ Fr., Prima trockene Stärke März 34 Frcs., feuchte Stärke auf 4 Monate 19 Frcs., Alles pr. 100 Kilo Brutto. Wien und Prag notiren: Disponible und kurze Lieferung Prima-Kartoffelstärke und Mehl 7—8 fl., Secunda-Qualität 5—6 fl., feuchte Stärke 3½—4 fl. pr. Wiener Ctr. Brutto mit Bankdiscont-Abzug. Holland notirt für Prima-Kartoffelstärke und Mehl ab Hafenplatz 15—16 fl. pr. 100 Kilo Brutto mit Sack. Die badenschen, rheinhessischen 2c. Plätze notiren Prima-Marken Kartoffelstärke und Mehl pr. Februar-März 27—28 Mk., abfallende Prima-Stärke und Mehl 25—26 M., secunda 23—24 Mk. per 100 Klo Brutto incl. Sack per Kasse frei Bahn oder Schiff. Die schlesischen Fabrikplätze notiren für hochfeine Prima-Kartoffelstärke und Mehl per März-April-Lieferung 11,50 M. und für Prima-Sorten do. bei gleicher Lieferzeit 11,25 M. per 50 Kilo incl. Sack per Kasse ab Bahn oder Wasserstation. Hier bezahlt man für gesunde reingewaschene feuchte Kartoffelstärke disponibel und Februar 6,20—6,25 Mk., per Februar-März 6,25—6,30 Mk. per 50 Kilo bahnamtliches Gewicht der Abgangsstation in Käufers Säcken 2½ pCt. Tara frei Berlin per Kasse bei Partien von mindestens 50,000 Kilo. Kleinere Partien 0,20—0,25 höher. Zu notiren: Prima centrifugirte chemisch reine Kartoffelstärke und Mehl auf Horden getrocknet disponibel und per Februar-März 12,30—12,40 Mk. Prima Kartoffelstärke und Mehl ohne Centrifuge gearbeitet, chemisch gebleicht oder mechanisch getrocknet per Februar-März 11,75—12 Mk., disponible 12 bis

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

12,25 Mk., Prima Mittelqualitäten disponibel 11—11,50 Mk., secunda do. 10—10,50 Mk., tertia und Schlamm trocken 4—8 Mk. nach Bonität nom. Alles in Säcken von 100 Kilo Brutto incl. Sack frei hier pr. 50 Kilo Netto Kasse bei Quantitäten von mindestens 5000 Kilo erste Kosten.

Posen, 18. Februar. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: regnerisch. — Roggen (pr. 1000 Kilogramm) still. Gekündet — Centner. Kündigungspreis —, Februar und Februar-März 145 Mark bez. u. G., März-April 145,50 bez., Frühjahr 146 M. bez., April-Mai 146,50 M. bez., Mai-Juni 147 M. bez. u. G., Juni-Juli —, Juli-August —, —. Spiritus (pr. 10,000 Liter %) behauptet. Gekündet — Ltr. Kündigungspreis —, Februar 43,50 M. bez. u. G., März 43,90 M. bez., April 44,60 M. bez., April-Mai 44,80—90 M. bez., Mai 45,20 M. bez. u. G., Juni 46,40 M. bez., Juli 47 M bez./u. B., August —, September —. — Loco Spiritus ohne Faß 42,20 B.

Glasgow, 15. Febr. [Eisenbericht von Theodor Hertz, vertreten durch M. J. Ullrich in Breslau.] Der Roheisenmarkt zeigt noch immer keine Spuren von Besserung und die Stimmung bleibt so flau, wie je. Gemischte Nos. Warrants wichen gestern auf 60 S. 9 P. Kasse und schließen heute mit Käufern zu diesem Preise.

Die Verschiffungen während der vergangenen Woche betrugen 7994 Tons gegen 7792 Tons während der correspondirenden Woche vergangenen Jahres, und in diesem Jahre 43,661 Tons gegen 55,433 Tons während derselben Periode 1875.

[Deutsche Reichsbank.] Die Eröffnung des Girogeschäfts wird nach den neuesten der „F. Z." zugehenden Mittheilungen erst im Monat April erfolgen. Die Vorbereitungen für diesen Geschäftszweig haben längere Zeit beansprucht, als Anfangs in Aussicht genommen war. Ein Minimum des stets bei der Bank zu belassenden Guthabens wird nicht verlangt und das ganze Girogeschäft, einschießlich der Uebertragung auf Foliuminhaber an anderen Plätzen, gratis besorgt werden. Das Incasso von Wechseln und Anweisungen wird im Girogeschäft an allen Bankstellen, das Incasso von Werthpapieren nur an denjenigen Filialen bewerkstelligt werden, wo sich ein Bedürfniß dazu zeigt.

[Berliner Bank in Liqu.] Vom Berliner Kammergerichte wurde in der Angelegenheit der Vertheilung der Liquidationsmasse zwischen den Besitzern der vollgezahlten und der mit 40 pCt. eingezahlten Actien der liquidirenden Berliner Bank die Entscheidung zu Gunsten der Kläger (der Besitzer junger Actien) dahin gefällt, daß die Masse so zu vertheilen, daß 10/14 an die Besitzer der alten, 4/14 an die der neuen Actien gelangen.

[Preußische Hypotheken-Actien Bank (Spielhagen).] Direction und Aufsichtsrath schlagen pro 1875 die Vertheilung einer Dividende von 12¾% vor. Die Generalversammlung findet am 11. März statt.

General-Versammlungen.

[Bielitz-Bialaer Handels- und Gewerbebank.] Die 6. ordentliche General-Versammlung findet am 20. März in Bielitz statt.

Ausweise.

[Warschau-Wiener Eisenbahn.] Einnahme pro Januar 1876.

	Personen:	Frachten:	Geld-Einnahmen. Zusammen:	
	Anzahl.	Pud.	Rs.	K.
Im Monat Januar 1876 . . .	83,634	6,573,049	337,513	20
„ „ „ 1875 . . .	82,556	5,730,714	285,275	49
Mithin im Jahre 1876	+ 1,078	+ 842,335	+ 52,237	71

[Warschau-Bromberger Eisenbahn.] Einnahme pro Januar 1876.

	Personen:	Frachten:	Geld-Einnahmen. Zusammen:	
	Anzahl.	Pud.	Rs.	K.
Im Monat Januar 1876 . . .	22,322	1,740,825	77,979	21
„ „ „ 1875 . . .	21,743	1,388,414	76,926	16
Mithin im Jahre 1876	+ 579	+ 352,411	+ 1,053	05

Briefkasten der Redaction.

Herrn J. zu Warmbrunn: Die Mittheilungen aus dem statistischen Bureau enthalten seit längerer Zeit keinerlei Angaben über die Confession der Ehepaare, demzufolge können auch wir in dem Auszuge hierüber nichts mittheilen.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Wien, 19. Febr. Berichte über die Ueberschwemmung von heute Morgen. Das ganze Erdberger Mais, der untere Theil des Prater sammt der Freudenau, einige tiefliegende Gassen der Leopoldstadt und der Rossau sind überschwemmt; da die Donau unterhalb Kloster-Neuburg noch nicht eisfrei, andererseits die Wasser der oberen Donau-Gegenden rapide steigen, ist die Gefahr erhöht. Ein Detachement Pionniere aus Linz und Preßburg sind einberufen.

Wien, 19. Februar. Der Inundationsdamm des Hauptstromes in Freudenau wurde heute Vormittag durch die anstürmenden Wassermassen auf drei Stellen durchbrochen. Im Donaucanal bildete sich an dem meistbedrohten Punkte bei Erdberg eine 400 Meter lange Eisrinne, wodurch die Gefahr vermindert wurde. Bisher sind 240 Unterstandslose untergebracht worden. Der Kaiser und der Kronprinz besichtigen das inundirte Terrain.

Prag, 19. Februar. Das Wasser ist des Nachts wieder gestiegen, die Ueberschwemmung größer geworden, sämmtliche niedrigen Gassen und Plätze in der Nähe des Ufers sind überschwemmt. An der Beraun, Elbe und unteren Moldau sind viele Dörfer überschwemmt und zahlreiche Brücken weggerissen. Seit Vormittag fällt das Wasser, die größte Gefahr scheint beseitigt.

Madrid, 18. Februar. Der König übernahm den Oberbefehl der Armee. Der zum Generalstabschef des Königlichen Hauptquartiers ernannte Quesada reiste heute Morgen von Vittoria nach Vergara ab, wo morgen der König eintrifft. Loma, Moriones und Quesada erwarten den König in Vergara.

Madrid, 19. Februar. Es bestätigt sich, daß die Alfonsisten die carlistische Position Montejurra nahmen. Der Carlisten-General Calderon ist gefangen. Der Verlust der Alfonsisten beträgt 300 Mann.

Bayonne, 19. Februar. Die Alfonsisten besetzten Penaplatz.

Bayonne, 19. Februar. Die Desertionen und Auswanderungen der Carlisten nehmen zu. Dem Vernehmen nach besetzte Primo Rivera die Estella beherrschende Position. In Mentajurra treten neuerdings wieder Gerüchte von einem bevorstehenden Convenio auf.

London, 19. Februar. Die „Times" meldet aus Rom, General Menabrea sei zum Botschafter in London ernannt. England wird seine Vertretung in Rom zu demselben Range erheben.

Konstantinopel, 18. Februar. Der Sultan hat heute die Moschee besucht, der Großvezir ist von seinem Unwohlsein gleichfalls wieder hergestellt. Es heißt, daß das bereits erwähnte Project, gewisse Einkünfte zur Bezahlung aller Coupons der türkischen Schuld zu verwenden, dem Sultan zur Genehmigung bereits vorgelegt worden sei und daß eine baldige Veröffentlichung desselben zu erwarten stehe.

Bukarest, 19. Februar. Der Senat nahm das Recrutirungsgesetz mit unwesentlichen Modificationen an.

(Aus L. Hirsch's Telegr.-Bureau.)

Wien, 19. Februar. Heute mußten die Staatsbahn und die Franz-Josephbahn wegen der Ueberschwemmung den Verkehr einstellen.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 19. Febr. Abgeordnetenhaus. Eingegangen sind: ein Antrag Denzin's betreffs des Berichts der Eisenbahn-Untersuchungs-Commission; ein Antrag Virchow's auf Vorlegung einer Provinzialordnung für Rheinland und Westphalen; eine Interpellation Windthorst's (Bielefeld) betreffs des Unterrichtsgesetzes. Bei der fortgesetzten Etatberathung wurden die Titel über die Gestütverwaltung und die Justizverwaltung erledigt. Bei der Berathung des Justizetats wurde ein Antrag Werner's auf Vereinigung der gesammten Strafvollstreckung in allen Angelegenheiten der Strafanstalten, der Besserungsanstalten und des Gefängnißwesens im Ressort des Justizministeriums mit großer Majorität angenommen. Bezüglich der Aufhebung der Kreisgerichte in Ohlau, Borken und Lüdenscheid hält Windthorst (Bielefeld) auf Grund des Artikels 89 der Verfassung die Zustimmung des Landtags erforderlich, während der Justizminister Aenderungen im Bestehen und Eingehen von Kreisgerichten als ein Recht der Krone in Anspruch nimmt. Das Haus verweist die Frage zur Berichterstattung an die Justizcommissiou. Nächste Sitzung Dinstag.

Der „Post" zufolge ist der Herrenhaus-Präsident Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode zum deutschen Botschafter in Wien ernannt. Dort ist er als persona gratissima acceptirt.

Hamburg, 19. Februar. Laut einer telegraphischen Mittheilung aus London scheint die Ladung der „Franconia" nicht beschädigt. Nach der Ansicht der Sachverständigen ist der „Strathclyde" allein Schuld an der Collision. 16 Personen von letzterem werden noch vermißt, 5 sind durch die „Franconia" gerettet.

Frankfurt a. M., 16. Februar. Der Main ist hier immer noch im Steigen. Der Mainquai ist überschwemmt, vom oberen Main, aus Aschaffenburg und Lohr, ebenfalls Wachsen des Wassers um stündlich einen Zoll gemeldet.

Wien, 19. Februar. Im Abgeordnetenhause brachte der Finanzminister einen Gesetzentwurf ein, betreffend die Beitragsleistung der Actien-Gesellschaften und Credit-Vereine zum Wiener Börsenfonds (Cotirungssteuer).

Das Wasser ist hier im Sinken. Aus den oberen Donaugegenden wird gleichfalls Sinken des Wassers signalisirt. Der Wiener Donau-Canal ist eisfrei.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 19. Februar, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 313, 50. 1860er Loose 113, 80. Staatsbahn 503, —. Lombarden 202, —. Italiener —, —. 85er Amerikaner —. —. Rumänen 27, 50, 5procent. Türken —, —. Disconto-Commandit 127, 25, Laurahütte 58, 75. Dortmunder Union —, —. Köln-Mindner Stamm-Actien —, —. Rheinische —, —. Bergisch-Märkische —, —. Galizier —, —. Ruhig.

Weizen (gelber) April 193, —, Juni-Juli 201, —. — Roggen April-Mai 149, 50, Mai-Juni 148, 50. — Rüböl: April-Mai 64, —, September-October 64, —. — Spiritus: April-Mai 46, 30, August-September 50, 40.

Berlin, 19. Februar. [Schluß-Course.] Ruhig.

Erste Depesche, 2 Uhr 25 Minuten.

Cours vom	19.	18.	Cours vom	19.	18.
Oest. Credit-Actien	315, 50	313, 50	Bresl. Makl.-B.-B.	—, —	—, —
Oest. Staatsbahn.	501, 50	508, —	Laurahütte . . .	58 75	59, —
Lombarden	202, —	201, 50	Ob.-S. Eisenbahnb.	28, —	28, —
Schles. Bankverein	82, 50	82, 50	Wien kurz	176, 80	176, 45
Bresl. Discontobank	64, 40	64, 60	Wien 2 Monat . .	175, 50	175, 30
Schles. Vereinsbank	87, 25	87, 90	Warschau 8 Tage .	263, 90	263, 75
Bresl. Wechslerbank	65, 50	65, —	Oesterr. Noten	176, 95	176, 75
d. Pr.-Wechslerb.	—, —	—, —	Russ. Noten	264, 90	264, 45
do. Maklerbank . .	—, —	—, —	Oest. 1860er Loose	113, 70	113, 70

Zweite Depesche, 3 Uhr 10 Min.

	19.	18.		19.	18.
4½proc. preuß. Anl.	105, 10	105, 10	Köln-Mindener	98 40	98, 40
3½prc. Staatsschuld	93, 25	93, 25	Galizier . .	86, 25	86, 50
Posener Pfandbriefe	95, —	94, 90	Ostdeutsche Bank	82 —	81, 50
Oesterr. Silberrente	64, 70	64, 60	Disconto-Comm.	127, 25	127, —
Oesterr. Papierrente	60 30	60, 30	Darmstädter Credit	112, 50	112, —
Türk. 5% 1865r Anl.	20, 25	20 25	Dortmunder Union	9, 20	9, 50
Italienische Anleihe	71, 60	71, 75	Kramsta	86, 50	86, 25
Poln. Liq.-Pfandbr.	68, 50	68, 25	London lang . .	20, 27	—, —
Rum. Eis.-Obligat. .	27, 50	27, 40	Paris kurz	81, 25	—, —
Oberschl. Litt. A.	140, —	139, 70	Moritzhütte .	— —	—, —
Breslau-Freiburg . .	80, 50	80, 30	Waggonfabrik Linke	47, —	46 —
R.-O.-U.-St.-Actie .	104 50	104 50	Oppelner Cement	20 —	20 —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	107, 90	108 —	Ver. Br. Oelfabriken	49, —	49, 25
Rheinische	115, —	115 25	Schles. Centralbank	—	—
Bergisch-Märkische	81, 25	81 —	Reichsbank . . .	158, 10	159 50

Nachbörse: Creditactien 313, —. Franzosen 501, 50. Lombarden 202, —. Discontocommandit 126, 70. Dortm. 9, 20. Laurahütte 58, 50. Reichsbank —, —. 1860er Loose . Mindener —.

Credit und Lombarden unverändert. Franzosen durch Frankfurter Verkaufsordres der Contremine gedrückt. Deutsche Bahnen behauptet, österreichische in Folge Ueberschwemmungen schwächer. Banken und Industriewerthe unbelebt. Discont 2⅝ %.

Wien, 19. Februar. [Schluß-Course.] Fest.

	19.	18.		19	18
Rente	68, 35	68, 55	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate .	285, 50	288, 25
National-Anlehen . . .	73, 30	73, 60	Lomb. Eisenbahn . . .	115 50	115, —
1860er Loose	111, 50	111, 50	London	114 45	114, 55
1864er Loose	136, —	136, —	Galizier	195 75	195, 50
Credit-Actien	177, 90	176 70	Unionsbank	74, —	74, 50
Nordwestbahn	141, 25	140, —	Kassenscheine . . . Mark	56, 55	56, 65
Nordbahn	183 —	182, 25	Napoleonsdor . .	9,17½	9, 19
Anglo	90, 60	89, 90	Boden-Credit	—, —	—, —
Franco	29, —	29, —			

Frankfurt a. M., 19. Februar. 1 Uhr 5 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 156, 75. Staatsbahn 250, 25. Lombarden 100, 25. Galizier —. Silberrente —, —. Papierrente —. 1860er Loose —, —. Reichsbank —, —. Credit fest, sonst schwach.

Frankfurt a. M., 19 Februar, Nachm 2 Uhr 49 M. [Schluß-Course.] Oesterr. Credit 156⅞. Franzosen 250, 25. Lombarden 100, 50. Böhmische Westbahn 163, —. Elisabeth 144¾. Galizier 172½. Nordwest 123, 25. Silberrente 64⅝. Papierrente 60¼. 1860er Loose 113½. 1864er Loose 296¼. Amerikaner —, —. Russen 1872 99. Russ. Bodencredit 85½. Darmstädter 112½. Meininger 76⅞. Frankf. Bankverein 72. Wechslerbank 77. Hahn'sche Effectenbank 104, 15. Oesterr.-deutsche Bank 90⅜. Schlesische Vereinsbank 87¾. Still.

Paris, 19. Februar. [Anfangs-Course.] 3procentige Rente 67, 80. Neueste Anleihe 1872 105, 22. Italiener 71, 35. Staatsbahn 625, —. Lombarden 256, 25. Türken 20, 60. Spanier —, —. Türkische Coupon-Certificate —, —. Matt.

London, 19. Februar. [Anfangs-Course.] Consols 94, 05. Italiener 71⅛. Lombarden 10, 01. Amerikaner 105¾. Türken 20, 11. — Wetter: Veränderlich.

Newyork, 18. Februar, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Gold-Agio 13⅝. Wechsel auf London 4, 86. Bonds de 1885 5/20 118¼. 5% fundirte Anleihe 118⅞. Bonds de 1887 5/20 122½. Erie 17⅞. Central-Pacific —, —. New-York Centralbahn —, —. Baumwolle in New-York 12¾, do. in New-Orleans 12¼. Raff. Petroleum in New-York 13⅝. Raffinirtes Petroleum in Philadelphia 13½. Mehl 5, 20. Mais (old mixed) 71. Rother Frühjahrsweizen 1, 35. Kaffee Rio 16½. Havanna-Zucker 7½. Getreidefracht 7¾. Schmalz (Marke Wilcox) 13⅝. Speck (short clear) 12¾. Wetter: —.

Berlin, 19. Februar. [Schluß-Bericht.] Weizen fest, April-Mai 194, —, Mai-Juni 197, 50, Juni-Juli 201, —. — Roggen fest, Februar —, —, April-Mai 150, —, Mai-Juni 149, —. Rüböl besser, April-Mai 64, 70, Mai-Juni 65, —, September-October 64, 80. Spiritus fester, loco 44, 50, Februar 45, 50, April-Mai 46, 60. August-September 50, 70. — Hafer April-Mai 161, 50, Mai-Juni 162, 50.

Stettin, 19. Februar, 1 Uhr 10 Minuten. Weizen unverändert, April-Mai 193, 50, Mai-Juni 197, 50. Roggen unverändert, Februar-März 142, April-Mai 143, —, Mai-Juni 143, —. Rüböl unverändert, Februar 63, 75, April-Mai 63, 75. Spiritus loco 44, 50, Februar 45, —, April-Mai 46, —, Mai-Juni 46, 60. Petroleum, Februar 13, 70.

Köln, 19. Febr. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen fester, März 19, 40, Mai 20, 05. — Roggen fest, März 14, 40, Mai —, —. — Rüböl fester, loco 34, 60, Mai 34, —. Hafer leblos, März 17, 50, Mai 17, 10. Wetter: —.

Hamburg, 19. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen matt, per Febr. 196, per Mai-Juni 201. Roggen matter, per Febr. 146, —, pr. Mai-Juni 148. Rüböl matt, loco 68, per Mai 66. Spiritus matt, per Februar 34½, per März-April 35, per Mai-Juni 36. — Wetter: Regnerisch.

Amsterdam, 19. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen März 270, Mai 277. Roggen März 172, Mai 178.

Paris, 19. Februar, Mittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Mehl behauptet, pr. Februar 57, —, pr. März 57, 25, April 58, —, Mai-Aug. 59, 60. Weizen fest, pr. Febr. 26, 50, per März 26, 75, per April 27, —, Mai-August 28, 25. Spiritus ruhig, per Febr. 45, 50, per Mai-August 47, 50. Wetter: Bedeckt.

Hamburg, 19. Februar, Abends 9 Uhr 20 Minuten. [Abendbörse.] Oesterr. Silberrente 64¾. Fundirte Amerikaner —. Lombarden 253, —. Credit-Actien 156, 75. Oesterreich. Staatsbahn 625, 50. Anglo-Deutsche Bank —. Rhein. Bahn 115, 25. Bergisch-Märk. 81. Köln-Mindener Bahn 98¼. 1860er Loose — —. Paquet —. Laurahütte 58, —. Nordwest —. Norddeutsche —. Spanier int. —. Fest, geringste Umsätze.

Frankfurt a. M., 19. Februar, Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 157, 12. Oesterreichische französische Staatsbahn 250, 37. Lombarden 101, 75. 1860er Loose —, —. Neue Schatzbonds —, —. Silberrente —. Nordwestbahn —, —. Galizier 172, 25. Spanier —, —. Nassauer Loose —. Meininger Bank —, —. Böhmische Westbahn —, —. Bankactien —, —. Reichsbank 157, 87. Ungarische Loose —, —. Nationalb. —, —. Braunschw. Loose —, —. Raab-Grazer —, Bankactien —. Fest.

Wien, 19. Febr., 5 Uhr 50 Min. [Abendbörse.] (Schluß.) Creditactien 177, 50. Staatsbahn 283, 75. Lombarden 115, 25. Galizier 195, 50, Napoleonsd'or 9, 16. Anglo-Aust. 90, 60. Unionsbank 74, —. Egyptier —, —. Oderberg —, —. — Wenig Geschäft, aber ziemlich fest. Bahnen gefragt.

Paris, 19. Febr., Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) 3proc. Rente 67, 70. Neueste 5pct. Anleihe 1872 105, 20. ultimo Februar —, —. do. 1871 —. Ital. 5pct. Rente 71, 45. do. Tabaks-Actien 777, —. do Tabaksobligationen —, —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 617, 50. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —. Lomb. Eisenbahn-Actien 258, 75. do. Prioritäten 236, —. Türken de 1865 130. do. de 1869 20, 50. Türkenloose 57, 75. Türkische Couponcertificate —. —. Träge.

London, 19. Febr., Nachm. 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 94, 07. Italienische 5pct. Rente 71. Lombarden 10⅛. 5pct. Russen de 1871 —. do. de 1872 —. Silber 54⅛. Türkische Anleihe de 1865 20⅜. 6pct. Türken de 1869 23¼. 6pct. Verein. Staaten per 1882 105¾. Silberrente 64. Papierrente 60¼. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Bankeinzahlung —. Platz-Discont 3⅝ pCt.

Telegraphische Witterungsberichte vom 19. Februar.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Wind.	Wetter.	Temper. in Celsiusgraden.	Bemerkungen.
8 Thurso	731,8	NW. mäßig.	Regen.	3,9	See leicht bew.
8 Valencia	746,5	NNW. leicht.	wolkig.	5,6	Seegang mäß.
8 Yarmouth	740,9	WSW. frisch.	Regen.	7,8	See ruhig.
8 St. Matthieu	—	WNW. stark.	Regen.	9,0	See unruhig.
8 Paris	751,6	SW. mäßig.	bedeckt.	9,9	
8 Helder	739,8	SSW. mäßig.	—	6,0	See leicht bew.
8 Kopenhagen	738,3	SW. leicht.	Regen.	3,3	
8 Skudesnäs	—	—	—	—	
8 Christiansund	730,1	NNW. leicht.	bedeckt.	3,0	Seegang mäß.
8 Haparanda	745,5	SW. mäßig.	Schnee.	−11,2	Schnee.
8 Stockholm	735,9	S. mäßig.	—	0,6	Nachts Sch nee
8 Petersburg	757,1	SSW. still.	wolkig.	−20,3	
8 Moskau	767,7	NW.	—	−25,3	
8 Wien	753,5	Still.	—	1,7	
8 Memel	745,4	SW. frisch.	bedeckt.	−1,0	Nchts. Schnee.
8 Neufahrwasser	744,7	S. frisch.	Nebel.	1,1	etwas Schnee.
8 Swinemünde	741,0	SSW. mäßig.	bedeckt.	6,0	
8 Hamburg	741,3	SSW. steif.	bedeckt.	9,3	Regenschauer.
8 Sylt	738,0	W. steif.	bedeckt.	4,1	Nachts Böen.
8 Crefeld	745,5	SW. steif.	bedeckt.	9,3	Nachts Regen.
8 Kassel	745,1	SSW. frisch.	halb bedeckt.	8,8	
8 Carlsruhe	752,1	SW.	wolkig.	10,8	
8 Berlin	746,1	SW. mäßig.	wolkig.	8,0	Nachts Regen.
8 Leipzig	747,9	SW. stark.	halb bedeckt.	8,4	
8 Breslau	750,7	SSW. mäßig.	bedeckt.	6,6	

Uebersicht der Witterung: Ein starkes barometrisches Minimum ist vom Ocean ostwärts fortgeschritten und liegt heute über dem südlichen Norwegen, Barometer in ganz Deutschland rasch gefallen, im Westen um 11, im Osten um 6 bis 8 Mm. Starker Südwest weht über dem ganzen Lande westlich der Oder, welcher an der Nordseeküste stürmisch und böig, in Karlsruh und Trier als Sturm auftritt, in Ostdeutschland weht S. und SW., Nachts ist an vielen Orten Regen gefallen, aus Bamberg wird gestern und heute Hochwasser gemeldet. Im Canal weht frischer W. und SW., mit unruhiger See, im Skagerak auf der dänischen Seite schwacher SW. mit Nebel und ruhiger See, in Orö stürmischer SW. mit Regen und ziemlich unruhiger See. Oestlich vom barometrischen Minimum ist die Temperatur erheblich gestiegen. Barometrisches Minimum im Nordosten Deutschland und in Schweden ist die Temperatur erheblich gestiegen, in Irland mit eintretendem Nordwinde gefallen.

Bei der **Central-Kasse der hiesigen Suppenvereine** gingen ein an Beiträgen: [3280]

O. F. 5 Mk., Zwinger 30 Mk., Gräfin Rittberg 10 Mk., M. Bielschowsky 15 Mk., S. Steiner 10 Mk., Schiedsmann Stern aus Vergl. Nr. 342 6 Mk., Frl. Kaufmann Vogt 15 Mk., Frau Gierschner 6 Mk., Frau Agnes Guradze 15 Mk, Frau Commercienräthin Werther 6 Mk., Frau Gräfin Schaffgotsch auf Koppitz 30 Mk., Frau Commercienräthin Heimann 30 Mk., Frau Geheimräthin von Löbbecke 30 Mk., Frau Schaubert 12 Mk., Frau Ruthardt 3 Mk., v. M. 6 Mk., Frau von Brackel 6 Mk., Frau Henriette Leuchter 6 Mk., E. B. 20 Mark, Frau Laura Karfunkelstein 10 Mark, Frau Emma Friedländer 20 Mk., Frau Rosa Schottländer 20 Mk., Hr. Flatau 9 Mark, Frau Marie Kauffmann 15 Mk., Frau Eleonore Cohn 20 Mk., Ertrag des von der humoristischen Musikgesellschaft „Brumme I." hierselbst am 1. Februar veranstalteten Concertes 1002,26 Mk.

Naturalien: Herr Maiwald, Kartoffeln, Zwiebeln und Grünzeug, Herr Schierse 10 Brote.

Indem den Gebern im Namen des Vorstandes der beste Dank ausgesprochen wird, bittet um fernere Beiträge und Geschenke

Die Central-Kasse
Moritz Sachs, Ring Nr. 32.

An Beiträgen gingen bei uns ein:

a) **Zum Bau einer evangelischen Kirche in Innsbruck:** Von Gustav Scholz 15 Mark.

b) **Für die Hinterbliebenen des Flößmeisters Junge in Alt-Cöln bei Brieg:** Von H. L. 30 Pf., Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Göppert 9 Mark, St. R. G. 30 Mark, D. 1 Mark 50 Pf., H. S. (Abonnent der „Bresl. Ztg.", Poststempel Neusalz a. O.) 20 Mark, C. F. Gerlich 2 Mark. Zusammen 62 Mark 80 Pf.

c) **Für die Familie des schwer verletzten Nachtwächters Frank:** Von Professor Auerbach 3 Mark, Frau Anna Mamroth 3 Mark, Lithograph Spiegel 3 Mark, „beim Morgenseidel gesammelt" 5 Mark, D. 1 Mark 50 Pf., B. R. 6 Mark, Buchbinder Metzke 1 Mark, C. F. Gerlich 4 Mark. Zusammen 26 Mark 50 Pf.

Gern sind wir zur fernerweiten Entgegennahme gütiger Beiträge bereit.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Sämmtliche Mitglieder des Schlesischen Provinzial-Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger werden zu einer General-Versammlung [3131]

auf Sonntag, den 27. Februar c., Mittags 12 Uhr, im Sitzungssaale der Königlichen Regierung hierselbst

ergebenst eingeladen.

Gegenstände der Verhandlung werden sein:

1) Wahl von 4 Mitgliedern des Vorstandes.
2) Vortrag des Verwaltungsberichts pro 1875.
3) Abnahme der Jahresrechnung pro 1875, und
4) Anträge, die allgemeinen Angelegenheiten des Vereins betreffend, sofern solche entweder sechs Tage zuvor dem Vorsitzenden des Comite's schriftlich eingereicht oder durch mindestens ⅓ der in der Versammlung anwesenden Mitglieder unterstützt sind.

Breslau, den 15. Februar 1876.

Der Vorstand des Schlesischen Provinzial-Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger.

Graf v. Arnim.

Dem Vorstand der humoristischen Musik-Gesellschaft Brumme I sprechen wir für den unserer Kasse freundlichst gewährten Reinertrag des am 1. Februar d. J. abgehaltenen Concerts per 1002 M. 26 Pf. den ergebensten Dank aus. [3281]

Breslau, den 19. Februar 1876.

Der Frauen-Verein zur Speisung und Bekleidung der Armen in Breslau.

von Forckenbeck, Oberbürgermeister.

Bitte.

Nach langem Ringen ist endlich auch in Tirols herrlichen Bergen dem Protestantismus ein Hort gegründet.

Am 28. Januar hat sich die erste evangelische Gemeinde Tirols — Augsburger und helvetischer Confession — in Innsbruck constituirt.

Klein ist freilich noch das Häuflein, und wenn auch die Gemeinde schon durch 15 Jahre, in denen sie nur als „Verein der Evangelischen" existiren durfte, zu den jetzt kommenden Ausgaben Pfennig auf Pfennig gespart hat, so kanne sie ohne die thätige Hilfe der deutschen protestantischen Brüder doch nicht entfernt an die ersten Grundlagen — Berufung eines Predigers und Bau einer Kirche und Schule — gehen.

Im Herzen aber gerade des Landes, dessen intolerante „Glaubenseinheit" weltbekannt, aus dem vor 40 Jahren noch die Zillerthaler ihres Glaubens wegen verjagt wurden, ist der Bau von Kirche und Schule eine unabweisliche Nothwendigkeit!

Daher ruft das unterzeichnete Presbyterium die hochherzige Unterstützung der gleichgesinnten deutschen Brüder an und bittet um Beiträge zu den die Kräfte der jungen Gemeinde übersteigenden Baukosten.

Auch die kleinste Gabe soll mit herzlichem Danke willkommen sein, denn auch der kleinste Baustein fördert das Ganze. [2980]

Presbyterium der evang. Gemeinde Augsb. und helv. Confession in Innsbruck.

R. Heinrich. B. Stein.

Zur Entgegennahme von Beiträgen erklären wir uns ebenfalls gern bereit.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Bitte an edle Menschenfreunde!

Die außer der Frau noch 12 größtentheils unversorgte Kinder zählende Familie des Nachtwächters **Frank**, Friedrichstraße Nr. 12, 4 Treppen, befindet sich durch die in der Nacht vom 13. zum 14. d. M. bei Ausübung seines Berufes erhaltene tödtliche Verletzung des Versorgers in größter Bedrängniß.

Beiträge für dieselbe ist entgegenzunehmen gern bereit:

[3187] **Die Expedition der Breslauer Zeitung.**

Bitte!

Die Unterzeichneten bitten ergebenst um freiwillige Beiträge zur Unterstützung des Haushälters **Micka**, welcher in Folge der Kopfverletzungen, die ihm der Mörder des Herrn Staatsanwalts-Gehilfen von Uechtritz in mörderischer Absicht beigebracht, erwerbsunfähig geworden und der äußersten Noth preisgegeben ist. [3142]

Zur Empfangnahme der milden Gaben ist Herr Kaufmann **C. A. Kahle** (Bahnhofstraße) bereit.

Natibor, im Februar 1876.

Dr. Heer. Fedor Bruck. C. A. Kahle.

Langer's Clavier-Institut,

Lessingstr. 10 und Tauenzienstrasse 22, eröffnet jeden Monat neue Curse.

Von ersten Handelsfirmen als solid und reell empfohlen: [3101]
Bernh. Grüter's Annoncen-Bureau, Breslau, Niemerzeile 24.

Aufruf zu einem Bazar!

Das Evangelische Vereinshaus,

welches in seiner Herberge zur Heimath während seines zehnjährigen Bestehens weit über 50,000 wandernden Handwerksburschen, darunter etwa 30,000 Evangelischen, 18,000 Katholiken und 2000 Israeliten (im Jahre 1875 — 4666 Evangelischen, 1499 Katholiken, 165 Israeliten, Summa 6330 Wanderern) einen freundlichen Aufenthaltsort gewährt und dadurch während ihres hiesigen Aufenthalts dieselben vor vielen sittlichen Gefahren bewahrt hat, welches auch in mannigfacher anderer Weise durch sein Hospiz, namentlich für einzeln reisende Damen, durch seine Armenpflege, Sonntagsschulen, Vorträge 2c. segensreich wirkt, befindet sich gegenwärtig in großen Sorgen, weil nach Vollendung des Baues der neuen Anstaltsgebäude noch immer eine nicht unbedeutende Anzahl von Rechnungen zu bezahlen ist.

Um dem Vorstande einen Theil dieser Sorgen abzunehmen, beabsichtigen wir im März einen Bazar zu veranstalten, zu welchem von Ihrer Majestät der Kaiserin, nebst einigen anderen Wohlthätern bereits Gaben eingegangen und von der Protectorin der Anstalt, Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Albrecht von Preußen huldreichst in Aussicht gestellt sind. Wir bitten deshalb um freundliche Zusendung von Gaben aller Art und schließen uns dem von Ihrer Majestät der Kaiserin huldvollst ausgesprochenen Wunsche an, daß das Unternehmen von dem reichsten Erfolge gekrönt sein möge.

Breslau, den 19. Januar 1876. [2302]

Frau Oberpräsident Gräfin **Arnim-Boitzenburg** geb. Gräfin Schweinitz, Albrechtsstraße 31/32.
Frau Auguste **Agath**, geb. Friebe, Hummerei 18 I.
Frau Pastor v. **Coelln**, Holteistraße 6 und 8.
Frau Louise **am Ende**, geb. Schiller, Salvatorplatz 8 I.
Frau General-Superintendent Dr. **Erdmann**, geb. Berg, Teichstraße 2 I.
Frau Musik-Director **Elisabeth Fischer**, geb. Stieff, Große Feldstr. 11e III.
Frau Gräfin **Harrach**, geb. Freiin v. Pfister, Oberschles. Bahnhof 5 I.
Frau Commerzienrath Paula **Heimann**, Ring 33 II.
Fräulein **Agnes Holzapfel**, Neue Gasse 13a II.
Frau Stadtverordn.-Vorst. Dr. Julie **Lewald**, geb. Heimann, Tauenzienstr. 3.
Frau Director Dr. Clara **Lux**, geb. v. Meichsner, Ritterplatz 1 II.
Fräulein Caroline **v. Möller**, Bahnhofsstraße 2 II.
Frau **Leo Molinari**, geb. Ernemann, Albrechtsstr. 56 II.
Fräulein Olga **v. Paczensky-Tenczin**, Weidenstraße 30 I.
Fräulein **v. Prittwitz**, Höfchen-Commende.
Frau Präsident **v. Prittwitz**, geb. v. Stülpnagel, Moritzstraße — Moritzhof.
Frau Major **v. Prittwitz**, geb. v. Lieres, auf Mühnitz p. Trebnitz.
Frau Gräfin **Pückler**, geb. Prinzeß Reuß, Gartenstraße 32a.
Frau Kreisgerichtsrath **v. Rheinbaben**, geb. Schaffer, Tauenzienstr. 82 III.
Frau Dr. Anna **Noseck**, geb. Reymann, Kurze Gasse 14b.
Frau **Wanda** Gräfin **Rothkirch-Trach**, geb. Gräfin Zedlitz-Trützschler, auf Panthenau bei Steudnitz.
Frau Geh. Commerzienrath **v. Ruffer**, geb. v. Obermann, Blücherplatz 17 I.
Frau Gräfin **Schweinitz**, geb. v. Hilveti, auf Berghof bei Metikau.
Frau **Clara Selling**, geb. Böhm, Malergasse 30, part.
Frau General **v. Tümpling**, geb. v. Steltzer, Schweidnitzerstr. 24 und 25 I.
Frau Polizei-Präsident Freifrau **v. Uslar-Gleichen**, geb. v. Ponikau, Schuhbrücke 49 I.
Frau General Clara Freifrau **v. Wechmar**, geb. v. Koszutka Königspl. 1 I.
Frau Stadtrath **Wende**, Gartenstraße 26 und 27 II.
Frau Oberregierungsrath **v. Willich**, geb. Gräfin Schwerin, Oberschlesischer Bahnhof 5 II.
Frau General Clara **v. Wulffen**, geb. Freiin v. Reitzenstein, (Kgl. Schloß).
Frau Rechtsanwalt **Louise Zenker**, geb. Orth, Blücherplatz 14 II.
Frau Gräfin **Ziethen**, geb. Gräfin zur Lippe-Biesterfeld, Gartenstr. 32a II.

NB. Es wird höflichst gebeten, womöglich jeden Gegenstand, der gütigst eingesandt wird, mit einem steifen Zettel zu versehen, auf welchem der Name des Gebers und der Verkaufspreis notirt ist.

Aufruf.

Am 8. Februar cr. ist der Königliche Flößmeister **Junge** aus Alt-Cöln, ein im Forstschutz- und Flößerei-Dienste ergrauter braver Beamter im Bereiche des Königl. Forstreviers Poppelau aus Veranlassung seiner Berufsthätigkeit, speciell seiner Wirksamkeit im Forst- und Jagdschutze, von drei berüchtigten Wild- und Holz-Dieben meuchlings aus Rache überfallen und in schauderhafter Weise umgebracht worden.

Der Ermordete hat Frau und 10 Kinder, von denen 5 noch minorenn sind, in dürftigsten Verhältnissen hinterlassen. Es ergeht daher an alle edlen Menschenfreunde die herzliche Bitte, durch Einsendung milder Beiträge an den mitunterzeichneten Königlichen Flößverwalter und Forst-Kassen-Rendanten **Muschner** zu Stoberau bei Brieg, das harte Loos der so schwer betroffenen hinterbliebenen Familie nach Kräften mildern zu helfen. [3062]

Die Königlichen Oberförster.

Kirchner. Scott-Preston. Kaboth.

Der Königliche Flöß-Verwalter und Forst-Kassen-Rendant.

Muschner.

Auch wir erklären uns gern zur Annahme von Beiträgen bereit.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Schlesischer Protestanten-Verein.

Morgen, Montag den 21. Februar c. a., Abends 7 Uhr, im **Musiksaale** der **Universität:** [3191]

6. Vortrag. Herr Professor **Lindner:**

„Ueber Kaiserthum und Papstthum im Mittelalter."

Wahlkreis Breslau-Neumarkt.

Die Wahlmänner-Versammlung der conservativen und liberalen Partei hat einstimmig beschlossen, an dem für diese Session eingegangenen Compromiß festzuhalten und gemeinsam den

Herrn Grafen zu Limburg-Styrum

wieder zu wählen. [3276]

Das vereinigte Comite der conservativen und liberalen Partei.

Abonnements-Einladung

auf die

Breslauer Morgen-Zeitung.

Für den Monat März werden Bestellungen auf die „**Breslauer Morgen-Zeitung**" bei den **hiesigen Kaufleuten** für **1 Mk. 20 Pf.** und bei sämmtlichen **Kaiserlichen Postanstalten** für **1 Mk. 25 Pf.** entgegengenommen.

Inserate finden in der „Breslauer Morgen-Zeitung", deren Auflage die Höhe von **24,400 Exemplaren** erreicht hat, die weiteste Verbreitung.

Breslau, im Februar 1876. [3195]

Die Expedition der „Breslauer Morgen-Zeitung".

An Augenleidende!

Durch anhaltendes Arbeiten im Winter 1869—70, namentlich des Abends, bekam ich im Januar plötzlich so viele dunkle Flecke vor beiden Augen, daß ich bald die Arbeit nicht mehr erkennen und überhaupt das helle Licht nicht mehr vertragen konnte. **Drei Monate lang konnte ich gar nicht arbeiten.** Eine Verwandte, **welche durch Gebrauch des Stroinski'schen Toiletten-Augenwassers mit Gottes Hilfe ihre Augen vor dem Erblinden bewahrt hatte,** rieth mir dieses Medicament an. Nach vierwöchentlichem Gebrauch desselben bemerkte ich Abnahme der Flecke **und im Monat Juni konnte ich wieder arbeiten.** Aus eigener Erfahrung empfehle ich Allen das **Stroinski**'sche Toiletten-Augenwasser.*) [3198]

Berlin. **Professor v. Haustein.**

*) Aecht zu beziehen in Breslau: **In der Storch-Apotheke, Matthiasstraße 88,** und durch die bekannten Depots.

Danksagung.

Die **Gesundheits- und Universalseife** des Herrn **J. Oschinsky** in Breslau, **Carlsplatz Nr. 6,** sind in meinem Hause seit vielen Jahren mit bestem Erfolge, und zwar die **Gesundheits-Seife gegen rheumatische Affectionen und Reißen, die Universalseife gegen Geschwüre, Wunden, aufgesprungene Hände und Füße** angewendet worden, so daß wir ohne diese gar nicht sein können und empfehlen daher den Gebrauch dieser Seifen allen Familien. Herrn **Oschinsky** besten Dank. [3210]

Bunzlau, den 2. Febr. 1876. **Louise E. Prenzel**, Hausbesitzerin.

Ohne zu schneiden, beseitige ich **Warzen, Muttermale** u. jede **Erhöhung** im Gesicht. Auch beseitige ich **Hühneraugen, Ballenleiden, Frost- u. offene Beinschäden.**
C. Kliesch, appr. Hühneraugen-Operateur, jetzt Albrechtsstr. 20.

Der Kleiderschoner schützt Kleid vor Schmutz, bewährt sich glänzend, zu haben b. **Albert Fuchs**, Hoflieferant, Schweidnitzerstr. 49. — Ebendaselbst die echte Mar Hauschild Estre-madura Baumwolle u. Strumpflängen davon zu Fabrikpreisen.



Billard-Fabrik August Wahsner,

Breslau, Weissgerberstrasse 5.

Katholische höhere Bürgerschule,

Nikolaistadtgraben 5a, Portal I. u. II.

Anmeldungen für Ostern d. J. nimmt im Schulgebäude Portal II, 2. Etage, täglich von 12—1 Uhr entgegen der Rector [2923]

Dr. Höhnen.

Höhere Töchterschule und Pensionat.

In dem mit meiner sechsklassigen höheren Töchterschule verbundenen Pensionat können zu Ostern d. J. noch einige junge Mädchen Aufnahme finden.

Marie Wernicke,
[3196] Schulvorsteherin.
Berlin, Französische-Straße 65 II.

Dringende Bitte.

Eine arme Frau, deren Mann mit dem gegenwärtig so geringen Verdienst außer Stande, sie nebst Kind zu erhalten, bittet edle Menschen um eine Unterstützung behufs Ankaufs einer Nähmaschine. — Freundliche Gaben ist die **Expedition der Breslauer Zeitung** entgegenzunehmen bereit.

Hierdurch fordere ich Alle, die meinem verstorbenen Manne Papiere und Documente übergeben haben, auf, dieselben innerhalb vier Wochen von mir abholen zu lassen, widrigenfalls ich deren Ueberlassung zur Vernichtung annehmen werde. [1580]

Breslau, 5. Februar 1876.
verw. Secretair **Goldstein.**
Blücherplatz Nr. 12.

Ein Verein wünscht für [2004]

juridische Belehrung

seitens eines tüchtigen Juristen eine Reihe populär gehaltener Vorträge.

Reflectanten brieflich mit Ansprüchen 2c. an

M. Kimbel,
Margarethengasse Nr. 7—9.

Vereine, welche sich anschließen wollen, bitten wir um Nachricht durch obige Adresse.

Oberschlesische Steinkohlen-Bergbau-Hilfskasse.

Auf Grund des § 15 des Statutes für die Verwaltung der Oberschlesischen Steinkohlen-Bergbau-Hilfskasse vom 15. Mai 1868 (Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Oppeln 1868, S. 147) und unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 11. October 1873 bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der Vorstand der genannten Kasse für die vierte, vom 1. Januar 1876 bis 31. December 1878 dauernde Wahlperiode (§ 20 a. a. O.) aus Nachbenannten:

1) dem Königlichen Bergrath **Mauve** zu **Kattowitz**, als Vorsitzenden,
2) dem Königlichen Bergrath **Ficinus** zu **Carlshof**, als stellvertretenden Vorsitzenden,
3) dem Königlichen Geheimen Bergrath **Meitzen** zu **Königshütte**,
4) dem Königlichen Bergrath **Scherbening** zu **Lipine**,
5) dem Königlichen Bergrath **von Krensky** zu **Rosdzin**,
6) dem Königlichen Ober-Bergrath a. D. **Dr. Wachler** zu **Neudeck** und
7) dem Berg- und Hütten-Director **Bernhardi** zu **Rosdzin**

besteht. [459]

Breslau, den 15. Februar 1876.

Königliches Oberbergamt.

Oberschlesische Eisenbahn.

Vom 20. Februar c. ab tritt eine Frachtermäßigung für den Transport von **groben Eisenwaaren** aller Art in Wagenladungen zwischen den Stationen Myslowitz bis Ohlau einerseits und Bromberg, Thorn und mehreren vorgelegenen Stationen andererseits in Kraft. [3279]

Druck-Exemplare des bezüglichen Ausnahmetarifs sind bei unseren Stationskassen zu haben.

Breslau, den 8. Februar 1876.

Königliche Direction.

Die Annoncen-Expedition von Emil Kabath in Breslau, Carlsstraße Nr. 28 (L. Stangen'sches Annoncen-Bureau),

sei hierdurch angelegentlichst empfohlen. [3225]

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Gegründet 1827. Eröffnet am 1. Januar 1829.

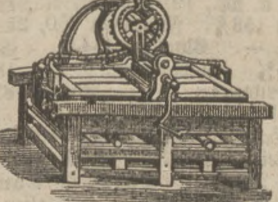
Stand Ende 1875.

Versichert 46,600 Personen mit	288,150,000	Mark.
Davon 1875 neu eingetreten 3342 Pers. mit	27,506,400	„
Bankfonds	69,800,000	„
Ausbezahlte Sterbefälle seit 1829	95,000,000	„
Durchschnitt der Dividende der letzten 10 Jahre	36,3	Procent.
Dividende im Jahre 1876	38	„

Versicherungs-Anträge werden durch unterzeichnete Agenten in **Breslau** entgegengenommen und vermittelt. [2488]

Aug. Ernst, Haupt-Agent,
Ohlau-Ufer Nr. 15.

Wilh. & Theod. Selling, An den Kasernen Nr. 1/2 und Malergasse Nr. 30,
Carl Geister, in Firma **G. Michalowicz's Nachfolger,** Schmiedebrücke Nr. 17/18.
Jul. Ratzky, Große-Scheitnigerstraße Nr. 3.
Alexander Wagner, in Firma **Nicolaus Hartzig,** Nicolaistraße 9.



Differential-Drehrolle

neuester Construction, zeichnet sich aus durch solide Bauart, größte Leistungsfähigkeit bei äußerst geringer Kraftanwendung.

Nr. I.	Meter 1,55 lang,	0,95 breit,	à 300 Rℳ
„ II.	„ 2,00 „	1,00 „	à 360 „
„ III.	„ 2,40 „	1,10 „	à 420 „

[2767]

Jede Art Reparaturen wird prompt und billigst besorgt.

Julie Hering,
Breslau, Alte-Taschenstr. 17, 1. Et.,
vis-à-vis der Liebichshöhe,
Niederlage von Am. Wasch- und Wringmaschinen, Engl. Stubenmangeln, Lehfeld'schen Buttermaschinen 2c.



Großer Ausverkauf

zu billigen Preisen von einer großen Auswahl ausländischer Pflanzen aller Gattungen, sowie auch **Fruchtbäume** aller Art, große Ausw. v. **Rosenstöcken** in versch. Farben, Samen in vielen verschied. Sorten. **Aufenthalt nur bis 25. d. M.**

Balmé, Horticulteur,
oder Kunstgärtner aus Paris,
Königsstraße Nr. 2 (Passage).



C. F. Hientzsch,

Musikalien-Handlung & Leih-Institut.
BRESLAU,
Junkern-Strasse, (Stadt Berlin)
schrägüber der „goldenen Gans."

Umfangreicher Verlag anerkannt guter Clavier-Unterrichtswerke.

Malerei

in allen Branchen nach neuestem Geschmack wird bei soliden Preisen prompt ausgeführt. [3206]

Wir bitten um geneigten Zuspruch.

A. Theuer & Hollmann,
Maler,
Mariannenstraße 16.

Strohhüte.

Ich empfehle von heut ab meine Strohhut-Wasch-, Färbe- und Umnäh-Anstalt bei ganz neuen Facons und soliden Preisen einer gütigen Beachtung.

Ergebenst [2054]
J. G. Otto, Nicolaistr. 73,
im Hofe, parterre.

Großer Ausverkauf.

Die **B. Landsberg**'schen Waaren-Bestände (Carlsplatz 4) bestehend in **seid. Bändern, seid. Stoffen u. Sammeten** werden von heute ab **en gros** und **en détail** zu bedeutend herabgesetzten Preisen **ausverkauft.**

Alexander Heidrich,
Elisabeth Heidrich, geb. Cebula.
Vermählte. [713]
Neustadt O.-S. Krappitz.

Heut Abend 11¼ Uhr beglückte mich meine liebe, gute Frau **Marie Speer** mit einem gesunden, kräftigen Mädchen. [715]
Beuthen O.-S., den 18. Febr 1876.
W. Speer, Hotelbesitzer.

Mit tiefer Trauer hat uns die so gänzlich unerwartete Nachricht von dem Ableben des Componisten und Lehrers der Tonkunst, Herrn

Heinrich Gottwald,

erfüllt. Aus seiner gemüthvollen Verkehrsweise, seiner aesthetischen Bildung und idealen Kunstanschauung erwuchs uns eine Fülle seelischer Erhebung und geistiger Anregung, in deren Angedenken wir ihm auch über das Grab hinaus vollste Dankbarkeit bewahren. [3285]
Breslau, 19. Februar 1876.
Paul Sachs. Max Kalbeck.

Die Beerdigung des Herrn

Heinrich Gottwald

findet **heut, Sonntag, Nachm. 4 Uhr,** vom Trauerhause, **Claassenstr. 6,** aus nach dem Kirchhofe zu St. Mauritius (Lehmgruben) statt.

Nach langen Leiden verschied heute unser College, der Kassen-Assistent

Robert Exner.

Seine Pflichttreue und sein biederer Charakter wird stets in unserem Andenken bleiben. [3266]
Breslau, den 19. Februar 1876.
Die Beamten der Stadtgerichts-Kasse.

Todes-Anzeige.
Gestern Mittag 1 Uhr entriß uns plötzlich der unerbittliche Tod unseren theuren Gatten, Vater, Schwager und Bruder, den Fleischermeister [2013]
Carl Eichler.
Wer den Dahingeschiedenen kannte, wird unseren Schmerz würdigen.
Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Breslau, 19. Februar 1876.
Beerdigung: Dinstag den 22., Nachmittag 3¼ Uhr, Kirchhof zu Gräbschen.
Trauerhaus: Schmiedebr. 62.

Am 18. Abends 9 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod plötzlich unser innigstgeliebtes Kind **Louis**, im Alter von 5½ Monaten. Tief betrübt zeigen dieses allen Bekannten an. Beerdigung Sonntag Nachm. um 4 Uhr.
Breslau, den 19. Februar 1876.
Paul Löwy und Frau, Antonie, geb. Kaufmann.

Den gestern früh 4¾ Uhr nach langen, schweren Leiden erfolgten Tod unserer geliebten, guten Frau, Mutter, Schwester, Schwieger- und Großmutter

Auguste Börner,
geb. Knobloch, [2071]

beehren wir uns, theilnehmenden Freunden und Bekannten anzuzeigen.
Julius Börner nebst Familie.
Beerdigung: Dinstag 10 Uhr.
Trauerhaus: Ohlauer Stadtgraben Nr. 25.

Todes-Anzeige.
Heut 2 Uhr früh starb nach langen Leiden der königl. Lieutenant a. D., Kämmerer und Polizeianwalt Herr

Eduard v. Büttner,

im Alter von 72 Jahren 14 Tagen. Dies zeigt, tiefbetrübt, die hinterlassene Ehegattin an.
Lublinitz, den 18. Februar 1876.
Marie v. Büttner, geb. **Fritsch.**
[714]

Familien-Nachrichten.
Verlobungen: Pr.-Lt. und Regiments-Adjut. im Ostpreuß. Füs.-Regt. Nr. 33 Hr. v. Plötz mit Frl. Anna Bang in Danzig. Lt. im 1. Rhein. Feld-Art.-Regt. Nr. 8 Hr. Richter mit Frl. Elisabeth Niedlich. Hr. Kammer-Ger.-Referendar Dr. Lisco mit Frl. Helene Heilborn in Berlin.
Geboren: Ein Sohn dem Hrn. Superintendent Anz in Eckartsberga, dem Major a. D. Hrn. v. Wintzingerode in Wippra am Harz. Eine Tochter dem Hrn. Rechtsanwalt Heilborn in Berlin.
Todesfälle. Major a. D. Herr v. Löben in Berlin. Landrath a. D. Herr Palm in Steglitz. Emer. Prediger Hr. Grauenhorst in Schwedt a/O.. Dr. theol. und Propst a. D. Herr Müller in Groß-Salze. Frau Oberprediger Reinhardt in Köpenick.

H. 22. II. 6½. R. □. III.

H. 25. II. 6½. R. □. III.

Pr. J. O. 3 W. K. 21. II. 6½. J. VI.

F. z. ⊙ Z. d. 22. II. 7. R. u. T. □. I.

Verein. △. 21. II. 6½. L. M. W. △. III.

A. GHIBAUD, [1804]
Prof. aus Paris, Schweidn.-Str. 28, IV.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 20. Februar. 14. u. 35. Vorstellung im Bons-Abonnement. „**Lohengrin.**" Große romantische Oper in 3 Acten von Richard Wagner.
Das Gastspiel der Kaiserl. Königl. Hofschauspielerin Frau Hedwig Niemann-Raabe wird vielfachen Wünschen des Publikums entgegen zu kommen, noch um eine Vorstellung verlängert. Diese unwiderruflich letzte Vorstellung findet statt: Montag, den 21. Februar. „**Die Grille.**" Ländliches Charakterbild in 5 Acten von Charl. Birch Pfeiffer. (Fanchon, Frau Niemann-Raabe.)

Thalia-Theater.

Sonntag, den 20. Februar. „**Der Veilchenfresser.**" Lustspiel in 4 Acten von Gustav von Moser. Zum Schluß: „**Das Versprechen hinter'm Herd.**" Alpenscene mit Gesang in 1 Act von A. Baumann.

Lobe-Theater.

Sonntag, den 20. Februar. Z. 2. M.: „**Die Reise nach dem Mond.**" Phantastische Burleske mit Gesang in 3 Abtheilungen und 15 Bildern mit freier Benutzung der Jules Verne-schen Romane: „Die Reise nach dem Mond" und „20,000 Meilen unter dem Meere" von Adolph L'Arronge, H. Zech und F. Zell. Musik von Fr. von Suppé. [3232]
Montag. Dieselbe Vorstellung.

Variété-Theater.

Sonntag. Gastspiel der Gesellschaft Franconi. Beckers Geschichte. Lebende Bilder. Ballet. Zum Erstenmal. Lebende Bilder. Bädecker. Lebende Bilder. Ballet. Die Instructionsstunde.

Vaudeville-Theater.
Täglich
Große Vorstellung.
Novität: „**Der Ohrenbalsam d. Eremiten**" od.: „**Der ungehörte Vaterfluch.** Ritterschausp.

Für die zahlreichen Glückwünsche und vielfachen Beweise der Freundschaft, die ich zu meinem siebzigsten Geburtstage von Nah und Fern empfangen, erlaube ich mir hiermit meinen innigsten, tiefgefühltesten Dank auszusprechen, da es mir beim besten Willen unmöglich, dies mündlich oder selbst schriftlich zu thun. [2009]
Diese so erhebende Theilnahme soll fort und fort in meinem Herzen die angenehmste Erinnerung bilden.
Breslau.
S. L. Samosch.

Danksagung.
Die vielen Beweise der innigsten Theilnahme von Nah und Fern bei dem durch Gottes Hand glücklich abgewendeten Schurkenstreiche, welcher mich und meine Familie vernichten sollte, haben uns herzlich erfreut und veranlassen uns, hiermit unseren herzlichsten Dank auszusprechen. [3222]
A. Penert nebst Familie.

Turnverein Vorwärts.
Die Mitglieder unseres Vereins werden ersucht, sich **Montag, 21. c., Abends, nach dem Turnen,** zu einer **Besprechung** über die am 4. März stattfindende Festlichkeit in unserem Vereinslocal, **Café restaurant,** einzufinden. [2017]
Die Vergnügungs-Commission.

Handwerker-Verein.
Montag, 21. Febr.: Hr. Archivrath Prof. Dr. **Grünhagen:** Thema aus der vaterländischen Geschichte. [3270]

Frauenbildungs-Verein.
Montag, 7½ Uhr: Hr. **Max Kalbeck:** Ueber das Genie. [3208]

Montag, den 21. Februar:
Raczek-Abend bei Hiersemann.

Orchesterverein.

Dinstag, den 22. Februar 1876,
Abends 7 Uhr,
im Springer'schen Concertsaal
9. Abonnement-Concert.

1) Sinfonie (Es-dur, op. 28). Max Bruch.
2) (Z. 1. M.) Concert für Violoncello. Joachim Raff. (Herr Theobald Kretschmann.)
3) Sinfonie (G-dur, Oxford-Sinfonie). J. Haydn [3227]

Numerirte Billets à 4 u. 3 Mk., unnumerirte à 2 Mk., sind in der Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer,** Schweidnitzerstrasse 52, und an der Abendkasse zu haben.

Ein Primaner wünscht billig Stunden zu geben. Gef. Offerten erb. unter **B. M. 9,** Briefkasten der Bresl. Ztg.

Zwei Großstühle sind zu verkaufen Kurze Gasse 17 bei **Kleinert.**

Springer's Concert-Saal.

Heute Sonntag:
Großes Concert
der Springer'schen Capelle
unter Leitung [2000]
ihres Directors Herrn **Trautmann.**
Anfang 4 Uhr. Entree Herren 25 Pf.
Damen und Kinder 10 Pf.

Schiesswerder.

Sonntag, 20. Februar:
Großes Concert,
ausgeführt von der Capelle
des 1. Schl. Gren.-Regts. Nr. 10,
unter Leitung
des Herrn Capellmeisters W. Herzog.
Letztes Gastspiel der Familie
Lawrence,
weltberühmte englische Clowns und Glockenspieler.
Auftreten des Gymnastikers Herrn
P. Bellini.
Anfang 4 Uhr. [3209]
Entree à Person 25 Pf.
Kinder 10 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.

Letzte Woche.
Heute Sonntag:
Doppel-Concert
vom Capellmeister Herrn J. Peplow und den Leipziger Couplersängern Herren **Metz, Neumann, Ascher, Schreyer** und **Hoffmann.**
Zur Aufführung kommt u. A.: Wiener Blut-Walzer, Quartett. — Andere Orte, andere Worte. — Der verliebte Musikus. — Der Tambour, Wiener Lied für Piston, vorgetr. von Herrn Neumann. — Non und Oui, Scene und Duett. — Isidor Rosenhain. — Aus dem Soldatenleben, komische Scene.
Anfang 4½ Uhr. [3230]
Entree 50 Pf. Kinder 25 Pf.

Morgen Montag:
Drittes großes
Carnevals-Fest
à la Köln und Leipzig.

Zelt-Garten.

Heute Sonntag, den 20. Februar:
Früh-Concert
von 11¼ bis 1 Uhr ohne Entree.

CONCERT von Herrn. A. Kuschel.
Auftreten
der französischen Chansonette-Sängerin
Mlle. A. Birbès
und der engl. u. franz. Duettisten und Grotesquetänzer [3229]
Mr. und Mad. Alfred.
Anfang 5 Uhr. Entree 50 Pf.

Morgen Montag: Concert
u. Auftreten der vorbenannten Künstler.
Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

Simmenauer Garten.

Täglich:
CONCERT.
Zweites Gastspiel
der aus sechs Personen bestehenden
Original-Negertruppe
A-ro-bi-ne.
(Nur auf einige Tage engagirt.)
Drittes Gastspiel
der deutschen Chansonette-Sängerin
Fräulein **Cilly Wachler.**
Auftreten
der vier Geschwister **Cassina,**
der französischen Chansonette-Sängerin
Mlle. **Gabrielle Raveau**
und
des gesammten Künstlerpersonals.
Doppeltes Programm.
Anfang 6½ Uhr. [3188]
Entree à Person 50 Pf.

Morgen Montag:
Gastspiel der Negertruppe,
sowie
Auftreten sämmtlicher Künstler.

Breslauer Actien-Bier-Brauerei.

Sonntag, 20. Februar:
von 11¼ bis 1 Uhr:
Früh-Concert
ohne Entree. [2598]

Seiffert's Etablissement, Rosenthal.

Heute Sonntag
Tanzmusik.
Morgen Montag [2024]
Flügel-Unterhaltung.
Während des Cotillons: Komische Aufführung.
Mittwoch, den 23., u. Donnerstag, den 24. Februar:
Fastnacht.

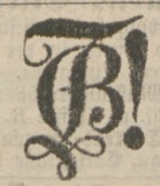
Militair-Pädagogium, Berlin,
Christinenstr. 4. Vorber. z. Offizier-, Fähnrichs- (resp. Primaner-), Freiw.- etc. Exam. Prosp. d. d. Direction.



Circus Herzog-Schumann.

Heute Sonntag, den 20. Febr. 1876.
2 große Vorstellungen
um 4 Uhr und 7¼ Uhr.
Letztes Gastspiel der berühmten Athleten **Mr. Robert, William & Frank Gilfort.** Die Schulquadrille, geritten von 4 Herren mit 4 der besten Schulpferde. **Der Kugellauf,** ausgeführt von Fräulein Footit. **Emir,** vorgeführt von Hrn. Director Schumann. **Der Kautschukmann,** von Frederik Matthews. **Felix,** geritten von Herrn Max Schumann. **Römisches Siegesfest,** geritten von 4 Herren und 4 Damen mit 12 Pferden.
Die Jagd bei Bolton, naturgetreu dargestellt von Damen und Herren der Gesellschaft mit den besten Renn- und Springpferden, mit Tanzeinlage des Balletmeisters Hanisch und Frl. Rehak. Außerdem Auftreten sämmtlicher Clowns. [3231]

Morgen Montag, den 21. Febr. 1876:
Große Vorstellung und erstes Gastspiel des ersten Luftgymnastikers der Welt,
Mr. Cleo
v. Krystallpalast in London,
(genannt L'homme volant),
einzig dastehend in seiner Arbeit.
Direction.



Das unterzeichnete C. C. erlaubt sich seine alten Herren zur diesjährigen Feier des Flandern-Festes, Dinstag, den 22. h., Abends 8 Uhr, im kleinen Saale des Café restaurant, Carlsstraße, ergebenst einzuladen. [2070]
Der C. C. der Borussia.
I. A.:
von Rohrscheidt ××.



Vis-à-vis Stadttheater
Kempner's Weinhandlung
empfiehlt sich [1955]
dem geehrten Publikum.

Englisch.
Mit April beginnt ein Cursus, Neue Weltgasse 2, II., L. Becker. [2026]

Den **21. Februar** beginnen neue
Unterrichtscurse für Schönschreiben,
das gesammte kaufm. Rechnen,
Buchführung.
Für Damen separat.
F. Berger, Grünstrasse Nr. 6.

Institut für Erlernung kaufmänn. Wissenschaften,
Kirchstrasse 12a, 1 Tr. links.
Unterrichts-Curse
in dopp. ital.
Buchführung
mit Zins.-Cto.-Corr., kaufm. Rechnen, Correspondenz, Wechsellehre und
Schönschreiben.
Anmeldungen im Institut selbst oder brieflich erbeten. [3273]
Das Institut ist bemüht, seinen Schülern passende Stellen **gratis** nachzuweisen; auch übernimmt dasselbe **Regulirungen und Abschlüsse von Geschäftsbüchern** zu mässigem Preise.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich aus dem
Stuccatur-Geschäft
des Herrn **Th. Milczewsky** hierselbst ausgeschieden bin und [3264]
Margarethenstr. Nr. 7 ein eigenes derartiges Geschäft
begründet habe, wovon ich meine geehrten Geschäftsfreunde gefl. Notiz zu nehmen bitte.
A. Th. Simlinger,
Bildhauer.

Steppdecken, Steppröcke
werden sauber u. schnell gefertigt bei Wittwe **Blankenfeld,** Neumarkt 8.

Kaufmännischer Verein.

Das **26.** Stiftungsfest wird durch ein Abendessen im großen Saale der neuen Börse
Sonnabend, den 26. Februar, Abends 8 Uhr
gefeiert. [3105]
Tafel-Billets für Mitglieder und deren Gäste sind bis spätestens Donnerstag, den 24. cr., Abends, bei Herrn **Fedor Riedel,** Kupferschmiedestraße Nr. 12 und **J. G. Patzky,** Ring Nr. 9, in Empfang zu nehmen.
Der Vorstand.

Gesellschaft der Brüder.

Zur **96. Stiftungsfeier** findet **Sonntag, den 5. März,** Nachmittags 4 Uhr, im Saale des **Café restaurant** [2893]
ein Festessen
statt. — Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden.

Verein der Brüder und Freunde.
42. Stiftungsfest
Sonntag, den 27. Februar,
Abends 7 Uhr, im **Hôtel de Silésie.**
Billet-Ausgabe für Mitglieder und durch diese eingeführte Gäste vom 22. bis 24. Februar 6—8 Uhr Abends im Ressourcen-Locale.
Die Direction. [2982]

Im Lehrerinnen-Seminar Gr. Feldstraße 29
beginnt das Sommerhalbjahr am 24. April. Meldungen nehme ich bis dahin entgegen. [3214] **Dr. Nisle.**

Höhere Töchterschule, Schwertstr. II.
Anmeldungen für das neue Schuljahr nimmt entgegen
[2015] **Anna Hinz.**

Höhere Töchterschule und Pensionat zu Namslau.
Vom 1. April d. J. beabsichtige ich, mit meiner höheren Töchterschule ein Pensionat zu verbinden und erlaube mir, die geehrten Eltern und Vormünder davon in Kenntniß zu setzen. Herr Consistorial- und Schulrath **Bellmann,** Breslau, Neue Taschenstraße Nr. 20 und der Director der städtischen höheren Töchterschule auf der Taschenstraße, Herr Dr. **Gleim,** haben sich gütigst bereit erklärt, nähere Auskunft zu ertheilen. Anmeldungen nimmt entgegen [2978]
Die Vorsteherin.
Dorothea Bobertag.

Auch in diesem Jahre
übernehme ich **Strohhüte** zur **Wäsche** und **Modernisirung.** Ich empfehle hiermit meine **bekannt gute Wäsche,** und werden sämmtliche Hüte **nur** nach den **neuesten Modellen** auf's **Sorgfältigste** umgenäht und gewaschen. [3189]
Modelle sind zu diesem Zweck schon **von heute ab** in meinem Locale zur gefälligen Ansicht ausgelegt.
R. Leipziger,
nur Königsstraße Nr. 1, das 1. Geschäftslocal.
Strohhut-Fabriklager, verbunden mit **Damenputz-, Band- und Weißwaaren.**
Bitte **ganz genau** auf **meine Firma** zu achten.
P. S. Auswärtige Aufträge werden auf's Sorgfältigste ausgeführt.

---

800 Dutzend rein leinene Taschentücher und **400** Dutzend Dessert-Servietten, letztere in allen Farben und Qualitäten, verkaufe ich wegen unbedeutender Webefehler zur Hälfte des reellen Werthes.
M. Wolff,
[2050] 57. Albrechtsstr. 57.

Die Kaiserl. Königl. Hof-Chocoladen- und Bonbon-Fabrik,
General-Depôt für Schlesien: Schweidnitzerstr. 31, vis-à-vis der Minoritenkirche,
beehrt sich zu
Familien-Festlichkeiten, Bällen, Soiréen, Hochzeiten etc.
eine reiche Auswahl in
Cotillon-Touren, Orden, Bouquettes, Knallbonbons mit scherzhaftem Inhalte, kleinen Atrappen zu Verloosungen etc.
ergebenst zu empfehlen.
Unsere **gefüllten Bonbons und Chocoladen,** als Fürsten-Dessert-Bonbons, Bourgois, Pate d'amaude, Bonbons au liqueur, Dessert de fruits, Bonbons gelées, Bonbons du Nord, Chocolade au Nougat, Pralinées à la duchesse à la vanille, sultanes aux pistaches, marons à la crême, gelées de fruits à l'aveline, aux tutti frutti etc., sind als das **Feinste** anerkannt, was in diesen Zweigen producirt wird, und bilden die [3247]
Tafel-Desserts aller Deutschen Höfe.
Rheimser Wein- und Thee-Biscuits, Huntley & Palmers Biscuits, deutsche und französische Früchte halten wir in stets frischer, reicher Auswahl.
In **Chocoladen zum Trinken und Essen in Tafeln, entölt und gepulvert,** erstreckt sich das Sortiment auf nahezu Hundert verschiedene Qualitäten und Packungen; **die Jury der Weltausstellung in Wien hat unser Fabrikat unter 38 Concurrenten, die französischen nicht ausgenommen, als das vorzüglichste** bezeichnet.
Chinesische Thee's führen wir in auserlesenen Sorten, als **Congo, Souchong, Pecco, Peccoblüthen, Kaisow, Imperial** und **Melange,** alles von neuer Ernte unter **Garantie der feinsten Qualitäten.**
Auswärtige Aufträge werden prompt expedirt.
Gebrüder Stollwerck,
Kaiserl. Königl. Hoflieferanten.

Wo kein anderes Stärkungsmittel hilft.
Herrn Joh. Hoff in Berlin. Berlin, 8. Januar 1876. Ihr Hoff'sches Malzextract-Gesundheitsbier dürfte meinen Patienten sehr heilsam sein. Dr. med. Holfpap, Friedrichstrasse 211. — Ich kann bei meinen 90 Jahren nicht einen Tag mehr leben, wenn ich nicht Ihre Malz-Chocolade trinken kann. Ernstine Meyer in Berlin, Klosterstr. 101. [3199]
Zu haben in Breslau bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstrasse 21, **Ed. Gross,** Neumarkt Nr. 42, **Erich u. Carl Schneider,** Schweidnitzerstrasse 15.

Verlag von Friedrich Vieweg & Sohn in Braunschweig.

Frühling, Dr. R., und Schulz, Dr. J., Anleitung zur Untersuchung der für die Zucker-Industrie in Betracht kommenden Rohmaterialien, Producte, Nebenproducte und Hilfssubstanzen. Zum Gebrauche zunächst für die Laboratorien der Zuckerfabriken, ferner für Chemiker, Fabrikanten, Landwirthe und Steuerbeamte, sowie für landwirthschaftliche und Gewerbeschulen. Mit in den Text eingedruckten Holzstichen. gr. 8. geh. Preis 6 Mark. [3192]

Diese interessante Novität steht zur Ansicht zu Diensten. Auswärtige feste Aufträge werden umgehend franco expedirt.

Breslau, Albrechtsstrasse 37, **Trewendt & Granier's** Buch- und Kunsthandlung.

Riegner's Hôtel,
Königstrasse Nr. 4,

[3207] unmittelbar an der Schweidnitzerstrasse, inmitten der Stadt, Hôtel I. Ranges, ganz neu und auf das Eleganteste eingerichtet, empfiehlt sich geneigter Beachtung.

Restaurant Reinholtz
(Nähe des Lobe-Theaters), Ohlau-Ufer Nr. 9,

wird einem geehrten, hauptsächlich das Lobe-Theater besuchenden Publikum bestens empfohlen. [2060]

Vorzügliche Küche, exquisite diverse Biere, solide Preise. 2 Marmor-Billards.

Blaschke's Weinhandlung,
Alexanderstraße 27.
Großes Weinfest.

Montag, den 21. bis 25. d. M. (4 Tage), Serviren bei ihrer Durchreise Wallachische, Wiener, Ungarische, Steyer'sche und Deutsche Damen in ihrer Nationaltracht. Zu heiteren Abenden ladet Obiger höflichst ein. [3244]

Lagerbier-Dampfbrauerei
in Slotwina bei Krakau in Galizien,
neu eingerichtet, erzeugt Bier nach Pilsener Art.

Im Besitze großer Vorräthe ist selbe im Stande, das ganze Jahr gleich gutes Bier zu haben und wir versichern, daß nur gut abgelagertes, besonders aber im Herbste altes Märzenbier ausgestoßen wird. Die Preise sind möglichst billig gestellt und zwar für einen alten Eimer 5 Gulden, für einen halben Hectoliter 4 Fl. 50 Kr. ö. W. ab Waggon. Einsatz für leeres Faß 3 Fl. ö. W.

Bestellungen sind zu adressiren:

Bräuhaus-Verwaltung in Slotwina, Galizien (Post- und Eisenbahnstation).

Agenten, welche den Verkauf für Preußen übernehmen möchten, wollen sich an die Administration wenden. [472]

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß durch den Tod meines Mannes, des Buchhändler [707]

Wilh. Förster

in Beuthen OS., das Geschäft keine Veränderung erleidet; es wird nach wie vor unter der Firma

Wilh. Förster

fortgeführt werden.

Indem ich freundlichst bitte, das meinem seligen Manne in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen, zeichne ich mit Hochachtung

verw. Buchhändler **Emilie Förster.**

Beuthen OS., den 19. Februar 1876.

40,000 Thlr. Capital à 5 % Zinsen, pari,

ohne jeden Abzug, im Ganzen od. getheilt, auf 10 Jahre auf ein Rittergut, unmittelbar hinter Pfandbriefen, oder auf ein hiesiges Haus im inneren Rayon zur 1. Stelle sofort zu vergeben. Auch lombardire ich sichere Hypotheken bis zu größten Beträgen bei [3226]

6 % Zinsen u. 1, ev. nur ½ % Provision.

Julius Epstein, Breslau, Paradiesstraße Nr. 2.

Für Fabrikanten.
Dehne's Universal-Condensationswasser-Ableiter

sind zu Originalpreisen zu beziehen und stets vorräthig bei [2601]

M. W. Heimann, Breslau, Königsplatz 7.

Dr. Jany's Augenklinik verbunden mit Pensionat. **Freiburgerstrasse 9.**

Dr. Markusy's Augenklinik. Für Arme unentgeltlich. **Bischofstr. 1.**

Für Hals- und Ohrenkranke! Sprechstunden: 9–11, 3–5 Uhr. **Dr. Riesenfeld,** Ohlauer-Stadtgraben 28.

Der gesammten Heilkunde **Dr. D. Hönig aus Wien,** [3100] Breslau, Junkernstraße 33, ordinirt Vorm. 9–11 für

Brust- u. Hautkranke,

Nachm. 2–4 für Frauen- u. Kinder-Krankheiten. Arme unentgeltlich.

Sprechst. f. Hautkranke täglich von 9–11 und 3–4 Uhr. **Dr. Ed. Juliusburger,** Nicolaistr. 44/45 (am Königsplatze).

Damen!!

finden gute Aufnahme bei Frau Hebamme Obst, Klosterstraße 74, 1 Tr.

Broschüren über das Dr. Legab'sche Frauenelixir (betr. die Hebung der Beschwerden bei Frauen während d. S. g. Um.) sind gratis zu haben i. d. **k. priv. Apotheke zu Bojanowo.** [204]

Populair-medicin. Werk.

Durch alle Buchhandlungen, oder gegen Einf. v. Briefmarken à 10 Pf. direct v. Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig ist zu beziehen: „Dr. Airy's Naturheilmethode". Preis 1 Mark. Der in Millionen Exemplaren verbreitete ... (illustr. ca. 500 S. stark). Diese Bücher enthalten ... Tausende ihre Gesundheit. Die zahlreichen darin abgedruckten Dankschreiben beweisen, daß selbst solche Kranke noch Hilfe gefunden, die der Verzweiflung nahe, ... Heilung erzielen ... Werk in keiner Familie fehlen. Man verlange und nehme nur das „Illustrirte Originalwerk von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig", welche auf Wunsch einen Auszug desselben gratis und franco versendet.

Vorräthig bei Maruschke & Behrendt, Buchhdlg., Breslau, Ring 8.

Geld jederzeit für etatsmäßig angestellte Beamte bei Discretion und auch mit Prolongation zu haben. [2007]

P. Schwerin, Breslau, Nicolaistr. 37.

Kundmachung.
Die 6. ordentliche General-Versammlung
der Actionäre der Bielitz-Bialaer Handels- und Gewerbe-Bank in Bielitz
findet am 20. März d. J. statt.

Gegenstände der Verhandlung:

1) Vortrag des Rechenschaftsberichtes, Vorlage der Bilanz für das Geschäftsjahr 1875 und Antrag über Verwendung des Reingewinnes;
2) Berichterstattung der Revisions-Commission;
3) Wahl von vier Verwaltungsräthen (§ 21 der Statuten);
4) Statutenmäßige Wahl der Revisions-Commission zur Prüfung der Bilanz für das Geschäftsjahr 1876;

Die Herren Actionäre, welche an der General-Versammlung Theil zu nehmen beabsichtigen, werden hiermit ersucht, ihre Actien in Gemäßheit des § 10 der Statuten bei der Kasse der Gesellschaft bis längstens 12. März d. J. zu erlegen. [3265]

Besondere Anträge können bis spätestens acht Tage vor Abhaltung der General-Versammlung schriftlich bei dem Verwaltungsrathe eingebracht werden.

Nach Beschluß der vierten General-Versammlung ist den stimmberechtigten Actionären gestattet, nach Deponirung ihrer Actien, 14 Tage vor Abhaltung der General-Versammlung die Mittheilung der Jahresbilanz zu verlangen.

Bielitz, am 17. Februar 1876.

Der Verwaltungs-Rath
der Bielitz-Bialaer Handels- und Gewerbe-Bank.

Junge Mädchen oder Kinder, welche hiesige Institute besuchen, finden **freundliche Aufnahme** in der Familie eines Predigers. Bitme bei sorgfältiger Beaufsichtigung und mütterlicher Pflege. Gütigst empfohlen durch Herrn Senior Treblin.

Töchter ausw. Eltern,

welche hiesige Schulanstalten besuchen sollen, finden ab Ostern in der Familie eines Lehrers Aufnahme. Für Nachhilfe und Musikunterricht wird gesorgt. Gef. Off. u. Chiffre R. 609 nimmt an das **Central-Annoncen-Bureau, Breslau,** Carlsstraße 1.

Eine gute Pension

für jüdische Knaben hat die Güte nachzuweisen Herr Lehrer Freund, Zwingerstraße 4, 2. Etage. [3089]

Pensionäre

finden gewissenhafte und liebevolle Pflege, Aufsicht und Nachhilfe in der Familie eines Lehrers. Näheres durch R. Schiewek, Lessingstr. 15, part.

Drei Pensionäre

finden in einer anständigen Beamtenfamilie freundliche und liebevolle Aufnahme. Auch wird gern Nachhilfe in Schularbeiten ertheilt. [2022]

Zu erfragen bei Wiese, Friedrich-Wilhelm- u. Mariannenstr.-Ecke Nr. 18.

Ein wohlhabender Fabrikbesitzer zu Berlin, wissenschaftlich gebildet, in den besten Jahren, gesund, kräftig, aus guter Familie, wünscht sich mit einer

jungen Dame

von 20 bis 28 Jahren zu verheirathen. Gute Erziehung, häuslicher Sinn, musikalisch, wissenschaftlich und etwas gesellschaftlich gebildet, freundliches Wesen, angenehme Erscheinung, schöne Figur, gesund und gute Fußgängerin, sind die Ansprüche, welche an die Dame gemacht werden. Vermögen erwünscht, aber nicht Bedingung, da Mittheilungen, bei denen es nur auf Liebe, Achtung und Vertrauen ankommen, oder von Vormündern ... mit Photographien und einigen näheren Angaben, nicht anonym, befördert sub G. 731 das **Central-Annoncen-Bureau, Berlin W., Mohrenstr. 45.** [3197]

Discretion und Rückgabe der Schriftstücke ganz nach Wunsch selbstverständlich.

Damen mit Vermögen

finden wir in der Lage, behufs Verheirathung passende Offerten zu machen. „Germania", Breslau, Gräbschnerstraße Nr. 14. [3278]

Heiraths-Anträge.

Nachdem ich seit mehreren Jahren in allen Ständen Heirathen mit glücklichem Erfolge vermittelt habe und in letzterer Zeit durch mehrfache Anträge Seitens mehrerer Damen und Herren wieder in der Lage bin, solche nach Wunsch zu effectuiren, so ersuche ich geehrte Damen und Herren, welchen es an Bekanntschaften fehlt, sich vertrauensvoll unter Angabe ihrer Verhältnisse ic. und Einsendung der Photographie an mich franco zu wenden. Strengste Discretion versichert [710]

A. Stora, Commiss. Oppeln.

Tüchtiger Kaufmann als Compagnon

gesucht, wegen Ableben des bisherigen Theilnehmers, mit ca. 10,000–12,000 Thlr. für ein im besten Flor stehendes Fettwaaren- und Producten-Geschäft en gros in Wien. Gef. nicht anonyme Offerte mit Referenzen unter **B. 72** befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Wien. [3168]

Zu irgend einem bestehenden gewerblichen Unternehmen sucht eine rege Persönlichkeit mit Capital sich als **Socius** zu betheiligen. Off. w. erb. fr. unter Chiffre H. 99 postlagernd Hirschberg. [442]

Ein erfahrener Kaufmann sucht sich

mit 8000 Thalern

in Breslau oder Niederschlesien durch Ankauf eines Geschäftes neu zu fituiren event. sich als thätiger Socius zu betheiligen. [683]

Comptoir-Arbeit, Colonialwaaren-Branche, Essigfabrication sind ihm besonders bekannt.

Offerten werden unter M. O. 96 franco an die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten.

Zum Betriebe einer Dampf-Brauerei, deren lucrativer Erfolg durch die selten günstige Lage der vorhandenen Anlage im Werthe von 25000 Thlrn. gewährleistet ist, wird ein Theilnehmer mit **6–8000 Thlrn. gesucht.**

Offerten sub Chiffre N. 2863 an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten. [3173]

40—50,000 Rmk. gesucht.

Zu einem altrenommirten Fabrikgeschäft in Schlesien, unweit Breslau, wird gegen einen Gewinnantheil von 15 % pro anno ein [3121]

stiller Theilnehmer gesucht,

der eine Capital-Einlage von 40–50,000 Rmk. leisten kann. Sicherstellung des Capitals auslaufend mit der Taxe des Fabrikgrundstücks, ausserdem Fabrik-Einrichtung, Waarenlager und Aussenstände in noch höherem Betrage.

Gefällige Offerten sub **E. 2855 an Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Eine **Barmer Band- und Litzen-Fabrik** sucht für **Breslau** einen mit der Branche vertrauten **Vertreter.**

Offerten unter H. 2385 in der Annoncen-Expedit. von Haasenstein & Vogler in Breslau, Ring 29, niederzulegen. [3161]

Per 1. Juli c. event. auch bald wird auf ein neu erbautes **Haus mit Hinterhaus** eine

Hypothek von 6000–7000 Thalern zur zweiten Stelle **gesucht.** Erste Belastung von Thaler 10,500 amortisirt sich in noch 34 Jahren. [3242]

Taxe 28,000 Thlr., Feuer-Vers. 22,000. Agenten verbeten.

Offerten unter Chiffre W. 1386 befördert das Annoncen-Bureau **Bernh. Grüter, Breslau,** Riemerzeile 24.

Das

Berliner Tageblatt,

dessen Abonnentenzahl von **37,500 Exempl.** bisher von keiner deutschen Zeitung erreicht worden ist, wird sich auch für die Folge durch seine **unabhängige Haltung, Reichhaltigkeit und Gediegenheit des Inhalts** die Gunst des Publikums zu erhalten suchen.

Pro März

werden zum Preise von nur **1 Mk. 75 = 17½ Sgr.*)** Abonnements auf das **Berliner Tageblatt** nebst „**Sonntagsblatt**" und dem illustrirten Witzblatt „**ULK**" von allen Reichs-Postanstalten entgegengenommen. [3194]

*) NB. Für alle drei Blätter zusammen.

Seltene Staats-Prämien-Loose

mit deutschem Stempel.

In der Serie gezogene **1839er Rothschild-Loose**

Verloosung von ca. 9,000,000 östr. Gulden, Gewinnziehung: 1. März 1876, Hauptgewinne: östr. fl. 280,000, 60,000, 30,000, 20,000, 15,000,

Jedes Loos muss gewinnen, verkaufen wir so lange unser Vorrath reicht.

Ein Fünftel Rm. 350. Ein Fünfundzwanzigstel Rm. 75. Ein Hundertfünfundzwanzigstel 18 Rm. [2820]

Auswärtige gegen Nachnahme-Listen franco.

Deutsche Credit- & Sparbank Engel & Co., Berlin, Friedrichstr. 187.

Bureau in Breslau: Carlsstr. 1. Generalagent: J. Aschkenasi.

Nur noch 3 Ziehungen

haben die 1. k. österreichischen **1839er Staats-Loose.**

Die Gewinnst-Ziehung findet am 1. März 1876 mit Gesammttreffern über **Eine Million Gulden** statt. [493]

Am 1. December 1875 in der Serie gezogene Loose, auf welche am 1. März 1876 unbedingt Treffer entfallen müssen, verkaufen wir:

Ein ganzes 1839er Staats-Loos	Rm. 1450
Ein Fünftel	275
Ein halbes von letzterem	145
Ein Viertel	75
Ein Zehntel	30
Ein Zwanzigstel	15

Haupttreffer 280,000 Fl. = 560,000 Rm.

Nyitrai & Comp. in Wien, verl. Wipplingerstr. 45.

Ballettanzende Puppen,

sehr interessant für **heitere Herren,** geg. Einsend. von 2 Mk. per Stück, auch Briefmark. Händler u. Kellner Rabatt. **B. Pfeifer, Berlin,** Dragonerstr. 26.

Zum Eis-Sprengen

empfiehlt an Deichverbände und Ortschaften Kanonenschläge mit sicherem Zünder und guter Kraft [2023]

Kless, Feuerwerker, Schiesswerder Nr. 1.

Rechtshilfe mit Garantie!

Schriftsätze billigst, Rath für Unbemittelte gratis. **W. A. Mathke,** Kleinburgerstr. 12, Vormittag 11–1 Uhr, Sonntags 10–12 Uhr. **Steuer-Reclamationen ebendaselbst gegen Schreibgebühren.** [3254]

9000 bis 12000 Rmk.

werden auf ein Rittergut gegen sichere Hypothek gesucht. Gef. Offerten erbitte unter G. 2 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [701]

Auf ein neues elegant gebautes und sich gut verzinsendes Hausgrundstück mit Verkaufsladen in einem der größten Orte, im belebtesten Theile des oberschlesischen Industrie-Bezirks, werden **9000 Mark** nach 21,000 Mark (Feuertaxe 54,000 M.) von einem pünktlichen Zinsenzahler gesucht. Agenten verbeten. Gef. Off. b. d. Exped. d. Bresl. Ztg. sub R. K. 11. [718]

Hypotheken

in jeder Höhe auf hiesige Häuser, sowie auf Güter in Schlesien, werden bestens untergebracht. Lombard wird billigst berechnet, durch [3277] **M. Hausdorff,** Freiburgerstraße 20.

Eine Hypothek von 2000 Thlr. zu verkaufen. Zu erfragen beim Uhrmacher **Ohlauerstraße 86.**

Vereinslocal gesucht.

Ein hiesiger älterer, über 200 männliche, größtentheils verheirathete Mitglieder, zählender Verein, wünscht seine derzeitig innehabenden Localitäten Ende Juni d. J. aufzugeben und von da ab in einer in der Stadt oder nicht zu weit vor den Thore gelegenen Brauerei oder Restauration, event. miethsweise aufgenommen zu werden. [3078]

Der Verein bedarf zu seinem, nur der Unterhaltung und dem gemüthlichen Beisammensein gewidmeten Zweck für die rauhere Jahreszeit ein bis zwei größere Spiel- und Gesellschaftszimmer, für den Sommer Mitbenutzung des Gartens mit Colonnade. Der Verein tagt 2 bis 3 Mal in der Woche.

Localofferten werden entgegen genommen bis 1. März d. J. unter Chiffre A. X. 85 in den Brieftasten der Bresl. Zeitung.

Stammseidel von 1–9 Mk., **Glaswaaren, Zinn-Spielwaaren, Bettwärmer, Spritzen, auch Reparaturen** jeder Art empfiehlt zu billigsten Preisen **Rudolf Beiersdorf,** Schuhbr. 22, Glas- u. Zinnw.-Gesch.

Gartenzäune,

Thore, Grabgitter ic. von Schmiedeeisen empfiehlt in geschmackvoller Zeichnung das Special-Geschäft von [3205] **M. G. Schott,** Matthiasstraße Nr. 28a.

Milner's feuerfeste Geldschränke

gewähren den grössten und besten Schutz gegen **Feuer und Diebe.**

Allgemein in Gebrauch bei allen grossen englischen Häusern für Aufbewahrung von **Geld u. Juwelen,** für deren Sicherung gegen Diebe und ebenfalls zur Aufbewahrung von werthvollen Büchern und Documenten gegen Feuersgefahr. –

Preislisten franco per Post.

Fabrik. **Liverpool,** England.

Eine **Dampfmaschine** nebst Field'schem Röhrenkessel – 6 bis 8 Pferdekraft – eine **kupferne Braupfanne** von 20 Hectoliter, ein **eiserner Brankessel** von 44 Hectoliter Inhalt, sowie **diverse andere Brauutensilien,** sämmtlich in gutem brauchbaren Zustande **verkauft** [3174]

M. Friedländer in Oppeln.

Essig-Apparate werden zu kaufen gesucht.

Offerten sub Chiffre D. Nr. 2854 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Reichhaltige Auswahl von
Flügel, Pianino's und Harmoniums
aus renommirten Fabriken unter ausreichender Garantie zu den billigsten Preisen in der [3233]
Perm. Industrie-Ausstellung,
Zwingerplatz Nr. 2.
Gebrauchte Instrumente werden bestens angenommen und sind solche gut renovirt daselbst zu haben. Ratenzahlungen für alle Verhältnisse anpassend genehmigt.

Ein Mahagoni-Flügel,
wenig gebraucht, zu verkaufen [2057]
Paradiesstraße 35, III.,
2—3 Uhr Nachmittags.

Große Auswahl



von **Florentiner Marmor- u. Alabaster-Kunstgegenständen in feinen Figuren,** passend zu **Hochzeits- und Geburtstags-Geschenken** empfiehlt
F. Gnerucci
aus Italien,
Königsstraße Nr. 3 (Passage).
(Auch werden alle in dieses Fach fallende Reparaturen und Reinigungen daselbst übernommen. [732[

Visiten-Karten
[3224] 50 Stück = 10 Sgr.,
100 Stück = 15 Sgr.,
auf weißen oder gelben Natur-Carton.
Gustav Steller,
Breslau, 16. Ring 16.

Einricht. für Zimmer, Comptoirs, Restaurationen, als Sophas, Fauteuils, Krystallspiegel, Trumeaux, Schränke 2c., auch bei Hälfte Anzahlung, offerirt allerb. [3040]
W. Wreschner, Reuschestr. 58/59

---

6 Stück feine neue [1945]
Rohrkorbstühle
sind sehr billig zu verkaufen. Näheres Louisenstraße 18, 1 Treppe rechts.

Sophagestelle!
Kirschbaum 4 Thl — Erlen 2¾ Thl versendet
N. Simon, Breslau, Stockgasse 9.
Jeder Wiederverkäufer erhält Ziel!

Special-Magazin
von Spiegeln aller Größen und Gardinenstangen eigener Fabrik.
Neuvergoldungen-Annahme.
Kupferschmiedestraße 40.

Wegen Versetzung eines Offiziers werde ich von Montag, den 21. c. ab, Trinitasstr. 13, 2 Tr., an der Sonnenstraße, 2 Zimmer Nußbaum- und Mahagoni-Möbel, aus freier Hand billig verkaufen. [2066]
M. Karfunkel,
Auctions-Commissarius.

Malzquetschen
verkauft billigst um zu räumen die Maschinen-Fabrik in Breslau, Lehmdamm Nr. 48. [3274]

Dampfpumpen
mit 2¼ u. 2½" Kolben billigst zu verkaufen in der Maschinen-Fabrik in Breslau, Lehmdamm Nr. 48.

Gußstahl
in verschiedenen Dimensionen empfiehlt um zu räumen billigst die Maschinen-Fabrik in Breslau, Lehmdamm Nr. 48.

Wasserwannen
von Blech mit Deckeln um zu räumen billigst zu verkaufen. Maschinen-Fabrik in Breslau, Lehmdamm Nr. 48.

Bauwinden
verkauft billigst die Maschinen-Fabrik in Breslau, Lehmdamm Nr. 48.

2 Locomobilen,
betriebsfähig, zu 6 bis 8 Pferdekraft, billigst zu verkaufen in der Maschinen-Fabrik in Breslau, Lehmdamm Nr. 48. [3275]

Ein Kassen-Tisch, 2½—3' lang, oder gebrauchte Kasse zu kaufen gesucht Schmiedebrücke 13, im Laden. [2051]

Gros- und Detail-Verkaufshäuser: BREITE-STR. 15 und BRUEDER-ST. 28. Berlin C.

Etablissement
Rudolph Hertzog.

Gros- und Detail-Verkaufshäuser: BREITE-STR. 15 und BRUEDER-ST. 28. Berlin C.

Gegründet 1839.

Manufactur-Mode-Seidenwaaren.

Gros und Detail. Feste Preise.

Neuigkeiten des In- und Auslandes in Robenstoffen. — Lyoner schwarze klassische Seidenstoffe unter Garantie der Solidität. — Lyoner farbige und weisse Seidenstoffe garantirt wasserecht. — Lyoner und Crefelder Seiden-Sammete. — Directer Import echt Ost-Indischer Seiden-Bast-Roben. — Specialität schwarzer Costümstoffe. — Ausschliesslich Elsasser weisse Baumwollenwaaren für Wäsche und Negligé. — Bettdecken. — Deutsche, Französische und Englische Châles und Tücher. — Englische Reise-Plaids und Reise-Decken etc. etc.

Portofreie Versendung aller befohlenen Proben, Preislisten, Modebilder (Figurines) etc., sowie derjenigen Aufträge, deren Betrag die Höhe von **mindestens 20 Mark** erreicht.
Briefliche Auskunft wird bereitwilligst und prompt ertheilt. [3144]
Das Etablissement **Rudolph Hertzog** unterhält in keiner Stadt des Deutschen Reiches **Zweiggeschäfte,** und sind alle darauf hinzielenden Ankündigungen und Offerten nur auf Täuschung des Publikums berechnet.

Eine Partie **schwarze Seidenstoffe** in guter Qualität, die Robe **von 9 Thlr. ab,** empfiehlt: [3228]
M. Brieger, Ring Nr. 47.

En gros. **Möbelstoffe** En détail.
in Damast und Rips, glatt und gestreift.
Möbel-Plüsche in allen Farben.
Teppiche u. Läuferzeuge in Cocos, Wolle u. Plüsch.
Gardinen in Mull, Gaze, Sieb, Filé und in Tüll.
Ledertuche, Wachsteppiche, Wachsparchent, Wagenripse, Wagenleinen. [3200]
Rouleaux von 10 Sgr. an.
Tischdecken.
Größte Auswahl, billigste Preise:
M. Raschkow, Schmiedebrücke Nr. 10.

Gewächshäuser,



Glas-Salons und Fenster von Schmiedeeisen, prämiirt [3026]
mit der goldenen Medaille
(Gartenbau-Ausstellung) in Köln,
empfiehlt das Special-Geschäft von



M. G. Schott, Matthiasstraße 28 a.

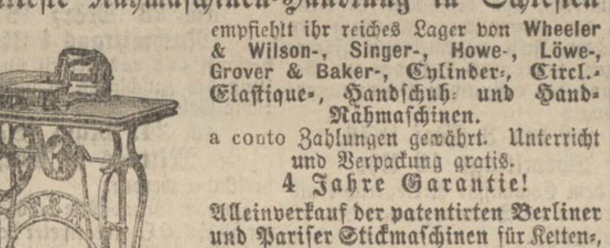
Billard-Fabrik
von A. Nippa in Breslau,
Oderstraße 14 und Messergasse 27,



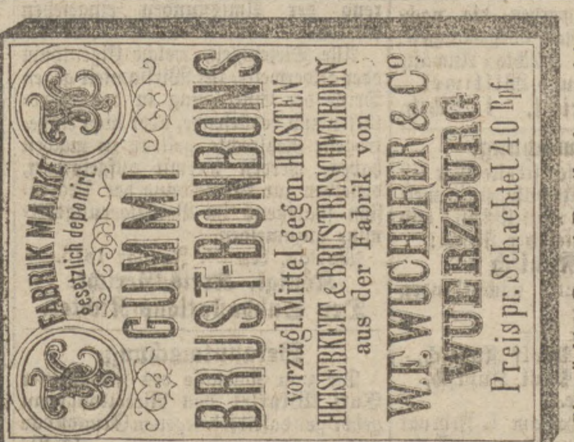
empfiehlt die größte Auswahl von Billards zu den billigsten Preisen und Bedingungen.

Herm. Hantelmann, Breslau,
General-Agentur
der
„Union“,
Fabrik chemischer Producte,
Glienken bei Stettin,
empfiehlt **vorzügliche künstliche Düngstoffe,** insbesondere an Stickstoff reichhaltiges **gedämpftes** sowie **aufgeschlossenes Knochenmehl** unter Garantie der Reinheit und des Gehaltes, ferner **Stassfurter Kalisalze** und **Leopoldshaller Kainit** zu billigsten Preisen. [3240]
Bei Bedarf bitte bei mir anzufragen.
Comptoir: Neue Schweidnitzerstrasse 4.

Die älteste Nähmaschinen-Handlung in Schlesien



empfiehlt ihr reiches Lager von Wheeler & Wilson-, Singer-, Howe-, Löwe-, Grover & Baker-, Cylinder-, Circl.-Elastique-, Handschuh- und Hand-Nähmaschinen.
a conto Zahlungen gewährt. Unterricht und Verpackung gratis.
4 Jahre Garantie!
Alleinverkauf der patentirten Berliner und Pariser Stickmaschinen für Ketten-, Zacken- u. Plüsch-Stich, sowie Aufnähen von Litzen nach jedem beliebigen Muster, ohne Drehung des Stoffes.
General-Depot der beliebten Frister & Rossmann Familien-Nähmaschinen für Schlesien.
Für die Herren Beamten Subscriptions-Bedingungen.
Große Reparatur-Werkstätte, Ersatztheile, Garn, Oel, Nadeln 2c.
L. Nippert, Mechaniker, Alte-Taschenstr. 3.



„Diese ächten Gummi-Brustbonbons wirken sofort und andauernd lindernd, heilend und haben bei angenehmen, nicht zu süssem Geschmack den Vortheil, dass sie den Magen nicht säuern.“
Nähere Erklärung gratis in den Niederlagen bei den Herren:
Oscar Giesser, Gebr. Heck, Erich & Carl Schneider, Herm. Kossack.

Sofortige Befreiung von Erkaeltung!! **NASALINE GLAIZE** (Schnupfpulver) vertreibt schleunigst die Intensivitaet jedes Schnupfens und bezweckt eine freie Athemholung. Dieses Pulver verhütet auch alle Brustbeklemmungen. 5jaehriger Erfolg.— *General-Depôt bei* ELNAIN & Cie, *frankfurt a/M.* [8001]

Besteht seit 1847.

Weinhandlung Julius Lubowsky & Co. Berlin. J. L. & Co.

Die Anerkennung eines Medicinal-Collegiums der ärztlichen Praxis und die chemische Analyse von dem Herrn Professor Dr. Sonnenschein an der Berliner Universität bestätigen, daß der [2594]
Lubowsky'sche Tokayer
Sanitätswein — Vinum Hungaricum Tokayense — 1865er Ernte, als das untrüglichste Stärkungsmittel und von nachhaltiger Wirkung des Wohlbehagens sich ganz besonders für Kranke und schwächliche Kinder auszeichnet. Unter gesetzlich deponirtem Markenverschluß: Julius Lubowsky & Co., Berlin, sind Flaschengrößen mit ärztlicher Gebrauchsanweisung und amtl. Bestätigungen zu 3 Mark, 1,50 Mark und 75 Pf. in Original-Verpackung zu beziehen aus der Weinhandlung der Herren
Gebrüder Heck in **Breslau,** Ohlauerstraße 34, so wie Lubowsky'scher moussirender Tokayer — Magyar Tokaji Pezsgö — in viertel Fl. à Mk. 1. 75 Pf., halben Fl. à Mk. 2. 75, und ganzen Flaschen à Mk. 5.

Müttern
ist als billige, vorzüglich bewährte Speise für ihre Kleinen die wissenschaftlich werthvolle [7386]
Kindernahrung Timpe's Kraftgries
dringend zu empfehlen und ein Versuch jedenfalls anzurathen.
Packete à 40, 80 und 160 Pf. in Breslau bei
Gebrüder Heck, Ohlauerstraße 34.

Für Damen.
Weiße gestickte Streifen und Einsätze als Gelegenheitseinkauf.! Rester weißer gestickter Volants zu Kinderkleidchen sich eignend, empfiehlt sehr billig
S. Jungmann,
Reuschestraße 64.

Engros-Lager
von [3201]
Sackleinwand, Packleinwand, Wagenleinwand, Steifleinwand, engl. Schetter-Leinwand, schwarze und grüne Leinwand und Drillich, fertige Säcke u. Strohsäcke, gestreifte Militär-Hemden
à Dtzd. von 4⅚ Thlr. ab.
M. Raschkow,
Schmiedebrücke 10.

Das Waaren-Lager der Jereslaw'schen Concurs-Masse in Beuthen OS., bestehend in Galanterie- und Kurzwaaren, soll von Montag, den 21. Februer c. ab in dem bisherigen Geschäftslocale zu sehr billigen Preisen ausverkauft werden.

Neue Teppichfegemaschine
zu haben bei Wilh. Ermler,
Bürstenfabr., Breslau, [3267]
Schweidnitzerstr. 54.

Revolver
unter Garantie [706]

7	9m/m
à St. M. 6,25.	7,25.

Verzollung 20 Pf. per St.
Gegen Einsendung des Betrages.
Charles Schmidt
Maestricht
achter het Vleeschhuis
2790.

Patent-Filz- und Deutsche Kaiser-Joppen empfehlen Cohn & Jacoby, 8, Albrechtsstraße 8

Nothwendiger Verkauf.

Das hierselbst Band IV. Blatt 233 des Grundbuches der Nicolai-Vorstadt verzeichnete Grundstück Langegasse Nr. 27 ist zur nothwendigen Subhastation zum Zweck der Auseinandersetzung gestellt.

Es beträgt davon der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 300 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 31. März 1876,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 1. April 1876,
Mittags 12½ Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [92]

Breslau, den 14. Januar 1876.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. Fürst.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 522 das durch den Eintritt des Kaufmanns **Reinhold Auras** hier in das Handelsgeschäft des Kaufmanns **Herrmann Scholz** erfolgte Erlöschen der (Einzel-) Firma: [187]

H. Scholz

hier, und in unser Gesellschafts-Register Nr. 1301 die von den Kaufleuten **Herrmann Scholz** und **Reinhold Auras**, Beide zu Breslau, am 1. Januar 1876 hier unter der Firma

H. Scholz

errichtete offene Handels-Gesellschaft heute eingetragen worden.

Breslau, den 16. Februar 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 3814 das Erlöschen der Firma

Gebrüder Prinz

hier heute eingetragen worden. [188]

Breslau, den 16. Februar 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Das den Krämer **Josef Maruschke**schen Erben zu Thomaskirch gehörige Grundstück Nr. 25 Thomaskirch soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 7. April 1876,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Terminszimmer Nr. 1, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 3 Hektar 61 Ar — Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 85 Mark 65 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 75 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau II. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [361]

am 8. April 1876,
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer Nr 1, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Ohlau, den 31. Januar 1876.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Methner.

Ein **Speditions- und Kohlen-Geschäft** 1 Morgen groß, nebst massivem Wohnhaus, Remisen und Stallungen ist für 6500 Thlr. aus freier Hand **zu verkaufen** und zu übernehmen. Anzahlung 1000 bis 1500 Thlr. Näheres auf Anfrag. sub **K. 2860** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [3193]

Ein eingerichtetes Weißwaaren-Geschäft ist sofort aus freier Hand zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 93 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Concurs-Eröffnung.
Königliches Kreis-Gericht zu Neisse, I. Abtheilung.

Neisse, den 16. Februar 1876, Vormittags 11¼ Uhr.

Ueber das Vermögen der Blumen-Fabrikantin **Pauline Pielenz** zu Neisse ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung [456]

auf den 1. Februar 1876

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Bernhard Treftz zu Neisse bestellt.

Die Gläubiger der Gemeinschuldnerin werden aufgefordert, in dem

auf den 9. März 1876,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar Kreisgerichtsrath Deesler im Terminszimmer Nr. 15 anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von der Gemeinschuldnerin etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihr etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an dieselbe zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 15. April 1876
einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger der Gemeinschuldnerin haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 15. April 1876
einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 3. Mai 1876,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar Kreisgerichtsrath Deesler im Terminszimmer Nr. 15 zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die nachbenannten Sachwalter vorgeschlagen: Justizrath Babel, Rechts-Anwälte Grauer, Seger und Willimek.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist auf Grund vorschriftsmäßiger Anmeldung eine Handels-Gesellschaft sub laufende Nr. 55 unter der Firma:

Gebr. Kunisch

am Orte Neisse unter nachstehenden Rechtsverhältnissen:

Die Gesellschafter sind
a. der Fabrikant **Adolf Kunisch**,
b. der Fabrikant **Paul Kunisch**,
Beide zu Neisse.

Die Gesellschaft hat am 1. Februar 1876 begonnen. Zur Vertretung der Gesellschaft ist jeder der beiden Gesellschafter allein berechtigt, eingetragen worden. [454]

Neisse, den 12. Februar 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts-Register ist bei der unter Nr. 5 eingetragenen Genossenschaft [455]

Vorschußverein zu Reinschdorf

in Colonne 4 Folgendes eingetragen worden:

Der seitherige Vorstand des Vereins, und zwar der Bauergutsbesitzer **August Dinter** als Director, der Kaufmann **Carl Endert** als Kassirer und der Mühlenbesitzer **Franz Hartmann**, sämmtlich aus Reinschdorf, sind auf die Dauer von 3 Jahren und zwar pro 1876, 1877 und 1878 als Vorstands-Mitglieder wiedergewählt worden.

Neisse, den 12. Februar 1876.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Alte Münzen

und ganze Sammlungen **kauft** die Gold-, Silber-, Antiquitäten- und Münzenhandlung von [2531]

Eduard Guttentag,
am Rathhaus 20/21.

Gold und Silber

kauft und zahlt die höchsten Preise

D. Jaroslaw,
Carlsstraße 22.
Reparaturen w. billigst ausgeführt.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Rittergutsbesitzer **August Brandt** gehörige freie Allodial-Rittergut Schieroth Nr. 38 des Grundbuches soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 20. April 1876,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Terminszimmer Nr. 9, verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 551 Hektar 11 Ar 80 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 5052,24 Mark, bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 963 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau I. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden. [457]

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 22. April 1876,
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichts-Gebäude, Zimmer Nr. 9, von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Gleiwitz, den 7. Februar 1876.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. Trump.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Mühlenbesitzer **Rudolph Otto** gehörige Grundstück Nr. 2 Cranz soll im Wege der Zwangsvollstreckung im Gerichtskretscham zu Cranz

am 23. März 1876,
Nachmittags 4 Uhr,

verkauft und das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages in unserem Gerichts-Gebäude, Terminszimmer Nr. I.,

am 24. März 1876,
Mittags 12 Uhr,

verkündet werden. [354]

Zu dem Grundstücke gehören 4 Hectar 56 Ar 60 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 20,57 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 420 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Wohlau, den 24. Januar 1876.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung.

Die zum Nachlasse des Feldgärtner **Carl Winkler** von Niederlangenau gehörigen daselbst belegenen Grundstücke und zwar: [458]

1) die Feldgärtnerstelle Nr. 1 Habelschwerdter Antheils mit den dazu gehörigen Gebäuden, zusammen 16 Hectar 24 Ar 90 Qu.-Meter umfassend, mit einem Reinertrage 97,56 Thlr., gerichtlich abgeschätzt auf 48,653 M. 75 Pfg.;
2) das Ackerstück Nr. 75 Grafenorter Antheils 1 Hectar 54 Ar 70 Qu.-Meter groß, mit einem Reinertrage von 12,34 Thlr., gerichtlich abgeschätzt auf 1820 M. 40 Pfg.

sollen im Wege der freiwilligen Subhastation auf

den 20. April c.,
Vormittags von 9 bis 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Termins-Zimmer Nr. V., getrennt und zusammen verkauft werden.

Jeder fremde Bieter hat sofort im Termine an Caution zu erlegen:
auf das Grundstück Nr. 1 4800 M.
auf das Grundstück Nr. 75 180 „
auf beide Grundstücke . . 4980 „

Die Taxen beider Grundstücke und die übrigen Verkaufsbedingungen können während der Amtsstunden in unserm Bureau II. eingesehen, die Verkaufsbedingungen auch bei der Wittwe **Winkler, Amalie geb. Beschorner**, zu Nieder-Langenau und bei dem Vormunde Handelsmann **Moritz Winkler** hierselbst erfragt werden.

Habelschwerdt, den 1. Februar 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. II. Abth.

Roggen-Schlempe

hat billig abzulassen die Dampfkornbrennerei **Mühlgasse 9.** [2005]

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist unter Nr. 207 die Handelsfirma

Koppen'er Dampfbrauerei Albert Nitschke & Comp.

zu Koppen (Kr. Brieg) mit einer Zweigniederlassung zu **Beuthen O.-S.**, unter nachstehenden Rechtsverhältnissen heute eingetragen worden:

Col. 4. Der Gesellschaftsvertrag ist vom 12. December 1869.

Die Gesellschaft ist eine Commandit-Gesellschaft auf Actien.

Der persönlich haftende Gesellschafter ist der Bürgermeister a. D. **Albert Nitschke** zu Koppen (Kreis Brieg) wohnhaft.

Das Gesellschafts-Capital ist auf 250,000 Thlr. = 750,000 Mark festgesetzt, wovon 25,000 Thlr. = 75,000 Mark Antheil der persönlich haftende Gesellschafter, die übrigen 225,000 Thaler = 675,000 Mark in 450 Actien zu je 500 Thlr. = 1500 Mark zerlegt sind. [453]

Die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch den persönlich haftenden Gesellschafter mittelst Einrückung in die Breslauer und Schlesische Zeitung und briefliche Mittheilung an die Commanditisten.

Beuthen O.-S., den 13. Februar 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. Abth. I.

Haus-Abbruch.

Die städtischen Häuser Nr. 37 und 38 am Graben sollen zum sofortigen Abbruch verkauft werden. Hierzu steht ein Licitations-Termin auf **Montag den 6. März d. J., Vormittags von 10 bis 12 Uhr, in unserem Bureau II., Elisabetstr. Nr. 10/12, 2 Treppen**, an, zu welchem wir Kauflustige hierdurch einladen. [449]

Die Verkaufs-Bedingungen sind in der Rathhaus-Inspection einzusehen.

Breslau, den 29. Januar 1876.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Zur Vermiethung eines im Schulgrundstück **Minoritenhof 1/3** belegenen, aus drei Piecen bestehenden Kellers, welcher sich zum Lager- oder Mangel-Keller eignet, haben wir einen neuen Termin auf [461]

Montag, den 28. Februar c., Nachmittags 1 Uhr, in unserem Bureau IV., Elisabetstraße 10, 1 Treppe,

anberaumt, zu welchem wir mit dem Bemerken einladen, daß die Vermiethungsbedingungen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht ausliegen.

Breslau, den 16. Februar 1876.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Aufforderung.

Nach den gesetzlichen Bestimmungen sollen die Pfänder verkauft werden, für welche die Darlehnszinsen seit 8 Monaten nicht gezahlt worden sind.

Es ergeht deshalb die Aufforderung, die Pfänder einzulösen, welche **Acht** Monate hindurch im Leih-Amte liegen, oder: wenn es nach ihrer Beschaffenheit zulässig ist, dieselben durch Zahlung der rückständigen Darlehns-Zinsen vor dem Verkaufe zu sichern. Die **achtmonatliche** Frist wird auf's Genaueste festgehalten werden. [452]

Das Stadt-Leih-Amt.

Bei hiesiger Stadtschule ist eine **katholische** und eine **evangelische**

Lehrerstelle

mit je 750 Mark Gehalt, 90 Mark Wohnungs- und 75 Mark Heizungs-Entschädigung zu besetzen. Das Gehalt wird bei guter Leistung von 5 zu 5 Jahren mit je 100 Mark bis zu 1200 Mark aufgebessert.

Meldungen mit Zeugnissen nehmen wir **bis zum 10. März d. J.** entgegen. [445]

Grottkau, den 17. Februar 1876.

Der Magistrat.

Zum 1. April c. wird die unter unserem Patronate stehende evangelische Lehrerstelle zu Brand bei Rauscha, deren jährliches Einkommen incl. der Naturalien circa 900 Mark beträgt, vacant und können sich qualificirte Bewerber unter Einreichung ihrer Zeugnisse **bis zum 1. März** c. bei uns melden. [2885]

Görlitz, den 8. Februar 1876.

Der Magistrat.

Original Thorner Breitsäemaschine mit und ohne Transportaxe für 1 u. 2 Pferde anzuwenden, sowie 1pferdige Kleesäemaschinen empfiehlt [3083]

E. Drewitz,
Eisengießerei und Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen,
Thorn.

Zeichnungen sowie Gebrauchsanweisungen werden auf Wunsch franco u. gratis zugesandt.

Kiefernsaamendrillmaschinen, gegen Handsaat 30 pCt. Saamen- u. Arbeitskrafterspamiß, empfiehlt

E. Drewitz,
Eisengießerei und Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen,
Thorn

Zeichnungen sowie Gebrauchsanweisungen werden auf Wunsch franco u. gratis zugesandt.

Avis für die Herren Gutsbesitzer.

Die Herren Gutsbesitzer, welche ihre Güter zu verkaufen beabsichtigen, wollen gefälligst mich mit Verkauf derselben beehren und mir baldigst genaue Anschläge einsenden. Zahlreiche Käufer haben sich per Frühjahr angemeldet. [3271]

Carl Altmann, Breslau, Tauenzienstraße 6a.

Gerichtlicher Ausverkauf von Möbeln 2c.

Der Verkauf der zur Concurs-Masse **E. Neumeister & Hoffmann** gehörigen Bestände an **Möbeln, Möbelstoffen, Spiegeln, Spiegel-Gläsern, gepolsterten u. ungepolsterten Garnituren in Nußbaum und Mahagoni 2c.** wird in den bisherigen Geschäfts-Localitäten **Herrenstraße 27** täglich in den üblichen Stunden fortgesetzt.

[2003] **Carl Michalock,**
gerichtlicher Massen-Verwalter.

Große Auction von echt importirten Havanna-Cigarren.

Dinstag, den 22. Februar a. c., Nachmittags von 3—6 Uhr, werde ich eine große Partie [3154]

unversteuerter echt importirter Havanna-Cigarren

in beliebigen Quantitäten für Rechnung wen es angeht **im großen Saale dem Schlesischen Centralbank für Landwirthschaft und Handel, Neue Oderstraße hier**, meistbietend versteigern.

Cataloge und Proben der verschiedenen Qualitäten, letztere gegen Zahlung, sind **Friedrich-Wilhelmstraße 74b.** im Comptoir des Herrn **Meyer H. Berliner** von heute ab täglich zwischen 10—12 Uhr Vor- und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags in Empfang zu nehmen.

Ein Cabinetschrank mit 12,000 Stück Cigarren **La Ingenuidad** befindet sich ebenfalls unter obiger zur Auction gelangender Partie.

Julius Treuenfels,
Taxator hiesiger Reichsbank-Hauptstelle.

Holz-Verkauf

in der Königl. Oberförsterei Schöneiche.
Montag, 28. Februar cr., früh 10 Uhr

werden in St. Leubus im Gasthause des Herrn **Weiner** folgende Hölzer verkauft:

A. Nutzholz:
Gleinau, Schlg. 9, bei St. Leubus.
280 Kiefern Bauholz I./V. Cl.,
15 Stangen II. Cl.

B. Brennholz:
I. Gleinau, Schlag 9, Schlag 14 (Totalität) und Schlag 11 jenseit der Oder bei Kohlhaus.
Eichen: 66 Rm. Scheit, 2 Rm. Ast, 1 Rm. Stock, 42 Rm. Reisig;
Erlen: 30 Rm. Ast, 72 Rm. Stock, 70 Rm. Reisig;
Weichlaubholz: 16 Rm. Scheit;
Kiefern: 448 Rm. Scheit, 157 Rm. Ast, 545 Rm. Reisig.

II. Tarxdorf, Schlag 19 und 19b. am Dombsener Fischerhause und in der Page.
Eichen: 116 Rm. Scheit, 16 Rm. Ast, 1 Rm. Rumpen, 39 Rm. Stock, 34 Rm. Reisig;
Hartlaubholz: 2 Rm. Scheit, 8 Rm. Reisig;
Kiefern: 190 Rm. Scheit, 4 Rm. Ast, 30 Rm. Stock, 60 Rm. Reisig.

Der Oberförster.
Gudowius.

Offene Pastorstelle.

Die Pastorstelle hiesiger Gemeinde soll definitiv besetzt werden. Die Stelle bringt incl. der vom Kgl. Consistorio zugesagten Beihilfe von 600 Mark ein Jahreseinkommen von mindestens 3000 Mark.

Bewerber, welche der polnischen Sprache mächtig sind, belieben ihre Anmeldungen bis zum 15. März d. J. einzusenden. [575]

Myslowitz, den 10. Februar 1876.

Der stellvertretende Vorsitzende des evangelischen Gemeinde-Kirchenraths.
Knaut.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines **Cantors und Lehrers** in der hiesigen Gemeinde soll mit einem Gehalte von 2100 M. und Nebeneinkommen anderweit besetzt werden.

Bewerber, welche musikalisch gebildet, eine angenehme wohlklingende Stimme haben, mit den neueren synagogalen Gesängen gut vertraut und ein Chor leiten können, außerdem die gesetzliche Lehrerqualification haben, wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines curriculum vitae bei uns melden.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde zu Liegnitz.
Stahl. [640]

Gerichtliche Auction.

Dinstag, den 22. Februar c., Vormittags 10 Uhr

sollen durch den Actuarius **Mende** zunächst im Auctionslocale auf hiesigem Rathhause verschiedene Mobilien, ein Regulator, eine Copir-Presse, eine Häckselmaschine, fünf Brückenwaagen, sechs Hobelbänke; sodann vor dem Rathhause ein Spazierwagen und 3 Schweine und demnächst an einem im Auctionstermine bekannt zu machenden Orte eine große fahrbare Dreschmaschine gegen sofortige Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden. [460]

Freiburg, den 17. Februar 1876.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

Cigarren-Auction.

Montag, den 21. Februar, Nachmittag von 3 Uhr ab, werde ich **Ohlauerstr. Nr. 65**, 1. Etage, für fremde Rechnung:

ca. **62 Mille Bremer Cigarren**

bestmöglichst gegen sofortige Zahlung versteigern. [3211]

Der Königliche Auct.-Commiss.
G. Hausfelder.

Große Schirm-Auction.

Wegen Liquidation soll ich **Dinstag, den 22. Februar, Vormittag von 10 Uhr ab, Ohlauerstraße 65**, I. Etage,

ca. 500 Stück seidene u. 400 Stück Zanella-Regenschirme für Herren und Damen, sowie ein Sortiment feiner En-tout-cas

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [3212]

Der Königl. Auct.-Commissar
G. Hausfelder.

Für Geschlechts- und Hautkranke. Dr. Sander, Altbüßerstraße 19, 1 Tr.

Für Haut- u. Geschlechtskranke. Sprechstunden: Vormittags von 8—11 Uhr; für andere Kranke: Nachmittags von 2—4 Uhr.

Zimmer sind zu vergeben. [2020]

Dr. **Demlow**, Herrenstr. 16, 2 Tr.

Specialarzt Dr. med. Meyer Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [696]

Klinik v. Staate concessionirt, zur sicheren Heilung von Geschlechts-, Blasenkr., Pollutionen, Schwäche, Impotenz, Rheumatismus. Dirigirender Arzt Dr. **Rosenfeld**, Berlin, Kochstr. Nr. 63. Auch briefl., ohne Berufsstörung. Prospecte gratis. [2485]

Für Hautleidende.

Bei allen Arten von Hautausschlägen vielfach bewährte, bei Salzfluß an den Füßen, trocknen und nässenden Flechten, Grindausschlag, Haar- und Juckflechten aber als besonders probat anerkannte Mittel sendet bei brieflicher Angabe eines dieser Leiden [1923]

C. A. Gabler,
Apotheker in Arnstein bei Würzburg.

Epilepsie (Fallsucht) heilt brieflich d. Specialarzt Dr. **Killisch**, Neustadt Dresden. Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt.

Tausch-Offerte.

Ein ertragfähiges, unweit von Breslau belegenes, 186 Morgen großes Gut, mit complettem todten und lebenden Inventar ist zu verkaufen oder gegen ein in Breslau belegenes Haus aus freier Hand zu vertauschen. — Agenten verbeten. — Näheres unter K. K. 8, Briefk. der Bresl. Zeit.

Geschäftsverkehr:

Ein feines herrschaftliches Haus in der Zimmerstraße, nur mit 4 Miether und einer Hypothek belastet, ist für 50 Mille zu verkaufen.

Ein herrschaftliches Haus auf dem Tauenzienplatz ist wegen Erbregulirung zu verkaufen. [3239]

Ein feines Haus mit Prachtgarten in der Gartenstraße ist bei einem bedeutenden Ueberschuß zu verkaufen.

Ein Eckhaus am Tauenzienplatz mit 1200 Thlr. Ueberschuß ist zu verkaufen.

Ein herrschaftliches Haus mit großen Hofräumlichkeiten im 1. Viertel der Tauenzienstraße ist bei 600 Thlr. Ueberschuß zu verkaufen.

Ein feines Haus mit Prachtgarten in der nächsten Nähe des Stadtgrabens ist wegen Versetzung zu verkaufen.

Nur Selbstkäufer erfahren das Nähere des Nachmittags von 1 bis 3 Uhr bei

K. Bialla,
Sonnenstraße Nr 27, hochparterre.

Für Gutsbesitzer!
Hypotheken in jeder Höhe, mit dem 30fachen Grundsteuer-Ertrage ausgehend, werden zu kaufen, auch zu beleihen gesucht. Schurgast, Breslau, Kupferschmiedestraße 44. [2019]

Eine prachtvolle Villa
bei Breslau, im Schweizer Stil gebaut, mit schönem Garten. Stallung, Wagenremisen, ist billig zu verkaufen durch Schurgast, Kupferschmiedestr. 44.

In einer Regierungs-Provinzialstadt!
ist ein großes Grundstück, dicht an der Bahn, auf welchem sich eine Dampfmaschine bereits befindet, mit schönen Wohnhäusern, 2 Morgen groß, Ertrag von 52,000 Thlr., ist für 38,000 Thlr. zu verkaufen oder auf ein Haus, auch Landbesitz, zu vertauschen. Außerdem gehören noch 22 Bauplätze, welche an 3 Straßenfronten gelegen, dazu. Wohnungsmangel vorhanden. Näh. d. Schurgast, Kupferschmiedestr. 44, Breslau.

Mit einer Guts-Hypotheke von 50,000 Thlr., direct hinter Kassengeldern, werden mehrere Häuser zu kaufen gesucht. Schurgast, Kupferschmiedestraße 44, Breslau.

Ein feines Eckhaus

mit daran stoßendem großen Bauplatz, an der äußeren Promenade gelegen, mit wenig Schulden, ist unter sehr günstigen Bedingungen bei 6000 Thlr. Anzahlung **zu verkaufen.** Directe Offerten sub Chiffre X. 2873 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Breslau. [3251]

Haus-Kaufgesuch.

In der Nähe des Blücherplatzes oder Ring wird ein Haus mit Einfahrt, Hofraum, Remisen und Stallung bei 10,000 Thlr. zu kaufen gesucht. Gef. directe Offerten sub W. 2872 an Rudolf Mosse, Breslau. [3252]

Breslauer Häuser

werden gegen Güter zu tauschen gesucht. Off. unter W. 100 an das Central-Annonc.-Bureau zu Breslau, Carlsstraße 1. [3272]

Eine Papierfabrik

mit Wasser- und Dampfkraft, massiv gebaut, in schöner Gegend gelegen, ist eingetretener Verhältnisse halber zu soliden Bedingungen preiswerth zu verkaufen und werden gefällige Offerten unter Chiffre C. M. Nr. 3452 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Görlitz erbeten. [3171]

Eine in bestem Zustande und guten Betriebe bestehende [627]

Brauerei

ist bei geringer Anzahlung preiswürdig zu verkaufen. Näheres sub Z. 4 postlagernd Rawitsch.

Zu kaufen oder pachten wird eine nicht zu große Wassermühle gesucht. [676] E. Nickel, Boischow bei Alt-Berun.

Gesucht

wird ein lebhaftes Colonialwaaren-Geschäft von einem bemittelten jungen Manne mit feinsten Referenzen.
Gef. Offerten sub L. H. 7 in den Briefk. der Bresl. Ztg. erbeten. [2046]

Ein gutes Waaren-Geschäft mit oder ohne Destillation wird in einer Provinzialstadt bald zu übernehmen gesucht. [2048]
Gef. Offerten unter B. D. 5 befördert die Expedition der Bresl. Ztg.

Mehrere Hausbesitzer in Berlin

beauftragten mich, ihre [3151] **Häuser gegen Rittergüter** zu vertauschen. D. H. Gutsbesitzer ersucht um Offerten S. Zadig, Breslau, alte Taschenstraße 1.

Haus-Verkauf.

Ein schönes Haus, an der Gartenstraße, Museumplatz, nahe der Promenade und den Bahnhöfen, mit großem Hof, Stallung und Hinterhaus, Ueberschuß bei billigen Miethen 800 Thlr. Anzahlung unter günstigen Bedingungen. Zu verkaufen durch

Benno Schefftel,
Comptoir: Reuschestr. 7, I,
des Morgens 7—10, Nachmittags 2—3 Uhr.

Ein Geschäfts-Haus,

Ohlauerstraße, 2 Straßen-Fronten, zum Hotel eingerichtet, mit einem Ueberschuß von 1000 Thlr. ist bei einer Anzahlung von 8000 Thlr. bei festem Hypotheken-Stand zu verkaufen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt

Benno Schefftel,
Comptoir: Reuschestr. 7, I.

Ein schönes Grundstück,

Eckhaus, 14 Fenster, Specerei-Geschäft, Bier- und Liqueur-Ausschank, nahe am Märkischen Bahnhof, soll wegen Domicil-Veränderung für 33,500 Thlr. mit bedeutendem Ueberschuß bei geregeltem Hypothekenstand mit einer Anzahlung von 4- bis 5000 Thlr. verkauft werden. Näh. durch

Benno Schefftel,
Comptoir: Reuschestr. 7, I.

Ein herrschaftl. Grundstück

an der Gartenstraße mit Stallung ist unter annehmbaren Bedingungen mit 5000 Thlr. Anzahlung mir zum Verkauf übergeben worden.

Benno Schefftel,
Comptoir: Reuschestr. 7, I.

Ein schönes Haus,

nahe am Königsplatz, mit großem Hof, Remisen und Parterre-Räumlichkeiten, ist unter vortheilhaften Bedingungen mit bedeutendem Ueberschuß und festem Hypothekenstand bei 15,000 Thaler Anzahlung zu verkaufen durch

Benno Schefftel,
Comptoir: Reuschestr. 7, I.

5000 Thlr. al pari

zur ersten Hypothek zu vergeben durch

Benno Schefftel,
Comptoir: Reuschestr. 7, I,
des Morgens 9—10, Nachmittags 2—3 Uhr. [3215]

Ein Gasthof am hiesigen Orte,

fein eingerichtet, gut gelegen, mit Billard und großem Vergnügungs-Garten, ist vortheilhaft und mit geringer Anzahlung zu verkaufen unter H. S. 24 postlagernd Bojanowo (Reg.-Bez. Posen).

Für Droguisten und Apotheker.

Ein Geschäft, welches seit mehreren Jahren mit großem Erfolge in obiger Branche geführt wird, ist vom 1. April ab anderweitig zu verpachten und das Haus, welches auf der frequentirtesten Hauptstraße gelegen ist, zu verkaufen. Haus schön, groß, mit zwei Laden, auf 22 Mille verzinsbar. Preis 14,000 Thaler, Anzahlung gering, Hypotheken fest. [669]
Näheres zu erfragen in Königshütte, Kronprinzenstraße in der Möbel-Handlung von J. Guß.

Ein altes eingeführtes Schnitt- und Modewaaren-Geschäft mit guter Kundschaft unter günstigen Bedingungen bald zu verkaufen unter Chiffre B. E. 20 Kattowitz postlagernd.

King of the earlies

(Königin der Frühen),
eine wegen ihrer Ertragsfähigkeit, Dauerhaftigkeit und ihres Wohlgeschmacks noch nicht übertroffene preisgekrönte, weiße, rauhschalige Tafel-Kartoffel, offerirt in vorzüglicher Qualität das Wirthschafts-Amt Klein-Tschansch bei Breslau zur Frühjahrsbestellung. [2602]

כשר Stopfgänse כשר

frisch geschlachtet schon von heute Sonntag Abends 5 Uhr bis Freitag Abends allwöchentlich zu haben bei Sandberg, Carlsplatz 3, und Zerkowski, Freiburgerstraße 20. [1581]

Stärke-Glanz.

Ein Zusatz-Präparat zur Stärke, welches die Wäsche nicht nur spiegelglänzend, sondern auch blendend weiß macht, versenden nebst Gebrauchs-Anweisung gegen Nachnahme. Preis 2 Mark per ½ Kil. Wiederverkäufer erhalten entspr. Rabatt. [632]
C. A. Böhm & Sohn in Schmiedeberg in Schl.

Frisch. Cabeljau, Pfd. 50 Pf.,
prachtv. Seezungen, Pfd. 1 M. 20 Pf.,
Böhm. Capaunen 5 bis 6 Mk.,
Grosse Schneehühner, à 1 M. 20 Pf.,
Astr. Caviar, Pfund 5 M. 50 Pf.,
Hochf. Weser-Lachs, Pfd. 3 Mk.
10 verschied. Marinaden,
15 franz., engl. und ital. Käse,
Schles. Delic.-Bazar,
Breslau, 32, Neue Taschenstr. 32.

Holsteiner und englische

Austern,

Birk-, Hasel- und Schneehühner, Kücken und Capaunen,

Strassburger Pasteten,

Blumenkohl und Kopfsallat, französische

Gemüse

in Blechbüchsen und getrocknet, Teltower Rübchen, Hamburger Rauchfleisch, geräucherten und marinirten Lachs und Aal, isländische Fisch-Roulade, ungesalzene marinirte Delicateß-Gewürz-Heringe, Russ. Sardinen, Anchovis, Mandarinen und Messinaer

Apfelsinen,

Preiselbeeren, Senf- u. Pfeffergurken empfiehlt [3246]

Gust. Scholtz,
Schweidnitzerstr. 50,
Ecke der Junkernstraße.

Elsasser Tischwein,

pr. Fl. 9 Sgr.,
pr. 30 Flaschen 7½ Thlr.,

Engl. Porter,

pr. 25 Fl. 3 Thlr.,

Engl. Ale,

pr. 25 Fl. 3½ Thlr., offerirt

Richard Bayer,
Weinhandlung,
Bischofstrasse 12.

Trauben-Brusthonig

allein echt
mit nebigem Fabrikstempel à Flasche 1, 1½ und 3 Mk.
W. H. ZICKENHEIMER MAINZ
in Breslau im Haupt-Depot bei Herrn

S. G. Schwartz,
Ohlauerstr. 21; ferner bei den Herren Störmer & Mohr, Schmiedebrücke 54. — F. R. Petrich, Klosterstr. 2, Ecke der Feldstraße. — O. Blumensaat, Reuschestraße 12. — R. Jahn, Tauenzienplatz 10. — A. Gusinde, Rosenthalerstr. 4. — Erich & Carl Schneider, Schweidnitzerstraße. — Adolph Falkenhain, Vorwerksstraße. — In Neumarkt: F. Kallert; in Nimptsch und Heidersdorf: Christian & Jackel; in Waldenburg: Adolph Madantz; in Hirschberg: Paul Spehr; in Goldberg: Droguist W. Jäger; in Görlitz: Apotheker L. Heinemann u. Droguist J. D. Gaffron Nachf.; in Lauban: Hugo Wolff; in Bunzlau: R. Fr. Kohl's Nachf., Droguist; in Freiburg: Apotheker Albert Lindenberg. [231]

Importirte

Ostindische Cigarren (sehr kräftig), à M. 18 Thlr., empfiehlt **Julius Stern,** Ring 60.

200,000

schöne gelagerte **Java-Cig.** Kreiffer und Havanna-Ausschuß, sind wegen Aufgabe einer Cig.-Fabrik billig gegen Casse abzugeben. Probezehntel unter Nachnahme. Offerten unter V. 1385 befördert das Annoncen-Bureau Bernh. Grüter in Breslau, Riemerzeile 24. [3243]

Herrschaft Kujau OS. offerirt zur Saat: [688]

400 Ctr. Rügener,
200 " Hoptoun,
150 " Probsteier Hafer,

mit 1 Mark pro Centner, per Cassa, über Breslauer Notiz am Tage der Lieferung, ab Bahn Gogolin.
Auch stehen daselbst 300 starke Hammel, zur Mast sich bestens eignend, zum Verkauf.

Stockfisch,

gewässert,
zart und schön weiss im Fleisch,
Seedorsch und Hecht,
Hamburger Hühnchen,
Schneehühner,
Auerhühner,
lebendig und todt,
Capaunen,
Astrachaner Caviar,
hell und grosskörnig,
Hummern
in Büchsen,
Schlesischen
!! Garten-Honig !!
hellgelb und lieblich,
Französischen Salat,
Algierer Blumenkohl,
Julienne,
echt französische Wurzelkräuter,
Marinirte Delicatess-Heringe
in Milchsauce mit Pickles,
Holländische Tafel-Heringe,
Sämmtliche Sorten
feine Tafel-Käse,
Senf- u. Pfeffergurken,
Preiselbeeren
mit und ohne Zucker,
Magdeburg. Sauerkohl,
Catharinen-Pflaumen,
das Pfd. 50, 60 Pf. bis 90 Pf.,
Feinsten
Vinaigre a l'Estragon,
Gewürz-Salze und Extracte
in einigen 20 Sorten,
Kaffee's
in den feinsten u. billigsten Marken,
Beste Dampf-Kaffee's,
das Pfund 1,40, 1,50 bis 2,10 Mk.,
Messina-Apfelsinen,
süss u. hochroth, [3237]
15 bis 30 Stück für 3 Mk.

Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.

Hochfeinen, grosskörnigen
Astrachaner Caviar,
Fetten, geräucherten
Weser-Lachs,
marinirten Lachs,
Sardines à l'huile,
Frischen
Silberlachs, Steinbutte,
Seezungen, Hechte
offerirt [2064]

Hermann Kossack,
Nikolaistrasse 16.

Ein junger, gut dressirter, weißer

Pudelhund

wird zu kaufen gesucht. [697]
Gefällige Offerten unter E. S. 30 postlagernd Kattowitz erbeten.

Canarien-Vögel

vom vorigen Jahre aus der ersten Hecke, gute Schläger, sind zu verkaufen Klosterstraße 6 im Hofe, 1 Treppe.

Harzer Kanarienvögel, feinste Sänger, nur aus besten Stämmen hält fortwährend vorräthig
R. Kasper,
Kupferschmiedestr. Nr. 38.
R. KASPER
NB. Postversandt auch bei Kälte unter Garantie.
[3204] D. O.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Ein junges gebildetes Mädchen aus guter Familie, das gegenwärtig als [2025]

Bonne

noch in Function, sucht unter bescheid. Anspr. zu Ostern anderweitig Stellung als solche. Vorstellung kann erfolgen.
Gef. Anträge werden unter M. R. 51 postlagernd Liegnitz erbeten.

Eine **gebildete Dame** sucht bald oder Ostern Stellung als Gesellschafterin einer älteren Dame oder Repräsentantin des Hauses und Erziehung mutterloser Waisen.
Briefe A. R. 1472 postlagernd Tarnowitz OS. bis zum 24. d. Mts. [3176]

Eine Directrice

wird für ein Putzgeschäft einer größeren Provinzialstadt Schlesiens gesucht durch [2014]
Louis Hahn & Comp., Schloßohle.

Eine junge Dame, die bisher im Putzfach thätig war und darin ganz firm ist, findet per 1. April d. J. Engagement bei [3096]
Joseph Lomnitz,
Band-, Posamentir- u. Weißwaaren-Handlung.
Schweidnitz.

Eine Jungfer,

welche perfect schneidert und gute Zeugnisse aufweisen kann, suche ich zu Ostern. Gehalt 240 Mark. [708]
Frau von Jastrow,
Hartmannsdorf bei Lauban.

Ein Mädchen, das längere Zeit bei einem Koch die Küche erlernt, sucht, auf gute Empfehlung gestützt, in einem herrschaftlichen Hause als Köchin Stellung. [2006]
Adr. bittet man Sternstraße Nr. 7b im Logengeb. abzug.

Eine Verkäuferin,

die bereits in einem größeren Tapisserie-Geschäft servirte, sucht [2010]
Boas Danziger's Wwe., Gleiwitz.

Eine Verkäuferin,

die zugleich im Putz geübt, findet per 12. März c. unter günstigen Bedingungen Stellung in meinem Band- und Weißwaaren-Geschäft. [2058]
Persönliche Vorstellung erwünscht.
H. Lustig, Reuschestr. 56/57

Eine Wirthschafterin,

aus achtbarer Familie, die im Stande ist, einer größeren Haushaltung selbstständig vorzustehen, also mit Küche u. Wäsche auch vollständig Bescheid weiß, wird zu engagiren gesucht. Offerten unter Nr. 82 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [642]

Eine deutsche herrschaftliche Familie in Galizien sucht zur Leitung eines großen Landhaushaltes eine

tüchtige, zuverlässige

Wirtschaftsmamsell, die auch die Behandlung und Pflege von Vieh versteht, überhaupt in ihrem Fache perfect ist. Nöthig ist außer Deutsch, die Kenntniß einer slavischen Sprache. Der Antritt muß 1. Mai d. J. erfolgen. Zeugnisse und Bedingungen werden sub J. W. 1170 an Rudolf Mosse, Berlin SW., erbeten. [3178]

Gesucht ein jüdisches gebildetes, wirthschaftliches, mit Handarbeiten vertr. Mädchen, als Stütze der Hausfr. für eine alleinstehende ältere Dame. Meld. u. G. O. Z. 500 postl. Breslau.

Einen

Provisions-Reisenden

sucht für Breslau eine hiesige leistungsfähige Liqueur-Fabrik.
Offerten unter S. 6 in die Expedition der Bresl. Ztg. [2047]

Bei hohem Gehalt suche ich für mein Destillations-Geschäft einen

Reisenden,

der in ähnlicher Stellung mit Erfolg thätig war. A. Bruck in Neisse.

---

1 Reisender für ein Magdeb. Landesproducten- u. Farbengesch., 1 **Reisender** für ein Band-, Weiß- u. Strumpfwaarengesch., 1 Commis für dieselbe Branche und mehrere Commis f. Eisen- u. Colonw.-Gesch. suchen wir zu engagiren. „Germania", Breslau, Gräbschenerstr. 14.

Ein tüchtiger Reisender,

der Schlesien bereits erfolgreich besucht, wird für ein hiesiges renommirtes [3241]

Tuch-Geschäft en gros

unter vortheilhaften Bedingungen **zu engag. gewünscht.**
Offerten werden unter Chiffre U. 1384 durch das Annoncen-Bureau Bernh. Grüter, Breslau, Riemerzeile 24, erbeten.

Ein Kaufmann

in den besten Jahren, bisher selbstständig, mit allen Zweigen dieser Branche vertraut, verheirathet, cautionsfähig, sucht bald oder 1. April d. J. Stellung als Lagerverwalter eines Consum-Vereins oder als Magazinverwalter einer größeren Fabrik. [3090]
Gefällige Offerten erbeten sub H. 2367 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, Breslau.

Ein Kaufmann

im gesetzten Alter, verheirathet, cautionsfähig, sucht Stellung als Lagerhalter eines Consum-Vereins oder als Magazin-Verwalter einer Fabrik 2c. Derselbe hat schon mehrere Consum-Vereine mit größtem Vortheil geleitet, worüber die besten Referenzen sind. Gef. Offerten sub H. 2395 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau erbeten.

Ein Kaufmann, welcher Verhältnisse halber sein Geschäft abgegeben, aber an Thätigkeit gewöhnt, sucht unter billigen Bedingungen eine zeitweise kaufmännische Beschäftigung. Caution kann nöthigenfalls geleistet werden. Gefl. Offerten sub T. 2869 an Rudolf Mosse in Breslau erbeten. [3249]

Gesucht

für ein Producten- und Spiritus-Geschäft in einer Kreisstadt der Provinz Posen, ein tüchtiger Buchhalter und Correspondent der mit der Getreide-Branche vertraut ist. Off. sub M. G. K. 10 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Für ein Modewaaren-Geschäft einer größeren Provinzialstadt Niederschlesiens wird ein gewandter Verkäufer und Decorateur bei hohem Salair gesucht. Off. nehmen Herren Hahn & Kohn, Breslau, entgegen.

Ein tüchtiger Verkäufer,

mosaischen Glaubens und der polnischen Sprache mächtig, wird zum 1. April d. J. für mein Manufactur-, Tuch- und Modewaaren-Geschäft gesucht. M. Schneider, [699]
Mewe, Reg.-Bezirk Marienwerder.

Ein Commis,

mit der **Eisenbranche** vertraut, möglichst auch der **polnischen Sprache** mächtig, wird als Expedient per 1. April c. gesucht. [3258]
Adressen unter Chiffre H. 2397 in der Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau niederzulegen.

Commis-Gesuch.

Für meine Lederhandlung suche ich einen tüchtigen Commis, der den Lederausschnitt gründlich versteht und der polnischen Sprache mächtig ist.
Zabrze. [702] A. Pinczower.

Einen Commis,

der in einem Droguen-Geschäft gelernt hat, wünschen wir als Verkäufer für unser Droguerie-, Farbewaaren- und Parfümerie-Geschäft von sogleich oder 1. April zu engagiren. [3074]
E. Glück Nachfolger,
Königsberg i. Pr., Vord. Vorstadt 34.

Ich suche für mein Band- und Posamentier-Geschäft per 1. April

einen Commis.

Leobschütz. [643] Franz Leß.

Drei Commis,

gewandte Verkäufer, der deutschen und slavischen Sprache mächtig, mit guten Referenzen, werden für mein Damen-Mode- u. Confectionsgeschäft engagirt. Eintritt bis längstens 1. April. [692]
Heinrich Marburg, Troppau.

Ein Commis, Specerist, der polnischen Sprache mächtig, sucht per 1. April anderweitiges Engagement.
Gef. Offerten werden unter A. Z. 56 postlagernd Ratibor erbeten. [690]

Ein Commis (Specerist) kann sich melden unter A. Z. 4, Briefk. der Bresl. Ztg. [2012]

Für mein Leder- u. Stabeisen-Geschäft suche per 1. April einen Commis. [3202]
Robert Moritz in Löwenberg i. Schl.

Ein junger Mann,

bereits 6 Jahre im Manufactur-Engros-Geschäft thätig, mit den Verhältnissen der Kundschaft in Ober- und Niederschlesien bestens vertraut, sucht zum baldmöglichen Antritt dauernde Stellung [701]

als Reisender.

Offerten werden unter Chiffre A. B. 1 an die Exp. der Bresl. Zeitung erbeten.

Für mein Band-, Posamentier- und Wollwaren-Engros-Geschäft suche ich per 1. April 2 Commis.
[2028] Moritz Cohn, Liegnitz.

Ein junger Mann, gelernter Specerist, sucht, um sich weiter auszubilden, in einem Comptoir Stellung als Volontair. Gef. Off. werden unter Z. Z. 3 in d. Briefk. d. Bresl. Z. erb.

Für 1 Weißwaaren-Geschäft suche ich zum 1. April einen

feinen Verkäufer

bei 4-500 Thlr. Gehalt.
E. Richter, Oblauerstraße 42.

Für 1 **Teppichgeschäft** suche ich einen mit der Branche vertrauten **Verkäufer** bei 4-500 Thlr. Gehalt.
E. Richter, Oblauerstraße 42.

Für 1 Tuchgesch. suche ich z. 1. April e. m. d. Branche vertrauten **Commis.**
E. Richter, Oblauerstraße 42.

Für 1 Cigarrengeschäft suche ich zum 1. März **1 Commis.**
E. Richter, Oblauerstraße 42.

Für 1 Colonialw.- u. Delicateff.-Gesch. suche ich zum baldigen Antritt einen **älteren Expedienten.**
[2063] **E. Richter**, Oblauerstr. 42.

Ein m. d. **Assecuranzgesch.**

vertr. **Buchhalter** w. sofort oder zum 1. März b. 400 Thlr. Geh. ges. durch
E. Richter, Oblauerstraße 42.

Für Eisen-Kurzw.-Geschäfte suche ich **1 ersten Expedienten u. 2 Commis** mit schöner Handschrift bei 3-500 Thlr. Gehalt.
E. Richter, Oblauerstraße 42.

Für 1 Magazin für Haus- und Küchengeräthe suche ich zum 1. April bei 400 Thlr. Gehalt **1 jungen Mann** von angenehmer Persönlichkeit.
E. Richter, Oblauerstraße 42.

Ein junger Mann,

Kaufmann, geb., m. best. Ref., schön. Handschr., d. dopp.-ital. Buchf. mächt., w. bis 1. April Beschäft. gegen ger. Salair. Offerten unter E. M. 12 in den Briefk. der Bresl. Ztg. [2072]

Ein junger Mann, mit der [3262]

Posamentier- und Woll-Waaren-

Branche vollständig vertraut, der Schlesien mit Erfolg bereist hat, sucht, gestützt auf Prima-Referenzen, anderweitiges Engagement.

Gef. Offerten erbeten sub H. 2405 an die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Ein junger Mann,

der bereits mehrere Jahre im Manufactur- Engros- Geschäft thätig ist und mit der Buchführung vertraut, sucht zum **sofortigen** Antritt dauernde Stellung im Lager oder Comptoir. Gef. Off. unter Chiffre M. M. 100 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein junger Mann

mosaischen Glaubens, Specerist und Manufacturist, gegenwärtig noch activ, sucht per 1. März oder 1. April d. J. dauerndes Engagement. [2029]

Offerten werden unter H. S. 54 postlagernd Myslowitz OS. erbeten.

Ein junger Mann, der **doppelten Buchhaltung** sowie der **Correspondenz** vollkommen mächtig, sucht Stellung zum **sofortigen Antritt.** [3093]

Gef. Offerten **sub R. K. 86.** an die Exped. der Bresl. Ztg.

Vacanzen

aller Branchen werden gegen ganz geringes Honorar nachgewiesen d. das Bureau International, **Breslau**, Berlinerstr. 19. [2002
Für die Herren Chefs, wie bekannt, vollst. kostenfr. Nachweis.

Ein junger Mann,

militärfrei, der **Buchführung** und **Correspondenz** mächtig, gegenwärtig **Reisender** einer **Cigarren-Fabrik**, sucht per **1. April c.** Engagement für **Comptoir** oder **Reise in gleichviel welcher Branche. Feinste Empfehlungen** zur Seite. — Gütige Adressen unter **O. S. Nr. 3463** an **Rudolf Mosse in Görlitz.**

Per 1. April c. suche ich für meine Buch- und Papier-Handlung einen tüchtigen **Gehilfen.** Ebenso kann sich ein junger Mann mit guter Schulbildung **als Lehrling** melden.
Namslau. [666] **Paul Beck.**

Für mein Destillationsgeschäft suche ich **einen tüchtigen praktischen Destillateur** zum baldigen Antritt. [2018]
J. Schenkalowsky.

Für meine Posamentir-, Band- u. Weißwaaren-Handlung en gros & en détail suche ich per 1. April c. **einen tüchtigen jungen Mann**, der auch für die Reise brauchbar sein muß.
Schweidnitz. Joseph Lomnitz.

Ein Werkführer, der mit Dampfmaschine und Säge vollständig vertraut ist, auch kleine Reparaturen selbst auszuführen im Stande ist, sucht auf einer Schneidemühle baldigst Beschäftigung. Gefällige Offerten werden an die Adresse Herrn Restaurateur **Gustav Friedrich, Kattowitz**, Grundmannstr. 22, **erbeten.** [709]

Ein Bodenmeister,

nüchtern, ehrlich und zuverlässig, wird für unser Mühlen-Etablissement sofort zu engagiren gesucht. [693]

Nur Bewerber von besten Empfehlungen wollen sich melden und Zeugnisse in Abschrift einreichen.

Jätzdorf bei Ohlau.
Die Direction der Dauermehl-Mühle.
Moritz Schönlein.

Ein zuverlässiger Brauer

wird per März zur selbstständigen Leitung einer Baier. Bierbrauerei und Mälzerei in eine oberschlesische Gebirgs-Provinzialstadt gesucht.

Meldungen mit Angabe bisheriger Thätigkeit werden **franco** unter **M. 2862** an **Rudolf Mosse** in **Breslau** erbeten.

Ein Kunstgärtner,

unverheirathet, 26 Jahr alt, militärfrei, welcher in einer großen Gärtnerei als Kunstgärtner fungirt und in allen Branchen der Gartenkunst tüchtig erfahren ist, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. April 1876 eine dauernde selbstständige Stellung, am liebsten, wo er sich später verheirathen kann.

Gefällige Offerten bitte ich unter Chiffre A. P. 148 postlagernd Groß-Strehlitz OS. [711]

Ein Seifensiedergehilfe

kann sofort eintreten bei [717]
J. Franke in Ratibor.

Die besten Stellen!

Oekonomie-Directoren, Administratoren, Gutsverwalter, Förster, Brauer, Obermüller, Buchhalter, Comptoiristen, Gärtner, Wirthschafter; ferner deutsche Bonnen, Wirthschafterinnen, Stubenmädchen werden nach Oesterreich und Rußland unter den besten Bedingungen placirt. [719]

Näheres ertheilt das k. k. autorisirte Commissions-Geschäft für Handel und Oekonomie des **St. A. Gandour** in **Biala** bei Bielitz (Oesterr.-Galizien).

Anfragen werden 20 Pf. beigelegt.

Ein Landwirth, 29 Jahre alt, 12 Jahre b. F., auf größeren Wirthschaften in Schlesien u. Posen thätig gewesen, dem günstige Zeugnisse zur Seite stehen, s. ein anderweit. Unterk. Derselbe ist mit Amtsvorsteher-Geschäften und Rechnungswesen vollk. vertraut u. auch der poln. Sprache mächtig, würde daher auch gern bereit sein, eine Amtssecretär- oder auch eine Fabrikverwalterstelle anzunehmen. Off. sub H. 2399 erbeten an die **Annoncen-Exped. v. Haasenstein & Vogler in Breslau.**

Ich suche mehrere junge, tüchtige

Wirthschafts-Assistenten

zum Antritt am 1. April c. Gehalt 300 bis 400 Mark und freie Station.
Emil Kabath, [3113]
Inhaber des Stangen'schen Annonc.-Bureaus, Breslau, Carlsstr. 28,

---

Wirthschafts-Assistenten-Posten.

Bei dem fürstlich **von Lichnowsky**schen Depart. **Borutin** per Kranowitz OS. findet zum 1. April c. ein der polnischen Sprache mächtiger, gut empfohlener Assistent bei freier Station und 240-360 Rmk. Gehalt, je nach Leistung, dauernde Stellung.

Hierauf Reflectirende wollen ihre Zeugnisse in Abschrift portofrei einsenden. [705] **Aßmann**, Inspector.

Ein tüchtiger, der polnischen Sprache mächtiger, lediger [695]

Hofverwalter

wird per 1. April gesucht von dem **Dominium Gwosdzian** bei Guttentag OS.

Hohen Herrschaften!

und meinen geehrten Kunden werden wieder recht brauchbare Dienstboten aller Branchen mit guten Attesten bestens empfohlen, Frau **Becker**, Altbüßerstraße 14; daselbst melden sich **50** tüchtige Köchinnen, 20 firme Stubenmädchen, 30 Mädchen für Alles, Ammen, Billard- und Kellnerburschen.

Eine **perfecte Kochköchin** p. 1. April und ein **Kellner** zum baldigen Antritt oder später werden in ein feines Hôtel in der Provinz verlangt. Zeugnisse und Lohnforderungen sind einzusenden an **Rudolf Mosse** in **Breslau** unter der Chiffre **C. 2853.** [3123]

Stellensuchende

aller kaufmännischen Branchen erhalten nach wie vor stets Stell. nachgewiesen. **J. Guttmann junior, Kattowitz O/S.** Zur Rückfr. 1 Gr.-Marke beizufügen.

Lehrling.

Für mein **Weißwaaren-, Seidenband- und Nähmaschinen-Geschäft** suche ich per sofort **einen Lehrling** mit **guten Schulkenntnissen** aus achtbarer Familie bei freier Station. [3259]

J. W. Fischer's Wwe.,
Myslowitz OS.

---

2 Lehrlinge,

mosaisch, finden in meinem Band-, Posamentier- und Wollwaaren-Engros-Geschäft bei freier Station ein Unterkommen. [2027]
Moritz Cohn, Liegnitz.

Ein kräftiger Knabe, Sohn achtbarer Eltern, mit den erforderlichen Schulkenntnissen und der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Geschäft

als Lehrling

bald Unterkommen. [703]
Kattowitz.
Moritz Bodländer.

Für mein Manufactur- und Weißwaaren-Geschäft suche ich per 1. April c. [698]

einen Lehrling

mosaisch — polnische Sprache bedingt.
Myslowitz.
M. Hamburger.

Ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, welcher mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüstet ist, findet in meiner Schuhwaaren-Fabrik sofort oder zum 1. April a. c. ein geeignetes Placement.
Eduard Fränkel in Ratibor.

Eine Lehrlingsstelle

wird für **einen Secundaner** (mosaisch), wo möglich in einem Mühlen- oder Productengeschäft einer Provinzialstadt per 1. April c. gesucht durch [668]
A. Schönfeld, Creuzburg OS.

Für unser Felle- und Wollgeschäft suchen wir unter günstigen Bedingungen **einen Lehrling** von außerhalb zum baldigen Antritt. [1958]
M. & J. Gutmann,
Antonienstraße 27.

Für den Sohn eines Gutsbesitzers wird eine Elevenstelle auf einem Dominium innerhalb der Kreise Nimptsch, Strehlen, Reichenbach, Schweidnitz und Striegau zu Ostern mit mäßiger Pensionszahlung gesucht. Gefällige Offerten wolle man richten an die Handlung von Christian & Jackel in Heidersdorf, Kreis Nimptsch. [716]

---

2 Lehrlinge find. in mein. Modew.- u. Leinwandhandlung bald od. April bei Vergüt. Stellung. [2052]
M. Centawer, Schmiedebrücke 13.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Ein schön möblirtes Zimmer ist **Carlsstraße 15** sofort zu verm. Näheres daselbst dritte Etage. [2056]

Zu vermiethen **Nicolaistraße 56** die 2 Et. mit Wasserl. 250 Thlr., 1 Laden 350 Thlr., 1 Remise 60 Thlr.

Alexanderstr. 36 ist das Hochparterre (400 Thlr.) und eine Wohnung im 2. Stock (280 Thlr.) 1. April c. zu vermiethen. [2035]

Nahe am Blücherplatz, das erste Gewölbe, Herrenstraße Eingang, ist zu vermiethen, mit oder ohne Remise, auf Wochen oder Monate. Näheres **Gartenstr. 23** b, 2. Stock, links.

Roßmarkt 14, Schloßstr.-Ecke, ein möbl. Zimmer, 3. Stock, 1. März.

Tauenzienstr. 56a

ist ein herrschaftl. Quartier von 3, auf Wunsch auch 4 Zimmern, zu vermiethen. Näh. beim Wirth. [2032]

Zu vermieth. Reuschestr. 48 per Ostern die 1. Etage als Wohnung oder Comptor: 3 Zimmer, vornheraus, 1 Cabinet, Küche und Nebengelaß, pr. sofort Remisen. [2044]

Ein unmöbl. fr. Zimmer, sep. Eing., ist per 1. März an 1 anst. Herrn zu verm. **Reuschestr. 16**, 2 Tr., r.

---

2 fein möbl. Vorderzimmer,

im ersten Stock, sind an 1 oder 2 Herren zu verm. **Lessingstraße Nr. 7.**

Sonnenstraße Nr. 24

sind zwei Wohnungen in erster und zweiter Etage, je 3 zweifenstrige Zimmer, Cabinet, Mädchenzimmer, Küche, Entree 2c., zum 1. April zu verm.

Albrechtsstraße 42 2 Remisen zu vermiethen. [2037]

Eine elegante Wohnung,

mit Gartenbenutzung u. Wasserleitung, ist per 1. April oder 1. Juli a. c. zu vermiethen. Näheres bei den Herren **Theiner & Meinicke**, Ring 1.

Neue Oderstraße 8a,

nahe dem Königsplatz, ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Cabinet, Küche, Entree, Keller und Boden per 1. April für 220 Thlr. zu verm. [2034]

Sonnenstraße 7

sind Wohnungen per 1. April a. c. zu beziehen. Näh. daselbst im Bäckerladen oder durch [3221]

Benno Schefftel,
Comptoir: Reuschestr. 7, I,
des Morgens 9-10, Nachmittags 2-3 Uhr.

In Kattowitz, beste Lage der Stadt, ist ein **Laden** nebst **Comptoir**, ferner **1. Etage** eine große **Wohnung vom 1. April ds. Js. ab zu vermiethen.** [3234]

Auskunft wird ertheilt durch die Herren **Eduard Steinitz & Comp., Kattowitz**, und bei **Fritz Steinitz, Königshütte.**

Albrechtsstraße 42,
2. Et., 6 Zim., Gas- u. Wasserl., per Ostern zu vermiethen.

Als Geschäfts-Local oder Wohnung.

Ohlauerstraße Nr. 73, in Nähe des Ringes, ist die 1. Etage, bestehend in einem Vorder- u. Hinterzimmer, Mittel-Cabinet, kleinem Zimmer, Küche nebst Beigelaß sofort oder per Ostern c. zu vermiethen. Näh. parterre das. [2038]

Fischergasse 26 und Friedr.-Wilhelmstr. 3a

ist die 1. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Entree und Wasserleitung per 1. April a. c. zu vermiethen. — Näheres beim Haushälter daselbst. [2039]

Adalbertstr. 1 im 1. Stock 2 Wohn., eine zu 4 Stuben, Küche, Cab. für 200 Thlr., eine von 3 Stuben, Küche für 130 Thlr. zu verm., 1. April z. bez.

Höschenstraße Nr. 19,

am Museumsplatz, ist die 1. Etage per 1. April zu vermiethen. Näheres im 2. Stock. [3164]

Lagerboden,

zur Fabrikanlage geeignet, z. vermieth. **Vorwerksstr. 82** bei **Schirdewan.**

Ein herrschaftliches Quartier

von 6 Piecen, mit Entree, einem großen und einem kleinen parkähnlich eingerichteten Garten, außerdem **Hofraum, Stallung. Waschküche, Keller**, großen **Bodenraum, Gaseinrichtung** 2c. in einem Fabrikort **Mittelschlesiens** an der **Breslau-Freiburger Eisenbahn** gelegen, ist vom 1. April c. ab preiswürdig

zu vermiethen.

Gefl. Offerten sub Chiffre N. 1378 befördert das Annoncenbureau **Bernh. Grüter, Breslau**, Riemerzeile 24. [2938]

Für Weinhändler!

In meinem am Ringe gelegenen Hause sind die bisher von dem **Weingroßhändler Herrn Friedr. Hentschel** in Benutzung gehabten, inzwischen umgebauten Parterre-Localitäten nebst vorzüglichen Kellereien, sowie die Privat-Wohnung zu vermiethen und **vom 1. April c.** ab oder auch früher zu beziehen. [3256]

B. Spiegel,
Beuthen Oberschles.

In einer großen Garnison- und Provinzialstadt ist ein **Laden mit Schaufenster** und daran stoßenden Räumlichkeiten, gute Lage, geeignet zu einem Liqueurgeschäft oder Conditorei vom 1. April d. J. zu vergeben.

Offerten unter A. H. Nr. 83 an die Expedition der Bresl. Ztg. [648]

Breslauer Börse vom 19. Februar 1876.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Prss. cons. Anl.	4½	105,25 B
do. Anleihe..	4½	—
do. Anleihe..	4	99,20 bz
St.-Schuldsch. .	3½	93 G
Prss. Präm.-Anl.	3½	132 G
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,20 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86 B
do. Lit. A....	3½	84,50 bz
do. altl.	4	97 G
do. Lit. A....	4	95,20 B
do. do.....	4½	101,65 G
do. Lit. B....	3½	—
do. do.....	4	—
do. Lit. C....	4	I. 96,25B II. 95,20 G
do. do.....	4½	101,80 B
do. (Rustical).	4	I. 95,40 B
do. do.....	4	II. —
do. do.....	4½	101,35 bzG
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,75 bzB
Rentenb. Schl.	4	97,40 B
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	92,75 B
do. do.....	4½	100,50 B
Schl. Bod.-Crd.	4½	94,40 bzG
do. do. ...	5	100,35 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner...	6	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	64,70 bz
do. Loose1860	5	—
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	—
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	—
Russ. Bod.-Crd.	5	—
Türk. Anl. 1865	5	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours
Br.-Schw.-Frb.	4	80,50 B
Obschl. ACDE.	3½	140 B
do. B.......	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	104,25 B
do. St.-Prior..	5	108,10 B
B.-Warsch. do.	5	—
do. St.-A.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger....	4	91 B
do. Lit. G.	4½	96,20 B
do. Lit. J.	4½	—
do. Lit. K.	4½	91,25 etbzB
Oberschl. Lit. E.	3½	85,70 bz
do. Lit. C. u. D.	4	92,25 G
do. 1873.....	4	—
do. 1874.....	4½	97,50 bzB
do. Lit. F....	4½	101 G
do. Lit. G....	4½	99,25 bz
do. Lit. H....	4½	101,50 B
do. 1869.....	5	103,70à60 bz
doBriegNeisse	4½	—
do. Wilh.-B. .	4	—
do. do. ..	5	104 B
R.-Oder-Ufer..	5	104 B

Wechsel-Course vom 18. Februar.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	169,70 bz
do. do.	3	2M.	168,55 G
Belg. Pl. 100Frs.	3	kS.	—
do. do.	3	2M.	—
London 1 L.Strl.	4	kS.	20,44 bzG
do. do.	4	3M.	20,25 bzG
Paris 100 Frcs.	4	kS.	81,20 G
do. do.	4	2M.	—
Warsch.100S.R.	6	8T.	263,50 B
Wien 100 fl. ..	4½	kS.	176,10 G
do. do. ..	4½	2M.	175 B

Fremde Valuten.

Ducaten	—
20 Frs. Stücke	—
Oestr. W. 100 fl.	177,25 bz
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	264,65 bzB

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B..	5	—	86,50 B
Lombarden ...	4	202 G	ult. 202 bzG
Oest. Franz.-Stb.	4	—	ult. 503à2 bz
Rumän. St.-Act.	4	27,25 bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.StA	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.			—
Centralb.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	64,50 G	—
do. Maklerbk.	4	—	72 G
do. M.-Ver.-B.	4	—	88 G
do. Wechsl.-B.	4	65 bzG	—
D. Reichsbank	4½	158,50 G	—
Ostd. Bank ...	fr.	—	81,50 B
Sch. Bankverein	4	82,25 G	—
do. Bodencrd.	4	96,50 bzG	—
do. Vereinsbk.	4	—	87,75 bzG [50 bz
Oesterr. Credit	4	313 G	ult. 313,50à13à13,

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	6	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G	4	—	47 B
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	19 G
Laurahütte....	4	58,50 G	ult. 58,50 bz
Moritzhütte ...	4	—	35 B
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	—
Oppeln. Cement	4	—	20 B
Schl. Feuervers.	4	570 bzG	—
do. Immob. I.	4	—	—
do. do. II.	4	—	—
do. Leinenind.	4	86,50 B	—
do. Zinkh.-A.	5	—	83,50 G
do. do. St.-Pr.	4½	—	90 G
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	48 G	48 G
Vorwärtshütte.	4	—	16 B

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Markt-Deputation.
(Pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine M	feine Pf.	mittle M.	mittle Pf.	ordinair M.	ordinair Pf.
Weizen, weisser	19	50	18	—	15	75
do. gelber	18	50	16	75	15	50
Roggen	16	25	14	75	13	75
Gerste	16	50	14	20	12	40
Hafer	17	60	15	60	14	80
Erbsen	20	50	19	—	15	90

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kilogramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	29	75	28	—	23	50
Winter-Rübsen	29	—	27	—	23	—
Sommer-Rübsen	29	—	27	—	23	—
Dotter	25	—	23	—	21	—
Schlaglein	25	50	24	50	21	50

Kleesaat, rothe, ordinär 46-49, mittel 52-55, fein 57-60, hochfein 62-64.
Kleesaat, weisse, ordinär 50-56, mittel 60-66 fein 70-75, hochfein 77-82.

Heu 4,00-4,40 pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 39,00-40,00 Mark pro Schock à 600 Kilogramm.

Kündigungs-Preise für den 20. Februar.
Roggen 143 Mark, Weizen 183, Gerste 144, Hafer 160, Raps 315, Rüböl 63,50, Spiritus 44,50.

Börsen-Notiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 44,00 B 43,00 G.
Zink unverändert.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.